Gelesenste Deutsche Zeitung des Westens.

Abendpost

Beste Deutsche Zeitung für Anzeigen.

1 Cent. | Chicago, Samstag, den 10. August 1895. — 5 Uhr-Ausgabe. | 7. Jahrgang. — Nr. 189

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der „United Preß".)

Inland.

Heiß genug?

Joliet, Jll., 10. Aug. Gestern war hier einer der heißesten Tage der Saison, das Thermometer stand auf 107 Grad im Schatten, und es ging gar kein Wind. Es war beinahe unmöglich, irgend eine Thätigkeit im Freien zu verrichten. Eine Menge Personen wurde von der Hitze überwältigt. Heute ist es auch noch nicht viel besser!

Springfield, Jll., 10. Aug. Gestern war hier der heißeste Tag seit mehreren Wochen, und überdies verursachte die Feuchtigkeit in der Atmosphäre große Unzuträglichkeiten. Im „Camp Lincoln" wurden mehrere Mitglieder des 5. Infanterieregiments der Illinoiser Miliz bei den Uebungen von der Hitze überwältigt. Selbst bei der Parade um halb 7 Uhr Abends stürzten noch mehrere nieder!

Desplaines, Jll., 10. Aug. Etwa 75 Mann, welche bei den Grabungen für den Abzugskanal beschäftigt sind, mußten gestern wegen der Hitze die Arbeit einstellen.

Milwaukee, 10. Aug. Auch hier war gestern der heißeste Tag des Jahres, und eine Anzahl Personen wurde durch die Hitze niedergestreckt. Der „Wetterclerk", welcher Regenschauer und kühlere Temperatur prophezeit hatte, hat uns wieder einmal für gutes Geld schmählich angelogen!

Ottumwa, Ja., 10. Aug. Die letzten zwei Tage waren die heißesten in diesem Sommer. Vielfach war es wegen der Hitze unmöglich, irgend etwas im Freien zu thun. Wenn die Hitze und Trockenheit anhalten, so dürfte das Welschkorn im mittleren Jowa geschädigt werden.

Deutsche „Y. M. C. A."

Quincy, Jll., 10. Aug. Hier wurde gestern die westliche Konferenz des deutschen Christlichen Jungmänner-Verbandes eröffnet. Hundert Delegaten hatten sich eingefunden. J. G. Keßler und F. Geilsman von St. Louis, H. Welbusch von Quincy, Rev. Oerter von New York und Professor George Abdicks von Warrentown, Mo., hielten Ansprachen. Die Konferenz dauert bis einschließlich Sonntag.

Verschüttet.

St. Joseph, Mo., 10. Aug. Die hohen Böschungen eines Grabens, welcher behufs Legung unterirdischer Telephondrähte gegraben worden war, stürzten unweit der Ecke von Siebenter und Edmond Straße ein, und der Arbeiter A. Hendrickson sowie J. O. Stockwell, Geschäftsführer der „Missouri & Kansas Telephone Co.", wurden tödtlich verletzt. Außerdem sind noch zwei Arbeiter schlimm verletzt worden. Die Leute wurden unter ganzen Tonnen Erde und Gestein begraben.

War es „Holt Hill"?

San Francisco, 10. Aug. In hiesigen Schiffahrtskreisen neigt man sich der Ansicht zu, daß das unbekannte viermastige Schiff, welches im südatlantischen Ozean, wie gemeldet, vom „Prince Oscar" angerannt wurde und nebst diesem unterging (ersteres Schiff mit Mann und Maus) kein anderes gewesen sei als „Holt Hill". Dieses Boot war vor 112 Tagen von San Francisco nach Queenstown abgefahren, und man hatte bis jetzt gar kein direktes oder indirektes Lebenszeichen von ihm erhalten. Es befanden sich 34 Personen auf dem Schiff.

Nahm niemals Medizin.

Crisfield, Md., 10. Aug. Planner Crockett starb auf Sykes Island im Alter von 102 Jahren. Seine Gattin ist 96 Jahre alt. Der Verstorbene war niemals auch nur einen Tag lang krank gewesen und hatte nie Medizin genommen. Er war Vater von 14 Kindern.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

New York: Island von Stettin; Berlin von Southampton; Greece von London; San Francisco von Hull; Elysia, von Neapel und Genua; La Campina (Oel-Tankdampfer) von Antwerpen (brachte mehrere Fischer mit, welche im Nebel von ihrem Schooner an den Neufundland-Bänken abhanden gekommen waren).

New York: Maasdam von Rotterdam.

Havre: La Gascogne von New York.

Antwerpen: Illinois von New York.

Livorno: California, von New York nach Neapel.

London: Cameo von Quebec.

Liverpool: Belgenland, von New York nach Antwerpen.

Abgegangen.

New York: Trave nach Bremen; Umbria nach Liverpool.

Philadelphia: Ohio nach Liverpool.

Kopenhagen: Hekla nach New York.

Moville: Circassia, von Glasgow nach New York.

Aus Victoria, B. C., wird gemeldet: Der canadisch-australische Liniendampfer „Warrimoo" ist, unmittelbar nach der Rückkehr von Honolulu, unweit Carmanah Point, gegenüber Kap Flattery, im Nebel gestrandet; es sind aber die besten Aussichten vorhanden, ihn bald wieder flott zu machen. Die Stelle ist dieselbe, wo vor mehreren Jahren „Duchess of Argyle" in Trümmer ging. — Später: Das Schiff ist wieder flott.

Wie es in Spring Valley steht.

Spring Valley, Jll., 10. Aug. Farbige und Weiße arbeiten jetzt in den Kohlengruben wieder nebeneinander, und man erwartet, daß keine neuen Ruhestörungen vorkommen werden. (Der ursprüngliche Krawall bestand übrigens nur in einer Keilerei zwischen einem Neger und einem Italiener, wobei mehrere andere Italiener ihrem Landsmann zu Hilfe kamen, und die ganze Geschichte hätte sich wohl polizeigerichtlich erledigen lassen.) Vollständig ist übrigens dem Landfrieden noch nicht zu trauen, zumal der am Sonntag verletzte Italiener Rollo jetzt gestorben ist, und es noch abzuwarten bleibt, ob die auf morgen angesetzte Begräbnißfeier ganz friedlich verlaufen wird. Das Halbhundert Extra-Polizisten ist noch im Dienst.

Princeton, Jll., 10. Aug. Unter den Geschäftsleuten ist eine an den Gouverneur gerichtete Petition in Umlauf gesetzt worden, daß der Gouverneur Truppen in Spring Valley halten möge, bis alle Anzeichen bedrohlichen Charakters verschwunden seien. Von Andern indeß wird dieses Gesuch nicht gebilligt, und die Miliz für durchaus überflüssig gehalten.

Die Nachricht, daß der verwundete Italiener Barnardo Rollo gestorben sei, war verfrüht. Aber die Aerzte sagen, es sei gar nicht an sein Aufkommen zu denken.

Brand-Unheil.

Tacoma, Wash., 10. Aug. Rings um Lake Washington, sowie am untern Sund und auf benachbarten Inseln, wüthen Brände, welche noch im Zunehmen zu sein scheinen. Im County Clallam sind mehrere Viehweiden völlig zerstört worden. Der Viehzüchter Hales und seine Familie retteten mit knapper Noth ihr Leben und flohen in ihren Nachtkleidern zu meilenweit entfernten Nachbarsleuten. Zu Oakville wäre beinahe ein Personenzug in die Flammen gerathen, da ein riesiger Tannenbaum, welcher brannte, theilweise über das Geleise gefallen war. Die Lokomotive dieses Zuges wurde schwer beschädigt, und die Insassen wurden tüchtig aufgerüttelt.

Ausland.

Patriotische Gedenkfeste.

Berlin, 10. Aug. Ein Fest in kleinerem Kreise, eine Art Familienfest, wurde in Schönhausen, dem Stammsitze der Familie Bismarck, gefeiert. Um das in der Nähe des Herrenhauses zu Ehren der Kämpfer aus Schönhausen und Umgegend errichtete Kriegerdenkmal versammelten sich die Veteranen und die Landbevölkerung. Graf Herbert Bismarck, der jetzige Besitzer Schönhausens, hielt die mit einem Hoch auf den Kaiser schließende Ansprache. Fürst Bismarck hatte aus Friedrichsruh eine Depesche gesandt, in welcher er seinem Bedauern Ausdruck gab, dem Fest nicht beiwohnen zu dürfen, und versicherte, daß er in Gedanken bei demselben weile.

Berlin, 10. Aug. Die Erregung der deutschen Presse über die englischen Kommentare zu der Rede Kaiser Wilhels an Bord der „Wörth" vor Sorrent, England, dauert fort. Was diese Rede selbst, deren Wortlaut immer noch nicht bekannt gegeben ist, anbetrifft, so erklärt die „Vossische Zeitung" auf Grund ihr übermittelter Privatmittheilungen, daß sie durchaus patriotisch, aber in keiner Weise herausfordernd gewesen sei. Das Blatt fährt, sich gegen die Londoner „Daily News", eins der liberalen Hauptorgane und speziell das Gladstones, wendend, folgendermaßen fort:

„Die „Daily News", von welchen man, sobald sie aufgeregt werden, Ungezogenheiten gewöhnt ist, schreiben, der Kaiser hätte in englischen Gewässern die Anspielung auf 1870 vermeiden sollen, und England sei nicht für eventuelle Folgen verantwortlich, da die Indiskretion unerwartet gekommen sei, und ein deutsches Kriegsschiff selbst in englischen Gewässern der englischen Jurisdiktion nicht unterstehe. — Es sind dies überflüssige, unverschämte Bemerkungen."

Und die „Hamburger Nachrichten", bekanntlich das vornehmste Bismarckbatt, fordern die Regierungsblätter auf, endlich der „englischen Schulmeisterei" entgegenzutreten.

Bismarck und die Turner.

Berlin, 10. Aug. Der alte Bismarck richtete ein Schreiben an die Turnvereine dahier, worin er ihnen nachträglich für die Geburtstagsgabe, bestehend aus einem ornamentirten Tisch, dankt und sein Bedauern darüber ausspricht, daß sein Gesundheitszustand es nicht gestatte, eine Delegation der Turnvereine in Friedrichsruh zu bewillkommnen. Er fügt hinzu, er gebe noch nicht die Hoffnung auf, ihnen persönlich zu danken, und zwar vielleicht, so Gott wolle, im Jahre 1896.

Duell aus Eifersucht.

Berlin, 10. August. Der Hauptmann v. Stosch, vom Infanterieregiment „Generalfeldmarschall Prinz Friedrich Karl von Preußen" (8. Brandenburgisches) No. 64, das in Prenzlau und Angermünde liegt, hat sich mit dem Reserve-Offizier Frueson duellirt und denselben erschossen. Wie man hört, ist das Duell durch Eifersucht veranlaßt worden.

Selbstmord eines Leutnants.

Berlin, 10. Aug. Der Sekondeleutnant v. Hagen, vom 1. Garde-Feldartillerie-Regiment, hat sich erschossen. Er hatte mit dem Obersten des Regimentes, v. Sluyterman Langgeweyde, einen Streit gehabt, und der Oberst hatte ihm nahegelegt, seinen Abschied einzureichen.

Engels' Feuerbestattung.

Berlin, 10. Aug. Die sterblichen Ueberreste des in England verschiedenen Friedrich Engels, des bekannten wissenschaftlichen Führers der internationalen Sozialdemokratie, wurden in London verbrannt, und die deutschen Sozialistenführer Bebel, Liebknecht und Singer wohnten den Feierlichkeiten an Ort und Stelle bei.

Eine Aussatz-Kranke.

Berlin, 10. Aug. Im hiesigen Koch'schen Institut befindet sich jetzt eine junge Russin, welche an dem, unter dem Namen Leprose bekannten asiatischen Aussatz leidet. Alle Vorsichts-Maßregeln sind getroffen, um eine Weiterverbreitung der ansteckenden Krankheit zu verhindern.

Versammlungs-Auflösung.

Berlin, 10. Aug. Die Polizei hat eine Anarchistenversammlung aufgelöst, in welcher der Plan einer Neugründung des unterdrückten Blattes „Sozialist" erörtert wurde.

Die böse Reblaus.

Köln, 10. Aug. Der Weinbergbesitzer in St. Goar, Urbar und Werlau hat sich eine begreifliche Aufregung bemächtigt. Es sind nämlich in den Weinbergen Reblaus-Heerde entdeckt worden.

Antisemitische Krawaller.

Wien, 10. Aug. Die Husarenleutnants Czaki und Turnay und drei Andere inszenirten nächtlicherweile in den Straßen eine „Judenhetze". Sie griffen die Gebrüder Munk an und verwundeten Beide durch Säbelhiebe. Es ist eine genaue Untersuchung des Vorfalles angeordnet worden.

Ein Schloßbrand.

Prag, Böhmen, 10. August. Das prachtvolle fürstliche Thurn und Taxis'sche Schloß Chotieschau in Böhmen steht in vollen Flammen. Ob die herrlichen in dem Schlosse untergebrachten Kunstschätze gerettet werden konnten, ist noch nicht bekannt.

Die britischen Wahlen.

London, 10. Aug. Jetzt ist auch aus den letzten noch ausstehenden Kreisen das Ergebniß der Unterhaus-Wahlen bekannt geworden. Das Unterhaus wird darnach aus 338 Konservativen, 73 liberalen Unionisten, 177 Liberalen, 70 McCarthyiten, 12 Parnelliten und 2 Arbeiterparteilern bestehen. Die Regierung verfügt sonach über 411, die Opposition über 261 Abgeordnete.

Am Montag wird das neue Parlament eröffnet.

Schiffs-Unfälle.

London, 10. Aug. Der Dampfer „Miranda" ist nächtlicherweile unweit der südwestlichen Spitze der französischen Insel Ushant (in der Nähe der Küste der Bretagne) gestrandet und wurde so schlimm beschädigt, daß er bald darauf unterging. Ueber das Schicksal der Mannschaft ist noch nichts bekannt.

Man vermuthet, daß „Miranda" der deutsche Dampfer dieses Namens war, welcher am 29. Juni von Valparaiso, Chile, abging.

Melbourne, Australien, 10. Aug. Auf dem von London nach Sydney bestimmten Dampfer „Orient" brach im Kohlenraum Feuer aus, welches nur mit großer Mühe von der Feuerwehr-Brigade von Melbourne bewältigt werden konnte.

Beim Prinzen von Wales.

Cowes, England, 10. Aug. Der deutsche Kaiser war während der gestrigen Jacht-Wettfahrten der Gast des Prinzen von Wales an Bord der „Britannia". Später wurde dem Kaiser zu Ehren ein Bankett in der Wohnung des Barons Revelstoke veranstaltet.

Neue Juden-Ausweisungen.

London, 10. Aug. Die „Daily News" läßt sich aus dem russischen Gouvernement Wladiwostock melden, daß der Gouverneur angewiesen worden sei, alle Juden aus jenem Gebiet auszuweisen und ihnen nur die nöthigste Zeit zur Ordnung ihrer Angelegenheiten und zur Veräußerung ihres unbeweglichen Eigenthums zu gestatten. Es wohnen mehrere Hundert Juden in Wladiwostock.

Spanien und Japan.

Madrid, 10. Aug. Der spanische Gesandte in Yokohama, Japan, meldet, daß er ein Vertrags-Protokoll mit Japan unterzeichnet habe, wonach der Breitegrad, welcher über den Bashi-Wasserkanal läuft, als die Grenze zwischen den (spanischen) Philippinen-Inseln und der japanischen (früher chinesischen) Insel Formosa festgesetzt wird.

Hinrichtung im Kongoland.

Sansibar, Ostafrika, 10. Aug. Es trifft hier die Meldung ein, daß die Belgier zu Lindi, im Kongo-Freistaat, einen Händler Namens Stokes hängten, welcher ein hervorragender früherer Missionär und ein deutscher Agent gewesen sein soll und beschuldigt war, an die Kibouge, mit welcher der Kongo-Freistaat im Krieg liegt, Waffen und Munition verkauft zu haben. Stokes hatte auch Karawanen in allen Theilen Ostafrikas, und sein Geschäft wird als enorm bezeichnet.

(Telegraphische Notizen auf der 2. Seite.)

Lokalbericht.

Verheerende Feuersbrunst.

Das Städtchen Lockport schwer heimgesucht.

Laut einer heute Nachmittag im hiesigen Polizei-Hauptquartier aus Lockport eingelaufenen telegraphischen Nachricht, wurde jenes Städtchen heute von einer furchtbaren Feuersbrunst heimgesucht. Fast die halbe Stadt, darunter das Rathhaus, die Schule und andere hervorragende Gebäulichkeiten fielen dem entfesselten Elemente, welches in der Wohnung des Mayors zum Ausbruch kam, zum Opfer.

Von hier aus wurden sofort zwei Spritzen-Kompagnien den schwerbedrückten Anwohnern zu Hilfe gesandt.

Zur Zeit, da die „Abendpost" zur Presse ging, wüthete das Feuer noch ungeschwächt fort. Bis jetzt schätzt man den Verlust auf mindestens $50,000.

Der eingefangene Peter.

Wie George Eschmann sich selbst zu helfen sucht.

Eine merkwürdige Geschichte hat George Strober aus Irving Park der Polizei erzählt. Herr Strober berichtete, daß sein Bruder Peter, der kürzlich aus Ohio zum Besuch nach Chicago gekommen sei, von George Eschmann in dem Hause Nr. 115 W. Congreß Str. gewaltsam gefangen gehalten werde. Eschmann ist ein engerer Landsmann der Strobers und Peter stattete ihm am Montag einen freundschaftlichen Besuch ab. Als er bis Donnerstag nicht wiederkam, begann George nach ihm zu suchen, und er fand ihn in der Behausung Eschmanns. Man hatte ihm dort, bis auf ein nothdürftiges Beingehäuse, die Kleider ausgezogen und ihm erklärt, ehe er nicht $48 abbezahle, die er vor Jahren von Eschmann entliehen, käme er nicht vom Fleck. Als George Strober gegen diese Methode der Schuldeneintreibung Einsprache erhob, unterwarf Eschmann ihn einer scharfen Kasteiung und setzte ihn dann an die Luft. Eschmann erzählt die Geschichte etwas anders. Er sagt, die Strobers seien seine Vettern, und Peter schulde ihm von früher $48. Soweit habe die Sache ihre Richtigkeit. Peter sei erst am Mittwoch zu ihm gekommen, aber er habe ihn nicht an die alte Schuld gemahnt, sondern sei mit ihm ein wenig bummeln gegangen. Bei dieser Gelegenheit habe Peter, der nichts vertragen könne, einen Rausch bekommen, und den habe er ihn in seiner Wohnung ausschlafen lassen. Geo. Strober sei am Donnerstag angeeilt gekommen, habe dummes Zeug geredet und schließlich die Frau Eschmann beleidigt. Dafür habe er Prügel bekommen, das sei aber nur in der Ordnung. Peter sei längst wieder fort.

O, diese Hitze!

Von dem kühleren Wetter, welches der Mann auf dem Auditoriumthurm seinen „pustenden" Mitmenschen in Aussicht gestellt hatte, war heute noch verflixt wenig zu verspüren. Schon am frühen Morgen lagerte eine dumpfe Schwüle über der ehemaligen Weltausstellungsstadt, das Thermometer vibrirte um 82 Grad herum, doch athmete Jedermann erleichtert auf, als Petrus gegen 10 Uhr einige Eimer Wasser aus dem Himmelszelt auf die vielgeplagten Chicagoer herabgoß. Das sehnsüchtig erwartete Naß wurde aber sofort von dem trockenen Erdboden „eingeschlürft", und Menschen wie Vieh hatten einmal wieder das Nachsehen.

„Morgen wird es aber ganz bestimmt kühler werden", meinte Prof. Garriott, als ihm heute Vormittag ein Berichterstatter der „Abendpost" auf seiner Wetterwarte einen Besuch abstattete, „ein kräftiger Gewitterregen wird die Luft gründlich reinigen und ein steifer Nordwester dann dem Sonnengott allen Athem rauben."

Geben wir uns inzwischen der frohen Hoffnung hin, daß der Bundes-Laubfrosch diesmal richtig prophezeit hat.

Brandschaden.

Auf bisher noch nicht ermittelte Weise brach heute zu früher Morgenstunde in der Wohnung von Jos. Wiza, Nr. 4845 Throop Straße, Feuer aus. Die Flammen griffen mit rapider Schnelligkeit um sich und legten das einstöckige Framehäuschen fast völlig in Schutt und Asche. Wiza schätzt seinen Schaden auf etwa $1000. Auch das anstoßende Gurney'sche Wohnhaus wurde von dem Flugfeuer in Brand gesetzt, wobei sich der Verlust für den Eigenthümer ebenfalls auf $1000 stellt, zumal von dem Mobiliar fast nichts gerettet werden konnte.

In Händen seines „Schutzengels."

Der Anstreicher Eduard Ernst stürzte heute Vormittag durch Umkippen des Schwebegerüstes am Fahrstuhlschacht im Rathhaus aus einer Höhe von 15 Fuß in das erste Stockwerk hinab, kam indeß wunderbarer Weise gänzlich unversehrt davon. Er nahm sofort seine Arbeit wieder auf.

Legt ein Geständniß ab.

Die Verhandlung gegen Gough und Anderson auf nächsten Mittwoch angesetzt.

Was Präsident Healy über die Zustände in Dunning zu sagen hat.

Die Verhandlung gegen die beiden Irrenwärter George Gough, alias Goß, und J. B. Anderson, welche unter der Anklage stehen, durch brutale Mißhandlungen den Tod eines Patienten, Namens George Budizick, verursacht zu haben, ist heute von Richter Severson auf den nächsten Mittwoch verschoben worden. Bis dahin werden die beiden Angeklagten im Gefängniß verbleiben, da der Richter sich geweigert hat, sie zur Bürgschaft zuzulassen. Anderson hat bereits ein umfassendes Geständniß abgelegt und den Vorfall wie folgt beschrieben: „Es war am Donnerstag Abend, als uns der Patient übergeben wurde; am darauffolgenden Morgen kam Gough zu mir, und ersuchte mich, ihm zu helfen, da er mit Budizick nicht allein fertig werden könne. Er wolle es demselben aber anstreichen und ihm einen gehörigen Denkzettel verabfolgen. Wir gingen darauf zusammen nach Budizicks Zelle, wo wir ihn unter dem Bette liegend vorfanden. Gough rief mir zu „John, wir wollen es ihm noch einmal geben," worauf ich um die Bettstelle herumging, während der Kranke langsam an der anderen Seite herauskroch. Als sein Körper etwa zur Hälfte unter dem Bett hervorragte, versetzte ihm Gough mehrere heftige Fußtritte gegen die Brust, worauf Budizick bewußtlos liegen blieb. Wir setzten ihn alsdann auf einen Stuhl, wuschen seine Wunden ab und brachten ihn in's Bett, wo wir ihn liegen ließen, bis wir einige andere Patienten mit Frühstück versorgt hatten. Als wir zurückkehrten, war Budizick auf den Fußboden seines Zimmers herabgerollt. Da ich merkte, daß der Unglückliche nur noch wenige Augenblicke zu leben hatte, machte ich meinem Kollegen heftige Vorwürfe und rieth ihm, schleunigst einen Arzt herbeizuholen. Noch ehe derselbe eintraf, war Budizick eine Leiche."

Soweit Andersons Bericht, der nach Allem, was bisher ermittelt werden konnte, im Großen und Ganzen auf Wahrheit beruhen dürfte.

Countyrath-Präsident Healy sagte heute über die Angelegenheit etwa Folgendes: „Wir haben die Schuldigen ermittelt und werden dafür sorgen, daß sie strafrechtlich zur Verantwortung gezogen werden. Den Vorstehern der Anstalten in Dunning ist eingeschärft worden, daß Grausamkeit seitens des Wärterpersonals unter allen Umständen hinlänglicher Grund zu sofortiger Entlassung ist. In dem vorliegenden Falle sind die beiden Schuldigen bereits fortgeschickt worden." Auf die Frage, ob nun nicht endlich einmal eine wirkliche Untersuchung der vielen Klagen vorgenommen werden würde, welche über die Rohheit der Wärter auch in letzter Zeit wieder erhoben worden sind, entgegnete Herr Healy, er fürchte, daß bei einer solchen Untersuchung nicht viel herauskommen würde. Man werde das Unkraut unter dem Wärterpersonal nach Möglichkeit ausjäten, das sei Alles, was sich thun lasse.

Noch auf dem alten Fleck.

Die Polizei kommt in der Holmes'schen Angelegenheit über Vermuthungen nicht hinaus.

Die Untersuchung in der Holmes'schen Angelegenheit ist während des gestrigen Tages trotz der Anwesenheit des Geheimpolizisten Geyer und des Anwaltes Capps kaum um einen Schritt vorwärts gekommen. Auch ein mehrstündiges Verhör, das mit dem vielgeplagten Patrick Quinlan angestellt wurde, verlief wiederum völlig resultatlos, obwohl Polizeichef Badenoch, Inspektor Fitzpatrick und Anwalt Capps alle nur erdenklichen Mittel anwandten, um den Zeugen mürbe zu machen und in die Enge zu treiben. Quinlan blieb fest, wie immer, und versicherte mit großem Nachdruck, er habe bereits Alles ausgesagt, was er von Holmes und seinen lichtscheuen Thaten wisse.

Geheimpolizist Geyer ist jetzt fest davon überzeugt, daß Howard Pitzel, der zehnjährige Sohn von Benjamin Pitzel, nicht in Indianapolis, wie ursprünglich angenommen wurde, sondern in Chicago von Holmes ermordet worden ist.

Wie eine aus Philadelphia eingetroffene Depesche meldet, ist der Mordbube gegenwärtig damit beschäftigt, die Geschichte seines Lebens zu Papier zu bringen. Das Werk soll 300 Seiten enthalten und nach Verlauf einer Woche im Druck erscheinen. Ein Verleger ist bereits gefunden worden.

Soll Gelder unterschlagen haben.

Unter der Anklage, seinem Arbeitgeber, dem Wäscherei-Besitzer Jakob Weber, von Nr. 209 Wells Str., die Summe von $17 unterschlagen zu haben, stand heute Vormittag ein gewisser Chas. Opmann vor Richter Kersten. Auf Ansuchen des Beschuldigten wurde das Verhör bis zum 21. August verschoben, da Opmann bis dahin Zeugen beibringen will, welche bestätigen sollen, daß Weber die Anklage nur aus kleinlicher Rachsucht erhoben habe.

Advokatenfutter.

Die Northwestern Loan & Building Association darf ihre Geschäfte nicht abwickeln.

Die „Abendpost" meldete vorgestern, daß die Northwestern Building & Loan Association, Nr. 157 Washington Straße, anläßlich flauen Geschäftsganges ihren Sekretär beauftragt habe, die Geschäfte der Gesellschaft abzuwickeln, d. h. die Außenstände einzuziehen, den Besitz zu veräußern und die eingezahlten Gelder zurückzuerstatten. Gestern hat nun einer der Aktionäre, Lillie A. Morton, durch die Advokaten Moses, Pam & Kennedy vom Kreisgericht einen Beschlagnahmebefehl gegen die Gesellschaft erwirkt und heute führte der Sheriff diesen Befehl aus. Die Advokaten begründen ihr Vorgehen mit einem Gutachten, das General-Anwalt Moloney kürzlich abgegeben hat, besagend, daß Bauvereine ihre Geschäfte nicht ohne Zustimmung aller Aktionäre abwickeln dürfen. Dieses Gutachten ist seither übrigens vom Ober-Staatsgericht für schlecht erklärt worden.

Unangenehme Nachbarschaft.

Die Firma Isham & Prentiß hat die Miethsagentur für ein großes Kosthaus neben dem Harvard Medical College, Nr. 401 Washington Boulevard. Klagen der Miethspartei haben die Firma veranlaßt, bei dem Gesundheitsamt eine Beschwerde über die College-Verwaltung einzureichen. In der Beschwerdeschrift heißt es, daß in dem Sezirsaal des College, der sich im zweiten Stockwerk des Gebäudes befindet, allabendlich bei offenen und unverhangenen Fenstern Anschauungsunterricht in der Anatomie ertheilt werde. Die Gäste des Kosthauses würden unfreiwillige Zeugen der Knochensägerei und des Tranchirens; kürzlich sei eine junge Frau, als sie unvermuthet sah, wie man im Nachbarhause mit Leichen herumhantirt, vor Schreck ohnmächtig geworden. — Dr. Reilly hat seinen Assistenten Hunt beauftragt, mit den Leitern des College Rücksprache zu nehmen und sie zu veranlassen, die Arbeiten im Sezirsaal künftig mit Ausschluß der Oeffentlichkeit vorzunehmen.

Verzweifelter Selbstmordversuch.

Joseph Obrom, ein 33 Jahre alter böhmischer Arbeiter, versuchte sich heute zu früher Morgenstunde in seiner Wohnung, Nr. 1210 Southwest Boulevard, eigenhändig das Leben zu nehmen, indem er sich mittels einer Scheere den Hals zerfleischte. Die Wunden sind nach Ansicht des Arztes tödtlicher Natur.

Langwieriges Kranksein soll den unglücklichen Mann zu der verzweifelten That getrieben haben.

Kurz und Neu.

* Jacob Smith, Frau Annie Bates und Frau Frank Kern sind gestern an der Wellington Straße von einem muthmaßlich tollen Hunde gebissen worden, den Polizist Sheehan später an der Southport Avenue erschoß.

* Der zwei Jahre alte Stanley Arnold, welcher gestern in der elterlichen Wohnung, Nr. 850 North Kedzie Str., aus Versehen aus einer mit Carbolsäure angefüllten Flasche trank, wird nach dem Dafürhalten der Aerzte mit dem Leben davonkommen.

* Im Lincoln- und Humboldt-Park finden morgen Nachmittag, um 4 Uhr beginnend, wiederum große Frei-Konzerte des Hand'schen Orchesters und der Meinken'schen Militär-Kapelle statt. Beide werden diesmal ein besonders ausgesuchtes Programm zu Gehör bringen.

* Diejenigen hiesigen Advokaten, welche das Handelsrecht zu ihrer Spezialität machen, rüsten sich zur Abreise nach Detroit, wo am Dienstag eine Konvention ihres Nationalverbandes zusammentritt. Sie werden versuchen, die nächstjährige Konvention für Chicago zu sichern.

* Der farbige Zahnarzt Dr. Robert Barter, welcher sich zur Zeit unter der Anklage, verschiedene Schwindeleien verübt zu haben, im County-Gefängniß befindet, wird vermuthlich aus der Haft entlassen werden müssen, weil er schwer erkrankt ist und dem Tode nahe sein soll. Dr. Barter hatte bekanntlich vor einigen Tagen im Gefängniß den Versuch gemacht, seinem Leben durch Erhängen ein Ende zu machen.

* Die städtischen Zivildienst-Kommissäre geben zu, daß die Ziehung der Altersgrenze von 45 Jahren die Veteranen des Bürgerkrieges von den Clerkstellen in der Stadtverwaltung fast ausschließt, sie geben aber zu bedenken, daß diese Altersgrenze nur bei Bewerbern um untergeordnete Stellen in Betracht komme. Für Handwerker und Arbeiter, die von der Stadt beschäftigt werden wollen, ist erst das 55. Lebensjahr die Altersgrenze.

Das Wetter.

Vom Wetterbureau auf dem Auditoriumthurm wird für die nächsten 18 Stunden folgendes Wetter für Illinois und die angrenzenden Staaten in Aussicht gestellt:

Illinois: Heute Abend Gewitter, morgen schön und kühler; nordwestliche Winde.

Indiana: Gewitter und kühlere Temperatur; westliche Winde.

Wisconsin, Jowa und Missouri: Gewitter; morgen schön und kühler; westliche Winde.

In Chicago stellt sich der Temperaturstand seit unserem letzten Berichte wie folgt: Gestern Abend 6 Uhr 88 Grad, Mitternacht 80 Grad, heute Morgen um 6 Uhr 75 Grad und heute Mittag 87 Grad über Null.

Colliers Schicksal.

Der unglückliche Mann wird von Neuem auf seinen geistigen Zustand untersucht werden.

Ehe Frank Collier vor jetzt etwa sechs Jahren gelegentlich einer republikanischen Vorwahl von einem städtischen Polizeibeamten durch einen Schlag auf den Kopf aus seinem geistigen Gleichgewicht gebracht wurde, galt er für einen der scharfsinnigsten Advokaten der Stadt. Obgleich ein verhältnißmäßig noch junger Mann hatte er es schon zu einem beträchtlichen Vermögen gebracht, und es schien ihm eine in jeder Beziehung glänzende Zukunft bevorzustehen. Durch jenen fürchterlichen Schlag ist Collier ruinirt worden. Er hat sich niemals von den Folgen desselben erholt. Die Exzentrizität, welche sich bei ihm entwickelte, brachte ihn um seine Praxis; sie bewirkte, daß seine Gattin sich von ihm lossagte, und daß er selber ins Irrenhaus kam. Aus diesem entfloh er vor einigen Jahren und bald darauf setzte er es durch, daß ihn das Countygericht für „zwar geisteskrank aber harmlos" erklärte. Seither hat der unglückliche Mann eine Unzahl der tollsten Streiche begangen, aber man hatte lange Nachsicht mit ihm. In letzter Zeit jedoch hat sein Zustand sich offenbar verschlimmert. Fast täglich legte er es darauf an, mit der Polizei in Konflikt zu gerathen. Erst vor einigen Tagen ritt er hoch zu Roß in weiblicher Begleitung die zum Countyhospital führende Freitreppe hinauf und durch den Korridor des Erdgeschosses dieser Anstalt. Vorgestern veranstaltete er in seinem Hause eine förmliche Orgie, und als auf die Beschwerden der Nachbarn die Polizei angerückt kam, beschimpfte Collier dieselbe in unfläthigster Weise. Da er sich in seinem Eifer aus dem Hause heraus und auf die Straße wagte, wurde er verhaftet. Polizeirichter Chott büßte ihn gestern um $50. Er wollte weder zahlen, noch die Bürgschaft für die Kosten der Appellation stellen. So wurde er denn nach der Bridewell geschickt. Von dort hat County-Arzt Fortner ihn nach dem Irren-Hospital bringen lassen, und jetzt wird Frank Collier von Neuem auf seinen geistigen Zustand untersucht werden.

Heute erwirkte Collier, indem er bei Richter Goggin um einen Habeas Corpus-Befehl einkam, seine vorläufige Freilassung. Er ging dann zum stellvertretenden Countyrichter Donnelly und beantragte selber eine Untersuchung seines geistigen Befindens, mit der Bitte, diese Untersuchung sobald wie möglich vorzunehmen.

Noch in Dunkel gehüllt.

Bis jetzt ist es der Geheimpolizei noch nicht gelungen, den Namen des Mannes ausfindig zu machen, welcher gestern unweit Kensington von unbekannten Strolchen erstochen wurde, noch auch die verruchten Thäter hinter Schloß und Riegel zu bringen.

Der Ermordete gerieth mit zwei Männern, die in seiner Gesellschaft waren, auf den Illinois Zentral-Bahngeleisen in Krakehl und ihm wurde eine klaffende Schnittwunde am Hals beigebracht. Er rannte, über und über mit Blut bedeckt, noch eine Strecke weit fort, brach dann aber plötzlich entseelt zusammen. Die traurigen Messerhelden hatten sich inzwischen schleunigst aus dem Staube gemacht.

Zwei junge Leute, Namens Gillett Bayes und Victor Wood, welche die verhängnißvolle Stecherei aus der Ferne mit angesehen haben wollen, befinden sich in Zeugenhaft.

Die Stierkämpfe in Atlanta.

Die Nachricht, daß während der Ausstellung in Atlanta dort Stierkämpfe veranstaltet werden würden, hat den Präsidenten des Illinoiser Thierschutz-Vereins veranlaßt, sich in dieser Angelegenheit an Herrn Joseph E. Burke, seinen Collegen von dem Thierschutzverein des Staates Georgia zu wenden. Herr Burke schreibt nun, er sei Vize-Präsident der Ausstellungs-Gesellschaft und werde dafür sorgen, daß die Stiere bei den Kampfspielen — denn nur um solche handle es sich — nicht gequält werden. Der Staat Georgia habe ein Gesetz zum Schutze der Hausthiere, und zu diesen gehörten die Stiere. Herr Burke macht in seinem Schreiben die beiläufige Mittheilung, daß das Oberstaatsgericht von Georgia entschieden hat, Hunde seien nicht als Hausthiere zu betrachten.

Der Sicherheit halber.

Isidor Sablo, Werkführer der Firma Schetnitz Bros. und Strauß, Nos. 179—181 Franklin Straße, ließ heute aus Furcht vor Leibesschaden, den dieselben ihm etwa zufügen könnten, zehn von den Arbeitern der Firma unter Friedensbürgschaft stellen.

Die Gebäude am Seeufer.

Der Stadtrath hat vor einiger Zeit verfügt, daß die Gebäude der Battery „D" und des zweiten Regiments vom Seeufer entfernt werden sollen. Hilfs-Korporations-Anwalt Dupuy verlangte heute vom Mayor Verhaltungsmaßregeln in dieser Angelegenheit. Herr Swift sagte, man möge die Sache bis zu seiner Rückkehr von Maine ruhen lassen, wohin er sich morgen für die Dauer von zwei Wochen begibt.

Telegraphische Notizen.

Inland.

— Sieben Personen sind bestimmt bei dem New Yorker Häuser-Einsturz umgekommen.

— Mit falschen Dollarstücken ist die Stadt Wilmington, Del., förmlich überschwemmt.

— In Detroit tagte die Konvention des amerikanischen Photographenverbandes. Die nächstjährige wird in Chautauqua, N. Y., stattfinden.

— Frau Catharine Judge, eine der ältesten Frauen des Staates Pennsylvania, ist zu Renova bei Lock Haven im Alter von 108 Jahren gestorben.

— Zu Bloomington, Jll., brannte der Getreidespeicher der „Mount Pulaski Co." nieder. Das Feuer war durch Funken aus einer Bahnlokomotive entstanden.

— Zu Stevens Point, Wis., trat der Verband deutscher Zeitungsleute von Wisconsin zu seiner ersten Sitzung zusammen. Der Präsident Wittmann eröffnete die Verhandlungen.

— Unweit Odebolt, Ja., wurden gestern die Gebrüder Johnson und A. C. Anderson vom Blitz erschlagen. Sie hatten gedroschen und suchten, als ein Gewitter kam, unter einem Baum Zuflucht.

— Auf der vorstädtischen Broad Ripple-Straßenbahn bei Indianapolis stießen zwei elektrische Züge gestern Nachmittag zusammen, und mehr als ein Dutzend Personen wurde mehr oder weniger schwer verletzt.

— Amerikanische Flottenbeamte, welche kürzlich Proben von Aluminium, die zum Bau von Schiffen benutzt werden sollten, untersuchten, erklären, daß dasselbe seinen Zweck nicht entspreche, indem es in Salzwasser schon nach kurzer Zeit zerbröckle.

— Eine an sich unbedeutende Feuersbrunst in Elgin, Jll., zerstörte alle Flugmaschinen-Modelle, Entwürfe und Materialien von „Onkel Guptill". Dieser Erfinder hatte schon 40 Jahre und ein bedeutendes Vermögen zur Lösung des Problems der Luftschiffahrt verwendet.

— Unweit Decatur, Jll., wurde an einem Wagen, in welchem eine auf der Heimkehr von einem Picnic begriffene fröhliche Gesellschaft saß, das Pferd scheu und stürzte mit dem Wagen eine 30 Fuß hohe Böschung hinunter. Drei Damen wurden tödtlich, und drei andere Personen schwer verletzt.

— Bei Curren, unweit Springfield, Jll., entgleiste ein Extra-Güterzug der St. Louis-, Chicago- & St. Paul-Bahn. Vier Angestellte wurden verletzt, und die Lokomotive und vier Waggons wurden schwer beschädigt. Ein halber Tag stockte der Verkehr auf dem Geleise.

— Die nationale Konvention der katholischen „Wasserheiligen" in New York gelangte mit einem Gebet und der allgemeinen kniefälligen Erneuerung des Temperenzgelübdes zum Abschluß. Es wurde bestimmt, daß die nächstjährige Konvention in St. Louis stattfinden soll.

— Aus der Bundeshauptstadt wird mitgetheilt: Der 72jährige Hr. Schlegel und seine 64jährige Gattin sind aus Evansville, Ind., hier eingetroffen, nachdem sie den ganzen weiten Weg zu Fuß zurückgelegt hatten. Sie waren im Mai von Evansville aufgebrochen und sind hierher gekommen, um eine Pension für den alten Mann zu erwirken.

— Der bekanntlich zur Zeit in Philadelphia gefangen sitzende Massenmörder und Versicherungsschwindler H. H. Holmes verbringt jetzt den größten Theil seiner Zeit damit, seine Lebensgeschichte zu schreiben. Er hat auch schon einen Verleger für das Werk gefunden, das ungefähr 300 Seiten stark und schon nach etwa einer Woche erscheinen wird.

— Vom amerikanischen Generalkonsul in Rom, Jones, hat unser Staatsdepartement einen Bericht über eine Erfindung „erdbebensicherer" Häuser erhalten. Diese Häuser sind aus Eisen derart hergestellt, als ob sie aus einem Stück beständen, und sollen ganz fest und unbiegsam sein. Der Erfinder ist ein italienischer Ingenieur Namens Louis Dini.

— In dem Dorfe Dundee bei Fond du Lac, Wis., verursachte die Nachricht vom Verschwinden von Georg Ebert, welcher in den Wald auf die Jagd gegangen war, große Aufregung. Seine Freunde haben jetzt seine Leiche, an einem Baum gelehnt, gefunden. Der Lauf seines Gewehres war gegen die Brust gerichtet, und an dem Drücker war eine biegsame Ruthe befestigt. Offenbar hatte er mit dem Fuß den tödtlichen Schuß abgefeuert.

— Wie aus Detroit gemeldet wird, wurde der Dampfer „Britannic" unweit des Ballards-Riffes im Detroitfluß von dem Dampfer „Russia" in den Grund gebohrt. Ein Matrose des ersteren Schiffes ertrank. Das Reißen der Steuerruder-Kette des „Britannic" hatte den Zusammenstoß verursacht. „Russia" (ein vor 23 Jahren gebautes eisernes Schiff, während „Britannic" ein hölzernes Schiff ist) wurde gleichfalls beschädigt. Vier Minuten nach dem Zusammenstoß ging „Britannic" unter.

— Während der gestern abgelaufenen 7 Tage wurden in den Ver. Staaten 225 Bankerotte gemeldet, in Canada 43, zusammen also 268, gegen 318 (in den Ver. Staaten 264 und in Canada 54) in derselben Woche des Vorjahres, 289 in der vorigen und 229 in der vorvorigen Woche. Die Geschäftslage im Allgemeinen zeigt ungewöhnliche Lebhaftigkeit für diese Zeit des Jahres — den Berichten der Handelsagenturen zufolge — und sehr förderlich war in den letzten Tagen auch die gütliche Beilegung der Mißhelligkeiten zwischen Kohlengräbern und Grubenbesitzern in West-Pennsylvanien, Ohio und Indiana, von welcher etwa 100,000 Arbeiter betroffen sind.

Ausland.

— Jetzt wird die Meldung des „Berliner Tageblatt" von einem angeblich in Hamburg vorgekommenen Cholera-Todesfall als erfunden bezeichnet.

— Die Londoner „Times" läßt sich aus Berlin melden, Papst Leo habe an Kaiser Wilhelm geschrieben und ihn ersucht, die katholischen Missionen in China unter seinem Schutz zu nehmen.

— Die Amerikaner in Shanghai, China, haben sich in einer Depesche an den Präsidenten Cleveland über den amerikanischen Gesandten Denby beschwert, weil derselbe einwilligte, daß bei der Untersuchung der Gewaltthaten in Sze Chuen der britische Konsul die Ver. Staaten vertrete.

— Ein Korrespondent des Londoner „Standard" meldet aus Sofia bestimmt, es sei der bulgarischen Delegation, welche jüngst in der russischen Hauptstadt war, der Bescheid geworden, daß Rußland „nichts für Bulgarien thun könne", (desto mehr aber gegen Bulgarien!) wenn nicht Ferdinand dem Throne entsage.

— Der Dirigent der Nationaloper in der ungarischen Hauptstadt Budapest, Nikisch (der frühere Leiter des Bostoner Symphonie-Orchesters) ist entlassen worden; es hatten schon seit längerer Zeit Meinungsverschiedenheiten zwischen ihm und der Intendantur bestanden, und als Nikisch jüngst seinen Urlaub überschritt, beschwerte sich der Hof-Intendant Baron Nopcsa, und darauf verfügte der Minister des Innern die Entlassung.

Lokalbericht.

Streeter und sein Siedlerrecht.

Der alte Seebär und William H. Cox der Fälschung eines Besitztitels angeklagt.

Capt. George W. Streeter, welcher aus seinem ältesten Ansiedlerthum ein Gewerbe macht, ist gestern von Bundeskommissär Foote, zusammen mit Wm. H. Cox von Nr. 202 Huron Str., unter je $2000 Bürgschaft zur Prozessirung wegen angeblicher Fälschung von Besitztiteln mit der Unterschrift des Bundespräsidenten festgehalten worden. Streeter behauptet mit einer Entschiedenheit, die schon an sich auf manche Leute überzeugend wirken mag, daß er, und er allein, Siedlerrechte auf 186 Acker Land östlich von der Seeufer-Promenade habe. Cox hat seinerseits Versuche gemacht, die verschiedenen Inhaber von Ansprüchen auf das fragliche Land zu organisiren, um das vermeintliche Recht dieser Leute gerichtlich zu erkämpfen. Seine Bemühungen werden ihm jedoch von einem Gegen-Konsortium erschwert, an dessen Spitze Leute stehen wie George Detweiler, der ehemalige Komthur der Arbeitsritter, und wie Charles Bary, von der entschlafenen Personal Rights League und vom Generalstab des ehrlichen Samuel Waterloo Allerton. Diese Herren behaupten jetzt, Streeter und Cox hätten Besitztitel gefälscht, in welchen die Bundesregierung die Rechte Streeters anerkennt. Cox sagt, es sei unsinnig, ihm etwas Derartiges zuzumuthen, da er ja gar nicht für den ausschließlichen Anspruch Streeters eintrete. Streeter selber sagt, er brauche keinen Besitztitel, denn sein Recht sei ein natürliches, das keiner obrigkeitlichen Bestätigung bedürfe; was die angeblich gefälschten Besitztitel angehe, so seien ihm dieselben von schlechten Menschen in die Hände gespielt worden.

Auf dem Kriegspfad.

Ald. Mann organisirt die Opposition gegen Swift.

Es war gestern Nachmittag wüthend heiß, aber Ald. Mann von der 32. Ward, erklärte seinen Freunden und den republikanischen Gegnern des Mayor Swift, er habe sie nicht deshalb, sondern trotzdem zu einer Konferenz nach dem Northern Pacific-Hotel eingeladen. Es waren etwa 125 Personen anwesend, darunter der Kongreß-Abgeordnete J. Frank Aldrich, Ex-Gouverneur Hamilton, Ex-Richter Hibbard, John F. Scanlan, Ex-Polizeirichter Lee, John Blodgett, Thomas Mitchell, James Galvin, Richard Randolph und zahlreiche andere republikanische Politiker, welche von der gegenwärtigen Stadtverwaltung nicht genügend berücksichtigt worden sind. Kapt. Charles Hammond wurde zum Vorsitzenden erwählt und ertheilte Hrn. Mann das Wort. Dieser hielt eine längere Rede, in welcher er behauptete, Mayor Swift müsse von gewissen Leuten — Namen wollte er nicht nennen, aber andeutungsweise müsse er doch Kerr und Perry Hull erwähnen — hypnotisirt sein, so daß er Alles thue, was diese von ihm verlangen und seine ältesten Freunde vor den Kopf stoße. Da die Versammelten fast alle vor den Kopf gestoßen worden sind, so nickten sie zu dieser Behauptung des Redners sehr beifällig. Auf Ersuchen Manns verpflichteten sich die Anwesenden schriftlich, dem Mayor und seinen angeblichen Hypnotiseuren das Leben sauer zu machen. Ein Siebener-Ausschuß wurde ermächtigt, weitere Versammlungen einzuberufen.

Chicagos Schiffswerfte.

Die Chicago Shipbuilding Company wird kommenden Mittwoch auf ihrer Werfte am Calumet Fluß den neuen großen stählernen Dampfer „Zenith City" vom Stapel laufen lassen. Von einem Clevelander Syndikat ist bei der Firma ein weiterer stählerner Dampfer von 6000 Tonnen Gehalt bestellt worden.

Die Pläne wären da.

Der städtische Verschönerungs-Verein weiß jetzt, wie sich das Seeufer gut ausnehmen würde.

Zur Ausführung der Entwürfe sind $40,000,000 erforderlich.

Der städtische Verschönerungs-Verein hat vor einiger Zeit das Illinoiser Kapitel vom American Institut of Architects um Pläne für Anlagen am Seeufer ersucht, und gestern ist dem Verein vom Komite des Kapitels, bestehend aus den Herren Normand S. Patton, Samuel A. Treat und Peter B. Wight, ein solcher Plan unterbreitet worden. Derselbe ist sehr schön und hat nur den einen Fehler, daß seine Ausführung die Kleinigkeit von vierzig Millionen Dollars kosten würde, mehr als für die Weltausstellung mit allen ihren Riesenbauten vom ersten Tag ihrer Planung an bis zum Thorschluß ausgegeben worden ist. Bei dem Entwurf der Architekten ist das ganze Zukunfts-Areal zwischen Randolph und 14. St., von Michigan Ave. aus 1250 Fuß weit nach Osten in's Auge gefaßt worden. Es ist dabei vorausgesetzt, daß die Illinois Zentral-Bahn ihre Geleise um vier Fuß vertieft, und daß das Land östlich und westlich von den Geleisen um 11 Fuß erhöht werden wird, so daß die Bahn vollständig aus dem Gesichtskreis verschwinden würde. Das große Ufergrundstück zwischen Randolph und Monroe Str., auf welchem gegenwärtig der Nothbau für das Postamt errichtet wird, möchten die Architekten für ein Hauptquartier der Polizei und der Feuerwehr und für eine neue Stadthalle reservirt wissen. Südlich von der Monroe Str. erhebt sich schon jetzt die Kunst-Gallerie, für deren etwaige Vergrößerung zwischen Monroe und Jackson Str. Raum genug vorhanden ist. Von der Jackson Str. bis zur Eldridge Court sollen sich Parkanlagen hinziehen und der Platz zwischen Eldridge Court und Park Row, dem Illinois Zentral-Bahnhof gegenüber, wäre sehr geeignet für die Crerar-Bibliothek. Damit wäre die Fläche westlich von den Geleisen der Bahn gedeckt. Der neue Boden, welcher dem See abgewonnen werden soll, ist von den Architekten in drei Abschnitte getheilt. Auf dem nördlichen Theil, zwischen Randolph Str. und Jackson Str., sollen zwei große Waffenhallen aufgeführt werden. Westlich von den Kasernen soll ein Parade- oder Ballspielplatz eingerichtet werden, über welchen man von einem Amphitheater an der Nordseite des Platzes aus einen guten Ueberblick haben würde. Westlich vom Ballspielplatz würde sich ein großes permanentes Ausstellungsgebäude sehr gut machen. Es bleibt dann im Norden noch Platz für ein geräumiges Bassin und für einen sicheren Landungsplatz übrig, über welchen hinweg man einen Viadukt bis zur nördlichen Seeufer-Promenade spannen könnte. Das Mittelstück des neuen Außenparks, von der Jackson Str. bis zur Eldridge Court, ist, auf dem Plane, vornehmlich für Parkanlagen und Lagunen reservirt, doch ist am Ufer, von zwei Wasserstraßen eingeschlossen, die Anlage eines „Ehrenhofes" vorgesehen, dessen Hauptzierde eine mächtige Musikhalle sein würde. Auf dem südlichen Abschnitt, zwischen Eldridge Court und 14. Str., ist zunächst genügender Raum für das Kolumbische Museum gelassen, dessen Verlegung aus dem Jackson Park doch nur eine Frage der Zeit sein kann. Nördlich vom Seeufer könnten überaus geräumige Spielplätze für Kinder eingerichtet werden, und ganz im Süden würde die Anlage wie im Norden durch ein Bassin abgegrenzt werden. Auch im Süden wäre wie im Norden für eine Verbindung mit der Seeufer-Promenade Sorge zu tragen.

Das sind, kurz gefaßt, die Pläne, für welche der Verschönerungs-Verein sich begeistert, und Niemand wird behaupten wollen, daß es nicht wünschenswerth wäre, sie im Laufe der Jahre ausgeführt zu sehen. Aus öffentlichen Mitteln aber werden die Kosten des riesigen Unternehmens nicht bestritten werden können, und vierzig Millionen oder auch nur einen nennenswerthen Bruchtheil davon auf dem Wege privater Sammlungen aufzubringen, das dürfte eine langwierige Aufgabe sein. Vorläufig ist noch nicht einmal gesagt, daß es sehr schnell gelingen wird, die Illinois Zentral-Bahn zu einer genügenden Vertiefung ihrer Geleise zu bewegen. Sie verlangt dafür die Abtretung weiterer öffentlicher Ländereien und Uferrechte und macht dabei noch nicht einmal Miene als Gegenleistung die Einfassungsmauer zu ziehen, welche die Vorbedingung für die geplante Auffüllung des Außenhafens ist.

Abgesetzt.

Der Apotheker Victor Kremer, wohnhaft an der Ecke von Ost Ravenswood Park und Melrose Str., ist gestern seines Postens als Agent der Bibliotheks-Filiale in Groß Park enthoben worden. Wie verlautet, soll Kremer seine Einnahmen dadurch erhöht haben, daß er Hunderte von Büchern, nur um für die Ausgabe derselben je 1 Cent berechnen zu können, für sich selbst abholte, wodurch der Bibliotheks-Behörde angeblich ein beträchtlicher Schaden erwachsen ist. Die von der Behörde angestellten Agenten erhalten nämlich für die ersten tausend Bücher, die während eines Monats entliehen werden, $20 und für jedes darüber hinaus entliehene Exemplar einen Cent.

* Das Leichenbegängniß des im Irren-Asyl zu Elgin an Gehirn-Erweichung gestorbenen Journalisten James Maitland fand heute unter den Auspizien des Preß-Klubs auf dem Mount Hope-Friedhofe statt.

Plötzlich erblindet.

Dem Dekorateur Otto Gunther raubt die infernalische Hitze das Augenlicht.

Weitere Opfer des Sonnengottes.

In einem möglichst dunkel gehaltenen Krankenzimmer des County-Hospitals liegt seit gestern Abend der 23 Jahre alte Maler und Dekorateur Otto Gunther, von Nr. 820 Washtenaw Ave., welcher von einem geradezu erschütternden Unfall, der direkt auf die unerträgliche Hitze zurückzuführen ist, betroffen wurde. Der Aermste, dessen eines Auge schon seit Jahresfrist schwer entzündet war, bestieg kurz vor 9 Uhr an Clark Str., nahe Aldine Ave., einen südlich fahrenden Kabelbahnzug, als er plötzlich einen heftigen, stechenden Schmerz in dem gesunden Auge verspürte, ein leichter Schwindel-Anfall folgte und dann wurde es auf einmal völlig finster um ihn herum — Gunther war total erblindet! Ein markerschütternder Angstschrei machte die übrigen Passagiere auf den traurigen Vorfall aufmerksam, man eilte sofort dem jungen Mann zu Hilfe und ließ ihn im Polizei-Ambulanzwagen nach dem Hospital schaffen, woselbst die Aerzte den Fall für einen ganz außergewöhnlichen erklärten, indessen vorläufig noch nicht feststellen konnten, ob Gunther jemals die Sehkraft wieder erlangen wird.

Schon während des Tages wurde Gunther, welcher in der Fehrer'schen Wohnung, Nr. 1285 N. Clark Str., beschäftigt war, mehrfach von der Hitze übermannt und mußte zeitweilig sogar die Arbeit niederlegen. Gegen Abend befand sich der junge Mann aber wieder ganz wohl und munter und verließ in bester Stimung das Haus, um den Heimweg anzutreten. Kaum hatte er indeß seinen Sitz in dem Straßenbahnzug eingenommen, als der Aermste das Augenlicht ganz und gar verlor.

Auch sonst hat der Sonnengott gestern noch mehrere andere Opfer gefordert.

So wurde der Dachdecker William Monroe vom Hitzschlag getroffen, als er auf dem Hause Nr. 171 Webster Ave. mit Reparaturarbeiten beschäftigt war. Wenige Minuten später hauchte der bis dahin kerngesunde Mann seinen Geist aus. Die Leiche wurde vorläufig in Eisfeldts Morgue, Nr. 86 Racine Ave., aufgebahrt.

An der Ecke von Halsted und Barber Str. wurde gestern Nachmitag plötzlich der 17 Jahre alte Fuhrmann George Highen von der Hitze übermannt und stürzte bewußtlos von seinem Bocksitz herab. Man brachte ihn nach seiner Wohnung, Nr. 4600 Armour Ave., wo er sich später wieder etwas erholte.

Michael Kane, Ecke von Wallace und 43. Str. wohnhaft, betheiligte sich im Laufe des Nachmittags an einem Leichenbegängniß und brach dann auf dem Heimweg an Halsted und 49. Str. mit einem Male besinnungslos zusammen. Er fand Aufnahme im Mercy-Hospital, woselbst die Aerzte seinen Zustand für nicht weiter besorgnißerregend erklärten.

Der Pferdehändler John A. Gaß, von Nr. 850 Root Str., mußte demselben Hospital überwiesen werden; auch er wurde plötzlich von der Hitze übermannt, doch hofft man den Patienten schon in einigen Tagen wieder völlig hergestellt zu haben.

Im Korridor des Rathhauses erkrankte gestern Nachmittag unerwartet der Nr. 250 State Str. ansässige William Nulty, gleichfalls in Folge der drückenden Schwüle. Ein Arzt war sofort zur Hand und erklärte den Fall für ungefährlich.

August Schumacher, von Nr. 10 Vedder Str., wurde in dem Hause Nr. 268 Halsted Str. vom Hitzschlag getroffen und mußte im Polizei-Ambulanzwagen heimgebracht werden. Auch er wird genesen.

Die Hitze erreichte gestern um ½12 Uhr Nachmittags ihren Höhepunkt — 91 Grad im Schatten! Eine halbe Stunde später war das Thermometer bereits um 5 Grad gefallen, stieg dann aber wieder etwas und hielt sich bis gegen 7 Uhr Abends auf 88 Grad, um von da an langsam zurückzuklettern. Da sich während des ganzen Tages kaum ein Lüftchen am Firmament regte, so machte sich die drückende Schwüle doppelt bemerkbar. Die öffentlichen Parks und Vergnügungsplätze waren bis spät in den Abend hinein von Erfrischung suchenden Leuten dicht angefüllt, und auch die Exkursionsdampfer machten gestern flotte Geschäfte, desgleichen die „kohlensauren Jünglinge."

In Wichita, Kansas, registrirte gestern das Thermometer sogar 94 Grad im Schatten, während Port Arthur mit seinen 64 Grad wohl der kühlste Ort in den Ver. Staaten gewesen sein mag.

Unfälle.

Bei einer Kollision eines elektrischen Straßenbahnzuges der Milwaukee Ave.-Linie mit einem Fuhrwerk wurde gestern Nachmittag Hilfs-Coroner O'Brien unfern des Northwestern-Bahngeleises von seinem Sitz auf die Straße geschleudert und nicht unerheblich am Rücken verletzt.

Durch Sturz von einem Hängegerüst an der Lafayette-Schule trug gestern Nachmittag der Anstreicher Oscar Springer eine schwere Verrenkung der linken Seite davon. Man brachte ihn nach seiner Wohnung, Nr. 2315 N. Oakley Str.

* Dr. Adolph Brodbeck wird morgen, am Sonntag, den 11. August, Vormittags halb 11 Uhr, in Gallauers Halle, Nr. 632 N. Clark Str., wiederum einen Vortrag über die Religion des Idealismus halten. Sein Thema lautet diesmal: „Das Mittelalter". Außer dem Vortrage werden Sologesänge und Klaviervorträge zu Gehör gebracht werden.

In Flammen eingehüllt.

Der Materialwaarenhändler Joseph M. Meyer das Opfer seiner eigene Unvorsichtskeit.

Sonstiges Brand-Unheil.

Um Haaresbreite hätte gestern Nachmittag der Materialwaarenhändler Joseph M. Meyer, von Nr. 3031 Dearborn Straße, durch eigene Unvorsichtigkeit einen entsetzlichen Flammentod gefunden, und er hat wirklich allen Grund, dem Schicksal dafür zu danken, daß er mit verhältnißmäßig leichten Brandwunden bei der ganzen Katastrophe davongekommen ist.

Meyer wollte gegen 4 Uhr im hinteren Theile seines Ladens eine Petroleumlampe füllen, kam hierbei mit einem brennenden Streichhölzchen dem Oelbehälter zu nahe, eine Explosion erfolgte, und im Nu standen die Kleider des unvorsichtigen Mannes lichterloh in Flammen. Unter lautem Angstgeschrei rannte Meyer jetzt der Ladenthür zu, hierdurch das Feuer erst recht anfachend, und trotzdem die in demselben Hause wohnende Frau J. W. Brewer durch Ueberwerfen von Decken ihr Möglichstes versuchte, das Schlimmste abzuwenden, fraßen sich die Flammen doch rapide weiter. Zu seinem größten Glück wurde Meyer noch rechtzeitig von den Löschmannschaften der nahegelegenen Spritzen-Kompagnie bemerkt, diese richteten sofort einen kräftigen Wasserstrahl auf den Schwergefährdeten und retteten so dessen Leben. Die Brandwunden, welche Meyer davontrug, geben keinen Anlaß zu ernsteren Besorgnissen.

Inzwischen hatte das brennende Oel auch den Laden selbst ergriffen, und in wenigen Momenten schon schoß das entfesselte Element in gewaltiger Gluth aus dem Gebäude hervor. Die Feuerwehr machte zwar heroische Anstrengungen, den Brand auf seinen eigentlichen Herd zu beschränken, hatte hiermit aber kein Glück, indem das Flugfeuer auch noch mehrere andere Gebäulichkeiten ergriff und dieselben theilweise einäscherte.

So wurden zuerst die beiden hinter dem Gebäude Nr. 3031 Dearborn Str. liegenden Holzhäuser ein Raub der Flammen, wobei die Familien Bunn und Pierce einen Schaden von je $250 erlitten. Die Wohnung von Frau Lucie Wickliffe, im zweiten Stockwerk des Hauses Nr. 3029 Dearborn Str. gelegen, wurde um etwa $100 beschädigt; zu gleicher Höhe auch die Reillt'sche Parterre-Wohnung. J. Goldstein, der Besitzer des Gebäudes Nr. 3031 Dearborn Str., schätzt seinen Verlust auf $2000; J. Meyer auf $500, sowie Frank Brown, P. T. Munn und R. Rice, die übrigen Insassen des Hauses, auf je $100. Isaac Caldern, ein Fleisch- und Gemüsehändler, wurde um $300 geschädigt.

Erst nach etwa einstündiger Arbeit gelang es den Löschmannschaften, den Brand völlig unter Kontrolle zu bringen. Die von dem Brandunheil Betroffenen sind nur zum Theil durch Versicherung gedeckt.

In Folge einer Gasolinofen-Explosion brach gestern Nachmittag in dem Hause Nr. 200 Caß Str. ein kleiner Schadenbrand aus. Die Feuerwehr war prompt zur Stelle und hatte die Flammen sehr schnell unter Kontrolle gebracht. Der Hauseigenthümer, Wm. Ellinger mit Namen, schätzt den angerichteten Gesammtschaden auf etwa $200.

Das Schneidergeschäft von F. Allburn, Nr. 1551 Wabash Ave., wurde gestern Abend durch Feuer um etwa $300 geschädigt. Die Entstehungsursache des Brandes ist unbekannt geblieben.

Für eine Spezialwahl.

Zu Gunsten der Abhaltung einer Spezialwahl im ganzen County wird jetzt geltend gemacht, daß bei einer solchen zugleich auch über die Torrens'sche Vorlage zur Vereinfachung von Grundeigenthums-Uebertragungen abgestimmt werden könnte. An der Drainagewahl, welche ohnehin stattfinden muß, betheiligt sich die ganze Stadt, das Township Cicero und ein Theil des Townships Lyons. Die Ausdehnung der Wahl auf die nicht zum Drainage-Bezirk gehörigen Landbezirke würde kaum mehr als $10,000 kosten, und soviel, behaupten die Fachleute von der Grundeigenthumsbörse, sei es wohl werth, das Torrens-Gesetz um ein Jahr früher einzuführen, als es sonst geschehen kann.

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.



Feste und Vergnügungen.

Plattdeutscher Verein.

Schon seit Wochen sind umfassende Vorbereitungen für das große Piknik getroffen worden, welches der Plattdeutsche Verein am morgigen Sonntage, den 11. August, in Kortauers Grove in Bensonville, abzuhalten gedenkt. Daß die Plattdeutschen es meisterhaft verstehen, ihren Gästen einen vergnügten Tag zu bereiten, ist allgemein bekannt, und es ist darum auch leicht erklärlich, daß bereits von allen Seiten beim Arrangements-Komite Nachfragen nach Billets eingelaufen sind. Dieselben sind auf der Südseite bei Anton Boenert, 84 LaSalle Str., auf der Nordseite bei Henry Mett, 75 N. Clark Str., und auf der Westseite bei Geo. Tiarks, 179 W. Randolph Str., zu haben, sowie bei allen Mitgliedern des Vereins. Die Rundfahrt kostet 75 Cents. Der Zug verläßt die Station an der Ecke von Kinzie und Kingsbury Straße um halb zehn Uhr Morgens, hält an North Ave. und Hawthorne Av., sowie Milwaukee Ave. und Bloomingdale Road an; die Abfahrt von Bensonville erfolgt um halb acht Uhr Abends. Die Omnibuslinie von Bensonville wird am Platz sein, um die wohlgefüllten Körbe nach dem Festplatz zu bringen.

Das Komite für Volksbelustigungen besteht aus den Herren Britzke, Brockmann, Berger, Ballin und Behrend; als Kegel-Komite fungiren die Herren Wenkhaus, Landwehr, Ramke, Warkentin und Puttkammer; als Empfangs-Komite die Herren Dr. C. F. Hattermann, Helmuth Schulz, H. J. Uhlhorn, Carl Schwarze, Carl Karop und Henry Mett.

Aurora Turnverein.

Dieser strebsame Verein wird morgen, am Sonntag, den 11. August, sein diesjähriges Piknik im Turner Park abhalten. Das Komite hat dafür Sorge getragen, daß sich bei dieser Gelegenheit Alt und Jung nach Herzenslust amüsiren kann. Die Mitglieder des Vereins versammeln sich Morgens um 8:30 in der Turnhalle und marschiren von dort aus unter Vorantritt eines Trommler- und Pfeifer-Korps und einer Musik-Kapelle nach dem Union-Bahnhof, Ecke Canal und Madison Str. Der Zug verläßt denselben pünktlich um 9 Uhr 45 Minuten und hält an den folgenden Plätzen: Chicago Ave., C.& E. Junction (nahe Clybourn Place), Milwaukee Ave., California Ave. und Elsemere. Die Rundfahrt, einschließlich Eintritt zum Park, kostet 50 Cents pro Person.

Großes Basket-Piknik.

Höchst vergnügt und gemüthlich wird es sicherlich morgen, am Sonntag, den 11. August, im kleinen Garten des Nord Chicago-Schützenpark zugehen, woselbst die „Fortschritt-Loge Nr. 41, O. M. P.", ihr sechstes großes Basket-Piknik abzuhalten gedenkt. Das Arrangements-Komite ist schon seit längerer Zeit fleißig an der Arbeit gewesen und hat keine Mühe gescheut, um durch Spiele und Unterhaltungen aller Art den Festtheilnehmern einen angenehmen Zeitvertreib zu verschaffen. Falls der Wettergott ein freundliches Gesicht macht, darf unter diesen Umständen auf eine rege Betheiligung mit Sicherheit gerechnet wergen, zumal auch für gute Musik und erfrischende Getränke in bester Weise gesorgt sein wird. Die Fahrgelegenheit auf den Clybourn oder Lincoln Ave. Cars, mit Anschluß an die elektrische Linie, ist die denkbar günstigste. Für den Eintritt zum Park sind 15 Cents pro Person zu entrichten; Kinder „sind frei".

Aus Turnerkreisen.

Zahlreiche Mitglieder der Chicago Turn-Gemeinde werden sich heute Abend, um 10 Uhr, vor ihrer neuen Halle an der Wells Straße versammeln, um von dort aus eine lustige Turnfahrt nach dem Desplaines-Flusse anzutreten. Das beliebte Trommler-Korps wird die Ausflügler begleiten. Die Letzteren wollen den Sonntag auf der Farm des Turners Fabian Rast zubringen, von wo sie morgen Abend zurückzukehren beabsichtigen.

Am nächsten Samstage, den 17. August, wird im Lokale des „Chicago Athletic Club", Ecke 35. Straße und Wentworth Ave., ein höchst interessantes Wettturnen zwischen deutschen, amerikanischen, schwedischen und böhmischen Turnern stattfinden, an dem sich auch die Aktiven der Chicago Turn-Gemeinde betheiligen wollen. Für die Sieger sind goldene Medaillen als Preise ausgesetzt worden. Dieses Preisturnen ist vornehmlich deshalb von besonderem Interesse, weil bei demselben das deutsche Turnsystem von den nichtdeutschen Turnern auf seinen Werth hin geprüft werden kann und sicherlich die verdiente Anerkennung finden wird.

Wollen einen Turnverein gründen.

Unter den deutschen fortschrittlich gesinnten Bewohnern der Westseite ist eine Bewegung im Gange, die darauf hinzielt, einen neuen Turnverein zu gründen, und zwar an Stelle des alten Turnvereins „Bahn-Frei", der sich bekanntlich im Jahre 1893 mit dem „Vorwärts" verschmolzen hat. Zu diesem Zwecke soll morgen, am Sonntag, den 11. August, Nachmittags 3 Uhr, in William Ziechs Halle, Nr. 1579 W. 12. Str., eine Versammlung abgehalten werden, zu der alle Freunde der edlen Turnerei und alle freigesinnten Männer freundlichst eingeladen sind.

* In Harvey wollen die vier stadträthlichen Gegner des Schankbetriebs die Ausstellung von Schanklizensen dadurch unmöglich zu machen suchen, daß sie den Stadtrathssitzungen fern bleiben. Für den Fall, daß sie deswegen ihrer Mitgliedschaft für verlustig erklärt werden, hoffen sie, daß die Temperenzler sie wieder erwählen werden.

Georg Oberndorf todt.

Nach einem langen Krankenlager ist am Donnerstag Nachmittag Herr Geo. Oberndorf, einer der ältesten deutschen Ansiedler Chicagos, aus diesem Leben abberufen worden. Der Verstorbene wurde im Jahre 1827 in einer kleinen Ortschaft bei Stuttgart im Königreich Württemberg geboren und wanderte als achtzehnjähriger Jüngling nach Amerika aus, wo er sich zunächst in New York niederließ. Im Jahre 1851 siedelte er nach Chicago über und etablirte sich einige Jahre später als Zimmermanns-Kontraktor. Durch das große Feuer wurde auch seine Werkstätte, an der Polk Str., nahe Blue Island Ave. gelegen, vollständig eingeäschert. Mit frischem Muth fing der thatkräftige Mann von Neuem an, widmete sich aber von da an dem Fuhrmannsgeschäft, das er bis zu seinem Tode mit Erfolg betrieben hat.

Georg Oberndorf war stets ein eifriger Verfechter aller turnerischen Bestrebungen, und seiner rastlosen Energie ist es vornehmlich zu verdanken, daß die Gründung des ersten hiesigen Turnvereins und die Erbauung der Turnhalle der Südseite-Turngemeinde, an der Clark Straße, zwischen Polk und Harrison Straße, ermöglicht wurden. Während seiner letzten Lebensjahre war Oberndorf ein hervorragendes Mitglied des Aurora-Turnvereins, von dem er wiederholt zum Beisitzer für den Bezirksvorort gewählt wurde. Sein Tod wird von Vielen aufrichtig betrauert werden.

Das Begräbniß des Dahingeschiedenen findet morgen Nachmittag um 1 Uhr vom Trauerhause, Nr. 127 N. Halsted Straße, aus nach dem Graceland-Friedhofe statt. Oberndorf hinterläßt eine Wittwe und sechs Söhne.

* Richter Brentano wird seine Entscheidung in dem bekannten Klagefall der Waldeck-Loge gegen die Pythias-Großloge des Staates Illinois am nächsten Montage, um 11 Uhr Vormittags, abgeben. Der Fall ist von den deutschen Logen des ganzen Landes mit dem größten Interesse verfolgt worden, weshalb der richterlichen Entscheidung mit gespannter Erwartung entgegengesehen wird.

Heiraths-Lizensen.

Folgende Heiraths-Lizensen wurden gestern in der Office des County Clerks ausgestellt:

Ernesto Defte, Irina Medanck, 30, 19.
Fred Schneider, Helena Post, 26, 18.
Karl Larson, Marie Hanson, 21, 21.
Thomas Connors, Nellie Murphy, 25, 20.
Patrick Coyle, Sarah McKinley, 29, 27.
Christoph Haasberg, Mary Meinhert, 25, 21.
Harry Grohfeld, Ender Fink, 22, 18.
William Pearl, May Hamilton, 21, 18.
William Siekmann, Martha Koehmneor, 25, 19.
Frank Hajicek, Theresa Potering, 21, 19.
Charles Lattfield, Camida Vogel, 31, 22.
Emil Stramel, Mary Pospinl, 21, 20.
Jan Niewiadowski, Anna Rietko, 25, 27.
Alexander Sandiford, Ellen Johnson, 35, 27.
Luman Allis, Frances Russell, 21, 18.
Michael Flaherty, Mary O'Rourke, 25, 18.
Julius Lieb, Jennie Friedmann, 22, 20.
Josef Broutsek, Marie Pavlat, 25, 22.
Joseph Strzypinski, Marianna Pbyskada, 22, 20.
William Dorgan, Mary O'Rourke, 29, 22.
J. Charles gau, Mary O'Connor, 27, 18.
Andrew Berg, Christina Larson, 32, 29.
Leon Berezinal, Rosa Grauder, 24, 20.
Albert Splinter, Sophie Gronemann, 23, 19.

Bau-Erlaubnißscheine

wurden ausgestellt an B. Rosenthal, 3-stöck. und Basement Brick Store und Flats, 1655—57 69. Str., $15,000. John S. Berkman, 3-stöck. und Basement Brick Flats, 143 Towsend Street, $7,000. John Runston, 2-stöckige und Basement Brick Flats, 1138 61. Str., $3,000. C. J. Lehmann, 3-stöck. und Basement Brick Anbau, hinten, 2300 bis 2308 State Str., $10,000. John E. Eliason, 3-stöck. und Basement Brick Flats, 3124 Fifth Ave., $4,000. Bapt. Chapel, 2-stöck. Brick Kirche, 430 bis 434 56. Str., $25,000. Charles Crawford, zwei 2-stöck. und Basement Brick Flats, 6134—36 LaSalle Str., $4,000. Elizabeth Messenger, 3-stöck. und Basement Brick Flats, 627—29 Stewart Ave., $28,000. Leander J. McCormick, 2-stöck. Top Add. und 7-stöck. und Basement Brick Hinten-Anbau, Südost-Ecke Madison und LaSalle Str., $128,000. J. Saß, 2-stöck. und Basement Brick Flats, 481 23. Str., $2,000. C. W. Kirkmann, 2-stöck. Frame Residenz, 335 Eastwood Ave., $2,500. Fred Freeman, 2-stöck. und Basement Brick Flats, 452 Nelson Str., $2,300. H. C. Sawyer, 1-stöck. Frame Barn, 1214 Kenmore Ave., $2,000. John C. Snyder, zwei 2-stöck. und Basement Brick Flats, 1182—84 Wilton Ave., $13,000. M. Gammon, 2-stöck. und Basement Brick Store und Flats, 66 Centre Str., $8,000. Mrs. Anna Bog, 2-stöck. und Basement Brick Store und Flats, 829 Southport Ave., $2,500. E. Overfield, 2-stöck. und Basement Brick Flats, 1452 Richmond Str., $3,500.

Todesfälle.

Nachstehend veröffentlichen wir die Liste der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamte zwischen gestern und heute Meldung zuging:

Johann Garritz, 2851 Archer Ave.
Elsa Schweninger, 226 N. Clark Str., 7 M.
Augusta Glanzmann, 4020 Armour Ave., 67 J.
Hermann Kaestner, 43 Hammond Str., 73 J.
John F. Seedorf, 3749 State Str., 27 J.
Katharine Roth, 1122 W. 51. Str., 50 J.
Frau F. Tarnow, Park Ridge, 70 J.

Marktbericht.

Chicago, den 9. August 1895.

Preise gelten nur für den Großhandel.

Gemüse.
Kohl, 50—75c per Korb.
Spargel, 40—50c per Bund.
Blumenkohl, 50—75c per Korb.
Sellerie, 20—45c per Dutzend.
Salat, hiesiger, 50—75c per Korb.
Kartoffeln, 75c—$1.25 per Bushel.
Zwiebeln, $1.00—$1.50 per Faß.
Rüben, rothe, 10c per Dutzend.
Mohrrüben, 75c—90c per Faß.
Gurken, 15—25c per Dutzend.
Erbsen, grüne, $1.00 per 1½ Bushel.
Tomatoes, 40—60c per Kiste zu 4 Körben.
Radieschen, 25—75c per Bushel.

Lebendes Geflügel.
Hühner, 8½c per Pfund.
Frühlingshühner, 10c per Pfund.
Truthühner, 8—9c per Pfund.
Enten, 8—10c per Pfund.
Gänse, $3.00—$5.00 per Dutzend.

Nüsse.
Butternuts, 60c—65c per Bushel.
Hickory, $1.75—$2.00 per Bushel.
Wallnüsse, $1.25—$1.50 per Bushel.

Butter.
Beste Rahmbutter, 19½c per Pfund.

Schmalz.
Schmalz, 6¼—6½c.

Eier.
Frische Eier, 12—12½c per Dutzend.

Früchte.
Aepfel, 75c—$1.60 per Faß.
Zitronen, $3.00—$5.00 per Kiste.
Bananen, 60c—$1.00 per Bund.
Apfelsinen, $1.00—$2.50 per Kiste.
Ananas, $10—$12.50 per Hundert.
Wassermelonen, $8—$15 per Hundert.
Birnen, $1.25—$1.75 per Faß.
Kirschen, saure, $1.00—$1.25 per Kiste zu 16 Pints.
Pflaumen, 85c—$1.40 per Korb.
Pfirsiche, 10—35c per ⅓ Bushel.
Stachelbeeren, 65—75c per Kiste zu 16 Pints.
Himbeeren, rothe, $1.00—$1.50 per Kiste zu 24 Pints.

Sommer-Weizen.
August, 67½c; September, 68½c.

Winter-Weizen.
Nr. 2, hart, 65½c; Nr. 2, roth, 67¼—68½c.
Nr. 3, hart, 63—64c.

Mais.
Nr. 2, gelb, 41¼—41½c; Nr. 2, weiß, 39¼—40½c.

Roggen.
Nr. 2, 41½—43½c.

Gerste.
33—37c.

Hafer.
Nr. 2, weiß, 20c; Nr. 3, weiß, 20½—23½c.

Heu.
Nr. 1 Timothy, $12.50—$14.00.
Nr. 2 Timothy, $9.00—$13.00.

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags

Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost"-Gebäude......203 Fifth Ave
Zwischen Monroe und Adams Str.
CHICAGO.
Telephon No. 1498 und 4046.

Preis jede Nummer	1 Cent
Preis der Sonntagsbeilage	2 Cents
Durch unsere Träger frei in's Haus geliefert wöchentlich	6 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei	$3.00
Jährlich nach dem Auslande, portofrei	$5.00

Schacher-Patriotismus.

Daß die Heldenzeitalter immer in der Vergangenheit liegen, ist sehr leicht zu erklären. Dem General Washington und seinen Mitarbeitern werden die Freiwilligen, die immer wieder davonliefen, wenn sie das Heimweh bekamen, nicht sehr heldenhaft vorgekommen sein, aber diese edlen Streiter selbst und ihre Nachkommen haben dafür gesorgt, daß sie als die muthigsten und selbstlosesten Kämpfer aller Zeiten in der Geschichte fortleben. Den Zeitgenossen Lincolns und Grants schien es auch nicht so, als ob sämmtliche Mitglieder des Bundesheeres zur Klasse der uneigennützigen Patrioten gehörten. Sie sprachen von "bounty jumpers" und "coffee coolers" und erfanden noch eine ganze Reihe anderer Namen für die Leute, die nur des Handgeldes wegen eintraten und die Regierung schließlich auch noch um das Handgeld betrogen. Heutzutage aber soll man glauben, daß nicht nur diejenigen Männer, welche freiwillig in den Krieg zogen und treu bei der Fahne ausharrten, oder auf den Schlachtfeldern fielen oder verwundet wurden, den Dank des Vaterlandes verdienen, sondern daß auch die bezahlten Landsknechte, die Lagerschakale und die Dreimonat-Soldaten die nie vor einem Feinde gestanden haben, für ihre Aufopferung gar nicht genug belohnt werden können.

Eine jährliche Pensionsaufwendung von mehr als 150 Millionen Dollars befriedigt diese Sorte von Veteranen noch lange nicht. Vielmehr sollen auch die Einzelstaaten ihnen klingende Anerkennung zutheil werden lassen. In der letzten Tagung der Staatslegislatur von New York setzten sie ein Gesetz durch, wonach die im Jahre 1863 gewaltsam ausgehobenen „Soldaten" für ihr damals gebrachtes Opfer entschädigt werden sollen. Selbst wenn sie nicht in's Feld zogen, sondern sich mit $300 loskauften, soll ihnen oder ihren Erben dieses Geld nebst Zinsen für 32 Jahre zurückerstattet werden. Desgleichen soll Demjenigen, der sich einen Ersatzmann kaufte, die verauslagte Summe nebst Zinsen wiedergegeben werden. Es ist also von den Gesetzgebern des größten Bundesstaates der Grundsatz aufgestellt worden, daß die Bürger in Kriegszeiten keineswegs verpflichtet sind, das Vaterland zu vertheidigen, sondern daß der Patriotismus — der freiwillige, wie der erzwungene — mit Dollars und Cents bezahlt werden muß.

Indessen hat ein grausamer Richter mit dem prosaischen Namen Brown dieses schöne Gesetz ohne Weiteres umgestoßen. Er hat erklärt, daß der Bund allezeit berechtigt ist, die Bürger zur Wehrpflicht heranzuziehen, und daß von einem nachträglichen „Schadenersatz" keine Rede sein kann. Wer sich aber loskauft, der hat sich einfach einer öffentlichen Verpflichtung entzogen und ist erst recht nicht einer späteren Vergütung würdig. Da diese Entscheidung voraussichtlich von den höheren Gerichten aufrecht erhalten werden wird, so werden die biederen „Veteranen" wohl mit dem Troste zufrieden sein müssen, daß wenigstens ihre Tasche für das Vaterland geblutet hat.

Unbegreiflich bleibt es bei alledem, wie die eigentlichen Veteranen und die verdienstvollen Pensionäre dem Treiben der Pensionsgrabscher nicht nur ruhig zusehen, sondern sogar noch Vorschub leisten können. Sie scheinen gar nicht zu bemerken, daß die Pensionsliste keine Ehrenrolle mehr ist, daß die Finanzen des Bundes durch die ungeheuerlichen Pensionsaufwendungen zerrüttet worden sind, und daß das jüngere Geschlecht alle Achtung vor den Unionskämpfern verliert. Wenn der Patriotismus ein Gegenstand des Schachers wird, so kann er unmöglich in hohem Ansehen stehen.

Neue Beschränkungsvorschläge.

Während der „schlechten Zeiten" ist die Einwanderung in die Ver. Staaten außerordentlich schwach gewesen, und auch jetzt ist sie noch geringfügig. Dies sollte alle vernünftigen Menschen davon überzeugen, daß sie sich selbst „regelt", bezw. daß sie sich nach dem Gesetz von Angebot und Nachfrage richtet, und die Gefahr einer „Ueberfüllung" nicht vorhanden ist. Trotzdem hat sich bereits ein „Bund zur Beschränkung der Einwanderung" gebildet, welcher den Kongreß ersuchen will, folgende Verfügungen zu treffen: Erstens die Kopfsteuer von $1 auf $10 zu erhöhen, und zweitens keinen Fremden zuzulassen, der nicht die englische oder irgend eine andere Sprache schreiben und lesen kann.

Es ist also zunächst nur auf diejenigen Einwanderer abgesehen, die als „unerwünschte" bezeichnet zu werden pflegen, d. h. auf die Süd- und Ost-Europäer, oder um die elegante amerikanische Ausdrucksweise zu gebrauchen, auf die Dagos, Hunnen und Slaven. Denn die Engländer, Schotten und Irländer, die Deutschen und Skandinavier würden sich nach der Annahme der Beschränkungsgesellschaft weder durch eine Kopfsteuer von $10 noch durch eine Bildungsprobe abschrecken lassen. Deshalb hofft die Liga auch, daß ihre Forderungen nicht nur von den Eingeborenen, sondern auch von den eingewanderten Germanen und Kelten werden unterstützt werden.

Indessen ist vorläufig noch kein Grund vorhanden, jedem armen oder unwissenden Menschen die Thore dieses Landes gänzlich zu verschließen. Die Armuth ist kein Verbrechen, und die Unwissenheit ist ein Unglück. Auch ist keineswegs erwiesen, daß nur diejenigen Auswanderer, die $10 erlegen und etwas buchstabiren können, dem Lande zum Vortheil gereichen. Noch ist die Technik nicht so hoch entwickelt, daß die rein körperlichen oder „rohen" menschlichen Verrichtungen entbehrt werden können. Die bloße Muskelkraft muß in der Industrie und Landwirthschaft, im Straßen-, Eisenbahn- und Kanalbau, im öffentlichen Reinigungsdienste u. s. w. noch vielfach herangezogen werden, und es wäre volkswirthschaftlich ganz verkehrt, für solche Arbeiten Leute zu verwenden, die noch etwas Anderes thun können. Wenn die „Dagos und Hunnen" Erdarbeiten besorgen, oder die Straßen fegen, so können die höher stehenden Arbeiter in denjenigen Thätigkeitsgebieten verwendet werden, die eine fachmännische Schulung und ein gewisses Verständniß voraussetzen. Dadurch wird die allgemeine Erzeugungsfähigkeit des Volkes gesteigert und keine Kraft vergeudet. Man spannt nicht Pferde vor den Pflug, die für die Rennbahn gezüchtet worden sind.

Die Uebelstände, die mit der „unerwünschten" Einwanderung unleugbar verbunden sind, können größtentheils auf die „Eingeborenen" zurückgeführt werden. Sogenannte Amerikaner haben die „Hunnen und Sloven" dazu benützt, die Löhne der Kohlengräber und Cokebrenner herunterzudrücken, und ohne den Zuspruch der Amerikaner und Irisch-Amerikaner wäre es den Italienern und Slovaken nie eingefallen, sich in die amerikanische „Politik" einzumischen. Natürlich gefallen jetzt den Amerikanern die Früchte nicht, die sie selbst gezeitigt haben, aber das beweist nicht, daß allen arbeitswilligen und von Hause aus harmlosen Einwanderern die Thür vor der Nase zugeschlagen werden muß.

Im Uebrigen würde man bei den „unerwünschten" Europäern nicht stehen bleiben. Der Appetit wächst beim Essen, und über kurz oder lang würden Versuche gemacht werden, die Einwanderung überhaupt zu verbieten. Vor den Fremdenhassern kann man nie genug auf der Hut sein.

Californiens Bewässerungsgesetz.

Am 21. Juli gab Richter Roß im Bundesbezirksgericht zu Los Angeles, Cal., eine Entscheidung ab, welche das, als „Wrights Bewässerungsgesetz" bekannte Staatsgesetz Californiens für verfassungswidrig erklärt. Der Nachricht hiervon war die Mittheilung angefügt, daß dadurch — die Aufrechterhaltung der Roß'schen Entscheidung durch das Bundes-Obergericht vorausgesetzt — zahllose Kontrakte, welche unter dem Wright'schen Gesetze abgeschlossen wurden, null und nichtig, und die Vermögensverhältnisse vieler Bondinhaber und Tausender von Bürgern Californiens in Wirrwar gebracht werden würden. Unter solchen Umständen dürfte eine kurze Beleuchtung des in Frage stehenden Gesetzes, der Verhältnisse, die es schuf, und der bundesrichterlichen Entscheidung am Platze sein.

Der gewaltige Fortschritt, den Californien in den letzten zwanzig Jahren und besonders im letzten Jahrzehnt machte, ist zum großen Theile auf die künstliche Bewässerung zurückzuführen. Es ist wohl bekannt, daß der Staat, besonders in seinem südlichen Theile, Millionen Acker Land besitzt, die ohne künstliche Bewässerung werthlos sind, jedoch nur dieser bedürfen, um in überaus fruchtbares Obstland verwandelt zu werden. Das Wasser war da, aber es ging nutzlos verloren, da es an Kapital fehlte, die zu seiner richtigen Vertheilung auf das Land nothwendigen Anlagen zu machen. Wohl gründeten sich Gesellschaften, die gewaltige Landstrecken aufkauften, um sie dann zu bewässern und zu kolonisiren, aber alle diese Unternehmungen erwiesen sich als sehr kostspielig und unsicher, und die Gesellschaften hatten zudem die öffentliche Meinung wider sich. Man sagte: Das läuft auf eine Einführung des englischen Pachtwesens hinaus, wenige reiche Korporationen reißen alles Land an sich, und die Pächter oder Kolonisten werden nicht viel mehr, als ihre Sklaven sein, und dergleichen mehr. All' das führte zu dem Erlaß des Wright'schen Bewässerungs-Gesetzes, das am 7. März 1887 in Kraft trat. Es gestattet die Bildung von „Bewässerungsdistrikten" unter den folgenden Bedingungen: Fünfzig oder mehr Personen, die sämmtlich Grundeigenthümer und wahlberechtigte Bürger des Bezirks sein müssen, der zu einem Bewässerungsdistrikt gemacht werden soll, haben bei dem Supervisorenrathe des betreffenden Countys ein dahingehendes Gesuch einzureichen. Der Supervisorenrath hat sodann eine Wahl anzuordnen, und wenn zwei Drittel der Wahlberechtigten des Bezirks für den Plan stimmen, zur Bildung des Bewässerungsbezirks zu schreiten. Dieser Bezirk erhält dann seine eigenen Beamten, welche die Herstellung von Sammelbecken und Bewässerungsgräben anzuordnen und zu überwachen haben und allen Grund und Boden, der innerhalb der Grenzen des Bewässerungsbezirkes liegt zur Deckung der laufenden Ausgaben und Zahlung der Zinsen auf die Schuldverschreibungen besteuern müssen. Solche Bonds werden in zwanzig Jahren fällig, und nicht nur die Bewässerungsanlagen, sondern auch alle bewässerten Ländereien sind für sie haftbar. Wenn eine Bewässerungssteuer oder -Umlage von einem der betheiligten Grundeigenthümer nicht bezahlt wird, dann wird das Grundstück von dem Kollektor des Bezirkes auf öffentlicher Auktion verkauft. Aus dem Erlös wird der schuldige Steuerbetrag gedeckt, und wenn der ursprüngliche Eigenthümer das Land nicht innerhalb eines Jahres zurückkauft, hat der Kollektor dem Käufer eine Besitzesurkunde auszufertigen. Das ganze Verfahren wird von der Verwaltung abgewickelt, da das Gesetz eine Berufung an die Gerichte nicht vorsieht.

Dieses Gesetz fand enthusiastische Aufnahme, und man hoffte binnen weniger Jahre $50,000,000 in Bewässerungsanlagen angelegt zu sehen. Diese Hoffnung sollte sich nicht ganz verwirklichen, denn die bis jetzt fertigen und in der Herstellung befindlichen Anlagen werden nur ein Kapital von etwa $20,000,000 darstellen. Wirklich verkauft wurden vielleicht Bonds zur Hälfte dieses Betrags. Wenn die Erwartungen aber auch nur theilweise erfüllt wurden, so läßt sich doch der günstige Einfluß der künstlichen Bewässerung unmöglich verkennen, denn die Fruchtausfuhr Californiens stieg von kaum 100 Waggonladungen im Jahre 1885 auf nahezu 19,000 im letzten Jahre, und sie wird voraussichtlich in diesem Jahre wieder eine Steigerung erfahren.

Die bis jetzt verausgabten Bewässerungsbonds fanden zumeist ihren Weg nach dem Osten und nach Europa, während die californischen Banken und Kapitalisten zumeist sich nicht damit befassen mochten. Sie wurden darob von der Presse des Staates des öfteren getadelt, jetzt aber muß man zugeben, daß ihr Zögern kluge Vorsicht war. Das Bewässerungsgesetz hatte ursprünglich viele Fehler, aber man hatte gehofft, dieselben durch verschiedene Zusätze sämmtlich behoben zu haben, umso mehr als das Gesetz in seiner neuesten Fassung vom Obergericht des Staates California mehrfach als verfassungsmäßig aufrecht erhalten wurde. Um so größer ist jetzt die Ueberraschung, ob der Entscheidung des Bundesrichters Roß, die besagt, daß das Gesetz gegen diejenigen Grundsätze der Bundesverfassung verstößt, welche dem Eigenthum jeder Person Schutz geben gegen „gewaltsame Besitzergreifung, ohne daß ein gehöriges Gerichtsverfahren vorhergegangen wäre, und für andere als öffentliche Zwecke."

Richter Roß hält es für „willkürlich, bedrückend und ungerecht," Jemanden sein Eigenthum zu nehmen, ohne ihm Gelegenheit zu geben nachzuweisen, daß der Grund oder Vorwand für die Wegnahme ungenügend ist, und macht ferner geltend, daß das so konfiszirte Eigenthum nicht dem gesammten Volke zu Gute kommt, sondern nur einem Theil des Volkes — den Mitgliedern des Bewässerungsdistrikts — wodurch gegen das 14. Amendement der Verfassung verstoßen wird.

Natürlich findet Richter Roß in seiner Entscheidung sowohl Anhänger als Gegner, und die Frage wird endgiltig vom Bundes-Obergericht entschieden werden müssen. Unterdessen werden natürlich nicht nur keine weiteren Bewässerungsbezirke geschaffen werden können, sondern die schon bestehenden werden es auch unmöglich finden, ihre Bonds zu verkaufen, denn Niemand wird sein gutes Geld für eine so zweifelhafte Sache hergeben wollen. Und wenn die Entscheidung aufrecht gehalten wird, dann werden allerdings die englischen Bondsbesitzer vorerst am meisten verlieren, weiterhin aber wird doch Californien den Verlust zu tragen haben, denn es wird jenem Staate immer schwerer werden, die großen Kapitalien zu erhalten, die er zu seiner Entwickelung bedarf.

Der Eisenbahn-Postdienst.

Ueber die Zivildienstreform ist schon viel gespottet worden, und man muß auch zugeben, daß das, was man vielfach „Reform" nennt, einer hohlen Komödie sehr ähnlich sieht. Dagegen fehlt es auch nicht an vollgiltigen Belegen dafür, daß eine ehrliche Durchführung des Gedankens, die Aemter und Stellen im öffentlichen Dienst nach Maßgabe der Fähigkeiten der Bewerber zu besetzen und die Amtinhaber dann gegen willkürliche Entlassung zu schützen, einen außerordentlich guten Einfluß auf den Dienst ausübt. Nirgends kann man dies besser beobachten, als im Eisenbahn-Postdienst, der seit 1889 den Zivildienstregeln unterworfen ist, und der seinem Charakter gemäß die Möglichkeiten zu statistischen Vergleichen bietet.

Schon General-Postmeister Bissel wies in seinem kürzlichen Jahresbericht auf die wohlthätigen Folgen des „Zivildienst-Schutzes" hin, die sich in einer stetigen Abnahme der „Versehen" in der Erledigung des Dienstes erkennen läßt. So kam im Jahre 1889 noch ein „Versehen" im Dienst auf je 2834 Postsäcke, während im Jahre 1893 schon 7144 Postsäcke gehandhabt wurden, ehe ein Fehler vorkam, eine Zahl, die im letzten Jahre — es ist hier der Durchschnitt des ganzen Landes angenommen — auf 7831 stieg. Noch deutlicher zeigt sich der große Vortheil, der der Verwaltung dadurch entsteht, daß alte geübte Leute den Dienst besorgen, in dem Bericht der Superintendenten des Eisenbahn-Postdienstes für die Staaten New York, New Jersey, Pennsylvania, Delaware, Maryland und Virginia der für das mit dem 30. Juni 1895 beendete Jahr gilt. In diesem Bericht finden wir die folgende Tabelle, die zeigt, wie viele richtige Behandlungen (von Poststücken) in jedem Jahr seit 1889, einschließlich, auf eine fehlerhafte kommen. Es kamen auf je einen Fehler im

Jahre 1889	8,250	Poststücke:
„ 1890	7,643	„
„ 1891	9,795	„
„ 1892	10,596	„
„ 1893	13,887	„
„ 1894	15,972	„
„ 1895	16,433	„

Die Zahl der Fehler ist, im Vergleiche zu der Zahl der behandelten Poststücke seit 1889 also um die Hälfte gefallen.

Der in Frage komende Bericht zeigt ferner, daß im letzten Jahre 42,000,000 Poststücke mehr befördert wurden, und daß in der Handhabung von 2,552,573 eingeschriebenen Briefen oder sonstigen Poststücken nur 70 Versehen vorkamen.

Lokalbericht.

Unter schwerer Anklage.

Zwei Wärter der Irrenanstalt zu Dunning sollen einen Patienten derart mißhandelt haben, daß er seinen Verletzungen erlag.

George Gough und J. B. Anderson, zwei Angestellte des Irrenasyls zu Dunning, befinden sich zur Zeit in der Polizei-Station am Irving Park Boulevard hinter Schloß und Riegel, und zwar unter der schweren Anschuldigung, durch brutale Mißhandlungen den Tod von George Budizick verursacht zu haben. Der bedauernswerthe Mann war am Donnerstag Nachmittag vom Alexianer-Hospital, dessen Aerzte eine Geisteszerrüttung konstatirt hatten, nach der Irrenanstalt gebracht worden, woselbst er gestern Morgen todt im Bette liegend aufgefunden wurde. Da sein körperliches Befinden das denkbar beste gewesen war, sah sich der Anstaltsarzt veranlaßt, eine Post mortem-Untersuchung vornehmen zu lassen, zu der Coronersarzt Dr. Mitchell hinzugezogen wurde. Dieser stellte fest, daß dem Unglücklichen elf Rippen und das Brustbein gebrochen waren. Die Augen waren blutunterlaufen und der ganze Körper war mit zahlreichen Beulen und Schrammen bedeckt. Es lag darum die Vermuthung nur allzu nahe, daß Budizik von brutalen Wärtern in unmenschlicher Weise mißhandelt worden war.

Wie verlautet, haben die beiden oben erwähnten Angestellten, deren Obhut der Kranke anvertraut war, bereits ein theilweises Geständniß abgelegt. Anderson gab auf Befragen zu, daß Budizick gestern Abend eine Züchtigung erhielt, weil er in völlige Raserei verfallen sei und sich sogar thätlich an seinem Wärter vergriffen habe. Als Waffen wollen jedoch die Letzteren nur ihre Hände in Anwendung gebracht haben. Sobald Superintendent Morgan von dem Vorfall benachrichtigt war, ver[illegible]ügte er, daß Gough und Anderson unter der Anklage des Mordes in Haft genommen werden sollten. Auch Präsident Healy von der County-Behörde hat eine gründliche Untersuchung angeordnet.

George Budizick war 36 Jahre alt und ein Oesterreicher von Geburt. Er wohnte zuletzt in dem Hause Nr. 41 String Straße und soll schon seit längerer Zeit an religiösem Wahnsinn gelitten haben.

Abgefaßte Ladendiebin.

Frau Hattie Carr entpuppt sich als eine geriebene Spitzbübin.

Schon seit einiger Zeit machte die Schnittwaaren-Firma Chas. A. Stevens & Bros., von Nr. 111 State Straße, die unangenehme Entdeckung, daß sich unter ihren Angestellten irgend ein abgefeimter Spitzbube befand, ohne daß es ihr aber gelingen wollte, den Thäter zu ermitteln. Nicht nur, daß die Kassen-Abrechnung allabendlich nicht stimmte, auch theure Seidenwaaren verschwanden spurlos, trotz aller noch so peinlichen Vorsichtsmaßregeln, und die beschädigte Firma suchte schließlich Hilfe bei der städtischen Geheimpolizei. Anfänglich schien auch dieses wenig zu nützen, bis es jetzt aber dem Detektiv Corbus von der Zentral Station gelungen ist, die Spitzbübin in der Person einer Frau Hattie Carr, Nr. 31 33. Straße wohnhaft, zu entlarven. Das Frauenzimmer wurde auf frischer That dabei ertappt, als sie $5, welche für Unterwäsche bezahlt waren, heimlich in ihre Tasche gleiten ließ. Dies führte sofort zu ihrer Festnahme, und Frau Carr gestand denn auch, einem strengen Kreuzverhör unterworfen, ein, daß sie ähnliche Spitzbübereien schon seit Monaten betrieben habe. Daraufhin erfolgte eine genaue Durchsuchung ihre Wohnräume, wobei die Geheimpolizisten auf ein förmliches Diebesnest stießen. Man fand Waaren vor, die mindestens einen Werth von $6000 repräsentiren und anscheinend aus allen größeren Geschäften an State Straße gestohlen worden waren, wenigstens den Marken nach zu urtheilen, die an ihnen befestigt waren.

Daß die Diebin Helfershelfer gehabt haben muß, unterliegt keinem Zweifel, und die Behörden versuchen jetzt ihr Möglichstes, auch diesem Gesindel auf die Spur zu kommen.

Besserer Nachtdienst.

Die Westseite Straßenbahn steht im Begriff, Vorkehrungen für einen besseren Nachtdienst zu treffen. Statt der Pferdebahnwagen, die bisher zwischen 1 Uhr Nachts und Tagesanbruch in langen Zwischenräumen schneckenhaft durch die Straßen krochen, werden in abgekürzten Pausen elektrisch getriebene Waggons über die Strecken eilen. Es erübrigt nur noch, diese Strecken festzustellen, da es in der Madison Str., in der Blue Island und in der Milwaukee Ave. keine elektrischen Leitungen gibt.

Gerädert.

Ein junger Zeitungsverkäufer von der Kabelbahn überfahren.

Obgleich erst 12 Jahre alt, ist der kleine George Rich von Nr. 106 Ewing Straße seinen Eltern, welche das zweifelhaften Segens einer zahlreichen Kinderschaar theilhaftig geworden sind, doch schon eine rechte Hilfe gewesen. Vom frühen Morgen bis in die sinkende Nacht hinein verkaufte George Zeitungen in der unteren Stadt, und alle Pennies, welche er auf diese Weise erwarb, brachte er seiner Mutter. Gestern Abend tummelte der Knabe sich wie gewöhnlich in der Gegend von Wabash Avenue und Van Buren Str. Gewandt sprang er in dem Gewirre der Fuhrwerke herum, Fußgängern und den Passagieren der in rascher Folge vorüberhastenden Kabelzüge seine Waaren anbietend. Da ereilte ihn sein Geschick. Während er einem aus südlicher Richtung kommenden Zuge auswich, gerieth er unter einen andern, der von Norden herankam. George wurde umgerissen und fortgeschleift. Die Räder des Zuges zermalmten dem jammernden Kinde beide Beine. Ein Kondukteur hob den stöhnenden Knaben auf und trug ihn über die Straße bis zum Trottoir. Dort ließ er ihn liegen, eilte zu seinem Zuge zurück und gab das Signal zum Weiterfahren. Ein Polizist stellte gerade noch fest, daß der Zangenhalter des Zuges die Nummer 591 führte, während der Kondukteur als Nummer 491 markirt war. Der kleine George Rich ist nach dem County-Hospital geschafft worden. Er wird schwerlich mit dem Leben davonkommen; das ist dem Bedauernswerthen auch kaum zu wünschen, denn lebend würde er hoffnungslos verkrüppelt, sich selbst und seinen Angehörigen zur Plage sein.

Lebensmüde.

Revolver und Gift ihre letzte Zuflucht.

Robert Hammerstroem, ein 43 Jahre alter Arbeiter, dessen Familie Nr. 967 Girard Str. wohnt, hatte in den letzten Tagen eine ausgedehnte Kneiptour durchgemacht, die als Schlußeffekt einen gewaltigen „moralischen Kater" zeitigte. Gestern Abend kehrte er, mit sich und der ganzen Welt zerfallen, nach den heimathlichen Penaten zurück, schlich sich in den Keller und jagte sich daselbst alsdann in selbstmörderischer Absicht eine Revolverkugel in den Kopf. Hammerstroem wurde noch lebend aufgefunden und schleunigst nach dem St. Elisabeth-Hospital gebracht, woselbst die Aerzte seinen Zustand aber für völlig hoffnungslos erklärten.

Durch Verschlucken einer Dosis Pariser Grün versuchte sich gestern Frank Plinesh, in seiner Wohnung, Nr. 801 Blue Island Ave., in ein besseres Jenseits zu befördern. Der Unglückliche, welcher die verzweifelte That in einem Anfall von Geistesgestörtheit begangen haben soll, wurde schleunigst nach dem County-Hospital gebracht, wird aber ebenfalls wohl kaum noch zu retten sein.

In seiner Wohnung, Nr. 2483 Archer Ave., beging gestern Abend der bereits 55 Jahre alte deutsche Wagenmacher Theodor Brerel Selbstmord durch Vergiften, indem er eine starke Dosis Carbolsäure verschluckte. Was den Lebensmüden eigentlich zu dem unseligen Schritt trieb, ist noch nicht bekannt geworden.

Eine wichtige Entdeckung.

Ober-Baukommissär Kent hat in den letzten Tagen eifrig in den Büchern der städtischen Chronika geforscht und jetzt hat er die Genugthuung, es Schwarz auf Weiß zeigen zu können, daß die Stadt sich die Straßenübergänge zum Seeufer von jeher gewahrt hat. Als im Jahre 1852 der Illinois Zentral-Bahn das Wegerecht am Seeufer verliehen wurde, da geschah es mit dem Vorbehalt, daß die Stadt die Straßenübergänge beanspruchen würde, sobald der Außenhafen fertig sei. Dreiunddreißig Jahre später wurde der Hafen endlich fertig, und am 31. Dezember desselben Jahres beschloß der Stadtrath, daß die Randolph, die Washington, die Madison, die Van Buren und die Harrison Str. sowie der Lake Park Place bis zum Ufer für den Verkehr benutzt werden dürfen. Am 4. Januar 1886 wurde die Wiedererwägung dieses Beschlusses beantragt, aber die Väter der Gemeinde erhielten ihn mit 25 gegen 5 Stimmen aufrecht. Unter diesen Umständen, meint Herr Kent, sollte es der Bahngesellschaft schwer fallen, sich lange gegen die Freigebung der Uebergänge zu sträuben.

* Kapt. Ford von den „Chicagoer Zouaven" wollte gestern Abend die Extra-Versammlung der Kompagnie nicht als beschlußfähig anerkennen. Die Versammlung fand trotzdem statt, und es wurde beschlossen, am Montag über den Hauptmann Gericht zu halten.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Schwester und Tante Katharina Roth nach langem Leiden sanft entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt vom Trauerhause 1124 W. 51. Str., nach Waldheim, am Sonntag Mittag um 1 Uhr. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:
Ernestine Roes, Maria Mueller, Schwestern.
Wolfgang Berg, Johann Funk, Neffen.
Sophie Müller, Nichte.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser vielgeliebter Gatte, Vater und Großvater Wilhelm W. F. C. Strickert heute Nachmittag um 3 Uhr nach langem schwerem Leiden sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Sonntag, den 11. August, Nachm. 1 Uhr, vom Trauerhause, 1275 W. North Ave., nach Graceland. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:
Pauline Strickert, Gattin, nebst Kindern und Enkelkindern.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Sohn Emil Deutscher im Alter von 9 Jahren 11 Monaten selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Sonntag, den 11. August, um 1 Uhr Nachmittags, vom Trauerhause, 877 W. 21. Str., nach Concordia.

Todes-Anzeige.

Germania Loge, No. 45, D. of R. I. O. O. F.

Den Mitgliedern dieser Loge zur Nachricht, daß unsere Schwester Katharina Roth plötzlich gestorben ist. Die Mitglieder werden ersucht, sich am Sonntag, den 11. August, Mittag 12 Uhr, in der Logenhalle zu versammeln, um derselben die letzte Ehre zu erzeigen.
Emilie Auernberger, O. W.
H. Sandmeyer, Sekr.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten zur Nachricht, daß unsere vielgeliebte Mutter Maria Etzel geb. ... am 9. August selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Sonntag, den 11. August, um 1 Uhr Nachm., vom Trauerhause, 51 W. 15. Str., nach Rosehill. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:
John Etzel, Louis Etzel, Söhne.
Friedericke Spies, Tochter, nebst Verwandten.

Vergnügungs-Wegweiser.

Chicago Opera House.—Ali Baba.
Hooley's.—Trilby.
Schiller.—Little Robinson Crusoe.
Havlin's.—Love and Law.
Hopkins.—Vaudeville.
Standard.—Vaudeville.
Mas. Temple Roof Garden.—Vaudeville.
Coliseum Gardens.—Erst. v. Vicksburg.
Electric Park.—Sommer-Karneval.

Ausfuhr amerikanischer Pferde nach deutschen Märkten.

Eine der letzten Nummern der „Handelszeitung" enthielt einen auf Interviews mit großen Exporteuren sich gründenden Bericht über die Zunahme der Ausfuhr amerikanischer Pferde nach europäischen und speziell deutschen Märkten, doch war zu der Zeit noch nichts Näheres bekannt, ob, wie man annahm, die Pferde drüben nur Schlachtzwecken dienen sollten, gewissermaßen als Ersatz für die, infolge prohibitiv wirkender Maßnahmen der deutschen Behörden, vollständig in Stillstand gerathene Ausfuhr von amerikanischem Rindvieh. Nunmehr liegen jedoch Nachrichten von drüben vor, welche die Bedeutung der Ausfuhr in ein wesentlich anderes Licht rücken. Exporteuren und anderen Interessenten im hiesigen Markte sind letzter Tage Geschäftsberichte zugegangen, welche allerdings die Thatsache ersehen lassen, daß drüben ein gutes Absatzfeld sowie auch lebhafte Nachfrage nach amerikanischen Pferden besteht, die jedoch die bisherige Annahme, daß die Pferde ausschließlich zu Schlachtzwecken exportirt werden, durchaus nicht bestätigen.

Ein hervorragender Exporteur und Pferdezüchter hat einem Vertreter der „Handels-Zeitung" die folgenden näheren Angaben gemacht: Die neuerdings in großer Zahl zur Ausfuhr gelangenden amerikanischen Pferde stammen aus Illinois, Jowa und Missouri, wo große Pferdezüchtereien bestehen; und ist alle Aussicht vorhanden, daß die gute Export-Nachfrage längere Zeit noch anhalten werde. Die Ausfuhr erfolgt jedoch nicht zu Schlachtzwecken, wie es anfänglich hieß, indem kein deutsches Importhaus von irgend welcher Bedeutung sich mit solchen Pferden befassen würde. Allerdings finden im Westen Ankäufe von Pferden seitens deutscher Spekulanten statt, die Thiere sind jedoch ausschließlich zu Gebrauchszwecken besonders im landwirthschaftlichen Betriebe bestimmt. Die in den genannten Staaten gezüchtete Pferderasse ist eine ausgezeichnete und auch die Bundesregierung bezieht ihren Bedarf an Pferden für die Armee zu nicht geringem Theile von daher. Die Thiere sind durchgängig 14 bis 16 Faust hoch, sie sind von schwerem Bau und sowohl als Sattel- wie als Zugpferde sehr gut zu verwenden. Mit Rücksicht auf die enormen Kosten, welche die Erhaltung einer Pferdezüchterei mit sich bringt, ist der Preis jedoch nicht so niedrig, daß wie dieser Tage der Ver. Staaten Konsular-Agent in Luxemburg dem Staatsdepartement gemeldet hat, sich im dortigen oder in einem deutschen Markt amerikanische Pferde zum Preise von $45, inkl. Fracht- und Zollkosten mit Profit absetzen lassen. Unter den besten Thieren wird seitens der Agenten der Bundesregierung die erste Auswahl getroffen und bringen diese Pferde $85 bis $100 per Kopf. Der danach verbleibende Rest wird nach Chicago und St. Louis versandt und zwar von Spekulanten in Partien von 100 bis 1000 Stück angekauft.

Bei diesen großen Posten, welche sowohl Pferde, welche mit Senkrücken und sonstigen Defekten behaftet sind, einschließen, als auch sehr gute Gespanne, welche in den Märkten des Ostens hohe Preise erzielen, beträgt der Preis durchschnittlich $30 bis $35 per Kopf und müssen die guten Preise, welche die besten Thiere bringen, für den Ausfall entschädigen, der sich aus dem Verkauf der minderwerthigen ergibt. Der Engros-Pferdehandel, besonders mit dem Auslande, ist mit großen Kosten und bedeutendem Risiko verbunden. Die Fracht von Chicago nach New York beträgt $10 und die Ozean-Frachtrate ist $25 pro Kopf, so daß die Angabe des Luxemburger Bundes-Agenten nicht zuverlässig erscheint. Thatsächlich werden gute Pferde drüben mit $125 bis $250 bezahlt und muß ein solcher Preis schon mit Rücksicht darauf eingehalten werden, daß während des Transports nach Europa sich jedesmal ein Ausfall ergibt; so belief sich derselbe bei einer kürzlich mit einem deutschen Dampfer beförderten Sendung von 150 Pferden auf nicht weniger als 40 Stück.

Ein Vertreter der „Hamburg-Amerikanischen Linie" äußerte sich über denselben Gegenstand, wie folgt: Nahezu jeder nach drüben bestimmte Dampfer hat eine Ladung von 150 bis 200 Pferden an Bord, und zwar ist die Annahme, die Ausfuhr erfolge zu Schlachtzwecken, eine irrige. Thatsächlich sind während der letzten drei Monate fast ausschließlich feine, große Zugpferde zur Versendung gelangt, im Durchschnittsgewicht von 1500 Pfund, und bringen dieselben im Hamburger Markt durchgängig je 800 bis 1000 Mark. Die amerikanischen Pferde finden hauptsächlich in der deutschen Landwirthschaft Verwendung, während sie den Anforderungen der deutschen Armee-Verwaltung weder in Bezug auf Schnelligkeit, noch auf Beweglichkeit entsprechen. Im Allgemeinen gelangen nur gute Rassepferde zur Ausfuhr und repräsentirt letztere insgesammt einen bedeutenden Werth. Für geringwerthige nur zu Schlachtzwecken zu verwendende Pferde würde Niemand willens sein, $25 für Frachtkosten zu erlegn.

Ein anderer Exporteur äußerte sich: Die Raten für Fracht und Versicherung sind zu hoch, um die Ausfuhr amerikanischer Pferde nach Deutschland vorläufig einen großen Umfang nehmen zu lassen, und dürfte für die nächste Zukunft das Geschäft in Händen einiger großen Exporteure verbleiben. Sollte der Bedarf sich jedoch andauernd steigern, so würden Anstrengungen nicht ausbleiben, um eine Regulirung der Frachtrate für Pferde dahin zu bewirken, daß die gegenwärtige Rate nur bei Zugpferden zur Anwendung kommt, während für geringwerthige Pferde, die drüben zu Schlachtzwecken Verwendung finden, eine nominelle Rate einzutreten hätte. Bei stärkerem Bedarf würden wahrscheinlich auch die bisherigen hohen Preise sinken und damit dann auch die Qualität der Pferde. Die gute Export-Nachfrage der letzten Wochen hat übrigens auf die Preise der Pferde im hiesigen Markt bisher noch keinen merkbaren Einfluß ausgeübt, auch ist der Bedarf noch kein so bedeutender, daß er sich in allen Theilen des Landes fühlbar machte. Thatsächlich haben große Pferdezüchter im Westen von der Belebung des Pferde-Ausfuhr-Geschäftes noch wenig oder gar nichts gespürt.

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Sofort ein Butcher. Muß guter Shoptender sein. 1349 Belmont Ave. samo

Verlangt: Porter. Ecke State und Van Buren Str., Basement.

Verlangt: Ein guter Presser an Westen, oder einer zum Lernen. 2 Blücher Str.

Verlangt: Erfahrener Drygoods-Clerk, der polnisch sprechen kann. Nachzufragen bei J. M. Carroll & Co., Milwaukee und Chicago Ave.

Verlangt: Ein guter Junge in Bäckerei. 1690 W. 22. Str.

Verlangt: Bartender, Waiter, Porters, junger Mann für Farm, Bäcker, Butcher, Teamster, Kutscher. „Veritas", 41 N. Clark Str.

Verlangt: Peddlers, großer Verdienst. 199 W. Taylor Str., hinten, oben. Sonntag Morgen.

Verlangt: Guter Trimmer an Shopröcken. Muß sein Geschäft verstehen. Kein anderer soll nachfragen. 23—25 Crystal Str., hinten von 384 W. Division Str. samoid

Verlangt: Ein stetiger Mann, um Scavengerwagen zu treiben. $18 monatlich zum Anfang. 916 Dunning Str.

Verlangt: Junger Mann, der deutsch und englisch setzen kann. Einer der die Setzmaschine versteht, hat den Vorzug. 302 E. North Ave.

Verlangt: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Ein guter Painter. C. Butzen, 546 W. 13. Str.

Verlangt: Junge, über 18 Jahre, auf Team und Lawn aufzupassen. $10 monatlich und Board. Bringt Referenzen. A. S. Terrill, 2444 Commercial Ave., Ravenswood.

Verlangt: Deutsche Jungens, um an Federn zu arbeiten. 299 S. Canal Str.

Verlangt: Junge, der schon in Bäckerei gearbeitet hat. Nachzufragen Sonntag Morgen. 4410 State Str.

Verlangt: Junger Mann, muß im Bottlebiergeschäft Erfahrung haben und auf Pferd aufpassen. $15 monatlich und Board. 5517 S. Halsted Str.

Verlangt: Ein Zigarrenpacker, der auch das Geschäft mit leiten kann, stetige Arbeit. Referenzen verlangt. Adr. T. 196 Abendpost.

Verlangt: Guter Presser. 71 Brigham Str., nahe Paulina Str.

Verlangt: Ein guter Cakebäcker .1000 Ambrose Ave.

Verlangt: Ein williger Junge an Cakes. Landstädtchen. $2 und Board. Nachzufragen Sonntag Vormittag von 10—12 Uhr, im Saloon, Nordwest-Ecke Wells und Kenzie Str.

Verlangt: Abbügler an Knabenröcken. 242 Orchard Str. samo

Verlangt: Ein guter Presser an Westen oder einer zum Lernen. 2 Blücher Str.

Verlangt: Registrirter Drug-Clerk. Muß deutsch sprechen. 4259 Wentworth Ave.

Verlangt: Sattler. Schwarzschild, 4308 Wentworth Ave.

Verlangt: Verläßlicher Mann, um 1 Pferd, 2 Kühe und Gartenarbeit zu besorgen, bei Anton Pregler, North Crawford Ave. und Chicago River; Irving Park. frsa

Verlangt: Agenten für Lotten in der besten Vorstadt Chicagos. Gehalt oder liberale Kommission. 92 LaSalle Str., Zimmer 51. dofrsa

Verlangt: Tüchtige Agenten für Prämienwerke und Zeitschriften. 140 Wells Str., B. M. Mai. 7ag,1w

Billige Fahrpreise nach allen Punkten im westlichen Minnesota, Süd- und Nord-Dakota, für Erntearbeiter. Reichliche Arbeit für zwei Monate, in Roß' Agency, 33 Market Str. 20jul,1mt

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Mehrere Maschinenmädchen an Westen, auch zum Lernen. 326 Armitage Ave.

Verlangt: Fleißiges Mädchen um Lumpen zu assortiren. 282 Franklin Str. samo

Verlangt: Geübte Maschinenmädchen an Kinderhosen. 736 N. Paulina Str. samodi

Verlangt: 1. Handmädchen an Röcken. 229 May Str., nahe Huron Str.

Verlangt: Maschinenmädchen an Hosen. Guter Lohn. Wöchentliche Bezahlung. 117 W. Division Str., Basement.

Verlangt: Maschinenmädchen an Knabenröcken. 242 Orchard Str. samo

Verlangt: Ein kleines Mädchen an Knopflochmaschinen und Frauen zum Hosenfinishen. 56 Sheffield Ave.

Verlangt: Maschinenmädchen an Cloaks. 102 Julian Str.

Verlangt: Erste und zweite Maschinenhände an guten Shopröcken, ebenso gute Handmädchen und ein Unter- und Abbügler sowie ein Lehrmädchen. 225 W. 18. Str. frsa

Verlangt: Tüchtige erster Klasse Pelznäherinnen, Finisher und Liners, sofort. Chas. C. Routh Fur Co., 333 N. Wood Str. frsa

Verlangt: Gute Mädchen, Seamsters, Pocketmacher und Stitchers. 1001 N. Leavitt Str., Ecke Cortland Str. 8ag,1w

Verlangt: Maschinenmädchen an Hosen. 616 Noble Ave. dofrsa

Verlangt: 2 Mädchen an Hosen. 112 Mohawk Str. midofrsa

Verlangt: Mädchen an Hosen zu nähen. 1297 W. 17. Str. 6ag,1w

Hausarbeit.

Verlangt: Ein starkes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Zu erfragen 623 Schober Str. frsa

Verlangt: Gutes deutsches Mädchen für Hausarbeit, sofort. 220 Warren Ave.

Verlangt: Eine Frau von mittleren Jahren für eine Haushaltung von zwei Personen zu führen. 200 S. Robey Str.

Verlangt: Bejahrte Frau bei Mann und 2 Kindern. 1347 Sacramento Ave.

Verlangt: Ein tüchtiges Mädchen für Hausarbeit. Guter Lohn. Keine Wäsche. 879 W. North Ave.

Verlangt: Gutes Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 3714 S. Halsted Str., im Saloon. samodi

Verlangt: Frau oder Mädchen, um auf ein Kind aufzupassen. 593 N. Wood Str.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für Hausarbeit in kleiner Familie. Grunewald, 429 Orchard Str. samo

Verlangt: Gutes Mädchen für Hausarbeit. 1552 Wrightwood Ave., 1 Thür westlich von N. Halsted Str. samo

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 900 Jackson Boulevard.

Verlangt: Ein gutes Mädchen, das kochen, waschen und bügeln kann. 518 W. Congreß Str. samo

Verlangt: Mädchen für leichte Hausarbeit. Muß zu Hause schlafen. 228 E. North Ave., 3. Flat, hinten.

Verlangt: Junges Mädchen für Hausarbeit. 96 Fremont Str.

Verlangt: Gutes Mädchen für Hausarbeit. Muß etwas vom Kochen versteht. 10 Artesian Ave., nahe W. Lake Str.

Verlangt: Mädchen, 14 Jahre alt, für Hausarbeit. 534 Southport Ave.

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Hausarbeit.

Verlangt: Ein tüchtiges wohlerfahrenes erstes Hausmädchen, welches selbstständig arbeiten kann, in einem größeren Institut verlangt. Vermittlungsbureau nicht berücksichtigt. Offerten unter T. 127 Abendpost. samo

Verlangt: Ein junges Mädchen um auf Kinder zu achten. 168 Center Str.

Verlangt: Ein Mädchen für kleinen Haushalt. 353 5. Ave., im Store.

Verlangt: Mädchen, 14 bis 16 Jahre alt, in Familie von 2 Personen, kein Kochen. 640 Larrabee Str., nahe Centre Str.

Gesucht: Ein junger Wittwer mit Kind sucht Haushälterin, die mehr auf gutes Heim als auf hohen Lohn sieht. Witwe mit Kind nicht ausgeschlossen. 127 Bissell Str., Parterre.

Verlangt: Ein Mädchen, das etwas vom Kochen im Restaurant versteht. 287 Clybourn Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Lohn $3. 39 Clifton Ave., 2. Floor, nahe Center Str.

Verlangt: Köchin für eine hiesige Anstalt. Viele Mädchen und Frauen für irgend eine Arbeit. „Verias", 43 N. Clark Str., reellste deutsche Agentur.

Verlangt: Für eine kleine Familie ein gutes Mädchen, das alle Hausarbeit, Kochen, Waschen und Bügeln versteht. Zu erfragen 1782 Oakdale Ave.

Verlangt: Kindermädchen. 711 Wells Str., Basement.

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 10 W. 19. Str.

Verlangt: Eine Köchin für Hospital, Lohn $6, keine Wäsche. 2 gute Köchinnen und 25 Mädchen für Hausarbeit in kleinen Privatfamilien. Hoher Lohn. Ein perfektes Mädchen in feine amerikanische Familie nach Riverside. Lohn $4.50. 454 N. Clark Str.

Verlangt: Gutes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 7732 Wright Str., nehmt State Str. Cable Car, Auburn Park Car.

Verlangt: Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit, Haushälterinnen, eingewanderte Mädchen erhalten sofort gute Stellung bei hohem Lohn in feinen Privatfamilien durch das deutsche und skandinavische Stellenvermittlungsbureau, 599 Wells Str. 10ag,1mt

Verlangt: Junges Mädchen, in Küche zu helfen. Muß zu Hause schlafen. 1097 Lincoln Ave.

Verlangt: Eine gute deutsche Hilfsköchin. 45 N. Clark Str.

Verlangt: Ein Kindermädchen, nicht unter 16. 3347 S. Park Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 589 N. Hoyne Ave.

Verlangt: Junges Mädchen zum Nähen und für leichte Hausarbeit. 114, 51. Str., nahe State.

Verlangt: 2 Mädchen. Lohn $4. 587 Larrabee Str.

Verlangt: Ein Mädchen für leichte Hausarbeit und bei Kindern. 4708 Ashland Ave.

Verlangt: Haushälterin. 28 Dean Str.

Verlangt: Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. Kleine Familie. 882 Shober Str. samo

Verlangt: Junges Mädchen oder alte Frau während des Tages auf Kinder aufzupassen. Sonntag vorzusprechen. Lohn $1.50 die Woche. 784 W. Adams Str.

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Guter Lohn. Kleine Familie. 3148 Calumet Ave.

Verlangt: Gutes Mädchen für einjähriges Kind. Sauber und zuverlässig. 285 Belden Ave., nahe Fremont Str.

Verlangt: Tüchtiges Mädchen, muß kochen können, sauber und nett sein. Kleine Familie. 285 Belden Ave., nahe Fremont Str.

Verlangt: Ein Mädchen für leichte Hausarbeit. 339 W. 12. Str., Saloon.

Verlangt: Ein Mädchen von 15—16 Jahren aus guter deutscher Familie zur Stütze der Hausfrau. 27 Tell Court, nahe North Park Ave.

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 4036 State Str. samodi

Verlangt: Ein Mädchen für leichte Hausarbeit. 607 Wells Str., Top Flat.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Mrs. Blanchard, 438 Root Str. samo

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 58 Wisconsin Str.

Verlangt: Mädchen von 15 Jahren für leichte Hausarbeit. Muß zu Hause schlafen .128 E. 18. Str., Topfloor.

Verlangt: Einige fähige Kellnerinnen. Gute Heimath. 527 S. Clark Str. 9aug,1w

Verlangt: Immer viele tüchtige Mädchen. 587 Larrabee Str., Stellenvermittlungsbureau. 8ag,1w

Verlangt: Ein gutes Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit in einer kleinen Familie. 3740 Forest Ave. dofrsa

Verlangt: Viele Mädchen. 539 W. 12. Str. Stellenvermittlungsbureau. 5aug,1w

Verlangt: Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit, Kindermädchen erhalten sofort gute Stellen mit hohem Lohn in den feinsten Privatfamilien der Nord- und Südseite durch das Erste deutsche Vermittelungs-Institut 545 N. Clark Str., früher 605. Sonntags offen bis 12 Uhr. Tel.: 498 North. 8dj,bw

Verlangt: Sofort, 500 Mädchen für Hausarbeit. Lohn $4—$5. Stellen frei für Mädchen. 422 Larabee Str. 3jnbw

Verlangt: Sofort, Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit, Kindermädchen und eingewanderte Mädchen für die besten Plätze in den feinsten Familien an der Südseite bei hohem Lohn. — Frau Gerson, 215 32. Str., nahe Indiana Ave. bw

Mädchen finden gute Stellen bei hohem Lohn. — Mrs. Elfelt, 2529 Wabash Ave. Frisch eingewanderte sofort untergebracht. 13alj

Unterricht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Englisch lesen, schreiben und sprechen in 30 Lektionen (einzeln oder in Klassen) lehrt Professor Moeller. 91 Orchard Str.

Ferien-Schule. Knaben und Mädchen finden Unterricht in allen Schulfächern vom 5. Juli bis 1. September im Nordwest Chicago Business College, 922 Milwaukee Ave. Englische Sprache; alle Handelsfächer, für Herren und Damen. Tags und Abends. Preise mäßig. Prof. George Jenssen, Prinzipal. 16nov,ddsa,bw

Stellungen suchen: Männer.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Junger Mann sucht irgend welche Beschäftigung, spricht deutsch, englisch und polnisch. Stetiger Platz. T. 206, Abendpost.

Gesucht: Bäcker, Butcher sind kostenlos zu beziehen. „Veritas", 41 N. Clark Str.

Gesucht: Ein guter Dinnerwaiter sucht Stellung. W. H., 124 E. Indiana Str.

Gesucht: Ein junger Schreiner wünscht die Modellschreinerei zu erlernen. Adr. B. 31 Abendpost. dosa

Gesucht: Ein guter Businesslunchkoch sucht Stellung. Zu erfragen im Saloon, 186½ S. Clark Str. Basement. frsa

Stellungen suchen: Frauen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Gute Waschfrau sucht Waschplätze. 208 Vine Str., Hinterhaus, oben, nahe North Ave.

Gesucht: Ein junges Mädchen sucht Arbeit im Restaurant. Ist durchaus bewandert und hat erste Klasse Empfehlungen. Adr. B. 44 Abendpost.

Gesucht: Stelle sucht deutsches Mädchen in katholischer Familie. 335 Hudson Ave., unten.

Gesucht: Tüchtige Köchin, nettes Hausmädchen, Haushälterin suchen Arbeit. „Veritas", 43 N. Clark Str.

Gesucht: Eine Frau sucht Waschplätze außer und im Hause. 78 High Str. samo

Gesucht: Ein anständiges junges Mädchen, das selbstständig in einer Bäckerei gearbeitet hat, sucht eine ähnliche Stelle. 2400 S. Canal Str., Brustmann.

Gesucht: Eine ältere deutsche Frau wünscht einen Platz für Haus- und Handarbeit. Sieht mehr auf gutes Heim als auf hohen Lohn. 145 Milwaukee Ave.

Gesucht: Stelle als Haushälterin von einem gut situirten Mädchen. 599 Wells Str.

Gesucht: Junge Wittwe mit 5jährigem Kinde sucht Stelle als Haushälterin. Mrs. Daves, 295 W. North Ave.

Für Kranken- und Wöchnerinnenpflege empfiehlt sich Frau Susan Sies, 11 Gardner Str.

Gesucht: Waschplätze in und außer dem Hause. Weinz, 129 Vedder Str.

Gesucht: Ein gut empfohlenes deutsches Mädchen mittleren Alters, im Kochen tüchtig, sucht Stelle als Haushälterin. 94 Clybourn Ave.

Gesucht: Wittwe sucht eine Stelle zum Lunchkochen im Saloon oder zum Geschirrwaschen. Nachzufragen 771 Clybourn Ave., über Apotheke.

Gesucht: Wittwe, 36 Jahre alt, mit eigenen Möbeln, sucht eine Stelle als Haushälterin. Nachzufragen 771 Clybourn Ave., über Apotheke.

Gesucht: Aeltere deutsche Frau sucht einen Platz für den Haushalt. 383 Sedgwick Str. frsa

Gesucht: Eine gebildete deutsche 1. Klasse Köchin sucht Stelle in größerem Haushalt als Haushälterin. Zu erfragen 1089 Milwaukee Ave., 2. Flat, hinten. frsa

Gesucht: Ein junges Mädchen sucht Stelle zur Stütze der Hausfrau. Ein Mädchen an der Nordseite. 199 Hudson Ave. frsa

Geschäftstheilhaber.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Partnership für Wagenmacher, wegen Abreise nach Deutschland. Adr. unter B. Abendpost.

Verlangt: Partner für gutgehendes Delikatessengeschäft. $400—$500. Adr. J. 124 Abendpost.

Ein junger lediger Mann, tüchtiger Geschäftsmann, kein Drucker, sucht sich mit $200 an einem Saloon oder irgend einem anderen Geschäfte zu betheiligen. Adr. Z. 82 Abendpost.

Ein altes gutgehendes Grundeigenthumsgeschäft sucht einen Theilhaber mit etwas Cash. Derselbe muß gut englisch und deutsch korrespondiren. Kann polnischer Abkunft sein. Adr. D. 25 Abendpost. samo

Persönliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Die McDowell franz. Kleider-Zuschneide-Akademie, New York und Chicago.

Die größte und beste Schule für Kleidermacher in der Welt.

Die berühmte McDowell Garment Drafting Maschine hat aufs Neue ihre Ueberlegenheit über alle anderen Methoden des Kleider-Zuschneidens bewiesen und erhielt die einzige goldene Medaille und höchste Anerkennung auf der Mid Winter Fair, San Francisco, 1894. In jeder Hinsicht das Neueste, allen voraus. In Verbindung mit unserer Zuschneide-Schule, wo wir nach jedweder Mode lehren, haben wir eine Näh- und Finishing-Schule, in welcher Damen jede Einzelheit der Kleidermacherkunst vom Einfädeln der Nadel bis zur Herstellung eines vollständigen Kleides, Heften, Drapiren, Zusammenstellen von Streifen und Checks erlernen können. Schülerinnen machen während ihrer Lehrzeit Kleider für sich selbst oder für ihre Freundinnen. Jetzt ist die Zeit, sich auf gutbezahlte Plätze vorzubereiten. Gute Plätze werden besorgt. Todellose Muster nach Maß geschnitten. Sprecht vor oder laßt Euch ein Modebuch und Zirkular gratis zuschicken.
The McDowell Co., 78 State Str., Chicago, Ill. 5. und 6. Stockwerk, gegenüber Marshall Fields. 28ag,mmsa,1j

Wiener Damenschneider-Akademie, umgezogen nach 248 Oak Str., Ecke LaSalle Ave.
Frau Olga Goldzier.
Ermäßigte Preise für die Sommermonate.

Schule für Kleidermachen, Schnittzeichnen und Zuschneiden. Gründlicher Unterricht in allen Zweigen der Damenschneiderei nach dem anerkannt ausgezeichneten Wiener System.
Der Eintritt in die Schule kann jederzeit stattfinden, und während des Unterrichts können die Damen ihre eigenen Kleider anfertigen.
Der Unterricht wird in deutscher, englischer oder französischer Sprache gegeben.
Ebenfalls werden Damenkleider auf Bestellung in eleganter Weise und zu mäßigen Preisen angefertigt. 8jul,mmsa,bw
248 Oak Str.

Alexanders Geheimpolizei-Agentur, 93 und 95 Fifth Ave., Zimmer 9, bringt irgend etwas in Erfahrung auf privatem Wege, untersucht alle unglücklichen Familienverhältnisse, Ehestandsfälle u. s. w. und sammelt Beweise. Diebstähle, Räubereien und Schwindeleien werden untersucht und die Schuldigen zur Rechenschaft gezogen. Ansprüche auf Schadenersatz für Verletzungen, Unglücksfälle u. dgl. mit Erfolg geltend gemacht. Freier Rath in Rechtssachen. Wir sind die einzige deutsche Polizei-Agentur in Chicago. Sonntags offen bis 12 Uhr Mittags. 22mai,bw

Löhne Noten, Miethe, Schulden und Ansprüche aller Art schnell und sicher kollektirt. Keine Gebühr wenn erfolglos. AlleRechtsgeschäfte sorgfältig besorgt. Bureau of Law and Collection, 167—169 Washington Str., nahe 5. Ave., Zimmer 15. John W. Thomas, County Constable, Manager. 14mailj

Getragene Herrenkleider, spottbillig zu verkaufen. Frühjahrsanzüge, Ueberzieher, Hosen u.s.w., alles nicht abgeholte Waaren—chemisch gereinigt — beinahe neu. Geschäftsstunden von 8 bis 6 Uhr; Sonntags von 9 bis 12 Uhr. Chemische Waschanstalt und Färberei, 39 Congreß Str., gegenüber von Siegel & Cooper. 22jlu,1mt

Löhne, Noten, Miethen und schlechte Schulden aller Art sofort kollektirt; schlechte Miether hinausgesetzt; keine Bezahlung ohne Erfolg; alle Fälle werden prompt besorgt; offen bis 6 Uhr Abends und Sonntags bis 11 Uhr. Englisch, Deutsch und Skandinavisch gesprochen. Empfehlungen: Erste Nationalbank, 76—78 Fifth Ave., Room 8, Aug. F. Miller, Konstabler. aug6,1mt

John Homan, Real Estate Office, Renting und Loans, Mortgages gekauft und verkauft. Office 149 W. Huron Str. frsa

Alle Arten Haararbeiten fertigt R. Cramer, Damen-Friseur und Perrückenmacher. 384 North Ave. 19ja,1j

Zu adoptiren: Zwei hübsche Baby's, Junge und Mädchen. 361 Washington Boulevard.

Aerztliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Die vom Staate anerkannte und größte deutsche Hebammen-Schule befindet sich jetzt Ecke W. 13. und Laflin Str. Dies ist das einzige Hebammen-Institut in Chicago, welches zu diesem Zweck gebaut wurde. Die meisten Lehrer resp. Lehrerinnen anderer Hebammenschulen haben in diesem College studirt. Wöchnerinnen werden unentgeltlich aufgenommen. Studirende zum Winterkursus können sich melden. Näheres bei Prof. Dr. Malok, 186 W. 13. Str., nahe Ashland Ave. 23jul,2mt,didosa

Chicago College of Midwifery. Wird geöffnet am 16. August. Dies ist die einzige Schule, in welcher alle Studirenden das Staats-Examen bestanden haben. Adressire Präsident, 853, 12. Str. 10ag,1mt

Frau C. E. Haeuser, Frauenarzt und Geburtshelferin, ertheilt Rath und Hilfe in allen Frauenkrankheiten. 291 Wells Str., Office-Stunden 2—5 Uhr Nachmittags. 27je,1j,ddsa

Frauenkrankheiten erfolgreich behandelt, 38jährige Erfahrung. Dr. Rösch, Zimmer 380, 113 Adams Str., Ecke von Clark. Sprechstunden von 1 bis 4. Sonntags von 1 bis 2. 21jnbw

Geschlechts-, Haut-, Blut-, Nieren- und Unterleibs-Krankheiten sicher, schnell und dauernd geheilt. Dr. Ehlers, 108 Wells Str., nahe Ohio. 27okbw

Heirathsgesuche.
(Jede Anzeige unter dieser Rubrik kostet für eine einmalige Einschaltung einen Dollar.)

Heirathsgesuch: Ein deutscher arbeitsamer Mann, 29 Jahre alt, evangelisch, mit $800 selbst erspartem Geld, von ansehnlichem Aeußerem, sucht die Bekanntschaft eines einfachen, häuslichen Mädchens oder Wittwe ohne Kinder zwecks Heirath zu machen. Vermögen nicht nothwendig. Wenn möglich Photographie erbeten. Keine Vermittler. Anträge erbeten unter B. 41 Abendpost.

Heirathsgesuch: Ein Mann, 29 Jahre alt, sucht mit einer jungen Dame oder Wittwe von gutem häuslichem Charakter, nicht unter 24 Jahren alt, bekannt zu werden. Adr. M. 165 Abendpost.

Geschäftsgelegenheiten.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Schuhstore, billig, wenn gleich genommen. 412 E. North Ave.

Grocers aufgepaßt! Umzugshalber muß zu jeder annehmbaren Offerte vollständig eingerichtetes Grocerygeschäft zum Fortmoven im Einzelnen oder im Ganzen losschlagen. Wenn verlangt, gebe auf Zeit oder würde gegen gutes Grundstück Tausch machen. 480 Lincoln Ave.

Zu verkaufen: Art- und Bilderrahmen-Store, muß billig verkaufen, habe anderes Geschäft. 509 W. Madison Str.

Zu verkaufen: Ein gutgehendes Restaurant mit 4 möblirten Zimmern, billig. 117 W. Washington Str.

Zu verkaufen: EinButchershop in bester Lage. $30—$40 Einnahme den Tag. Billig, wegen Abreise. Adr. B. 25 Abendpost.

Zu verkaufen: Eine Milchroute, krankheitshalber. 743 W. 14. Str.

Zu verkaufen: Guter Saloon mit möblirten Zimmern an Nordseite preiswürdig wegen Theilnahme an anderem Geschäft, sofort. Adr. B. 36 Abendpost.

Zu verkaufen: Ein gutgehender Delikatessen-, Fisch- und Oyster-Store an Milwaukee Ave. Adr. J. 115 Abendpost. samo

Zu verkaufen oder zu vertauschen für bebautes Stadt-Eigenthum, feiner Eck-Grocerystore, beste Gelegenheit, ein gangbares Geschäft zu übernehmen. Joseph Steinhoff, 997 N. Fairfield Ave.

Zu verkaufen: Milchroute. 8 Kannen. Adr. J. 101 Abendpost.

Zu verkaufen: Billig, gutgehendes Delikatessengeschäft. Der Besitzer ist nicht englisch. 1505 Lill Ave., nahe Lincoln Ave.

Zu verkaufen oder zu vermiethen: Saloon an der Nordseite. Gute Ecke. Alles Nähere North Western Brewing Co., 781 Clybourn Ave. samo

Zu verkaufen: Ein gut gehendes Mehl-, Futter-, Holz- und Kohlengeschäft mit Haus und Lot oder zu vertauschen gegen eine gute Farm in der Nähe einer Stadt. Property schuldenfrei. Adr. J. 121 Abendpost.

Zu verkaufen: Billig, gutgehendes Restaurant. 287 Clybourn Ave.

Zu verkaufen: Krankheitshalber, billig, gutgehendes Milchgeschäft. 148 Orchard Str.

Zu verkaufen: Hochfeiner Grocerystore, großer Waarenvorrath, Brick-Gebäude mit Keller, Nordseite. Hauptstraße. Sehr billig. Miethe billig. Adr. B. 37 Abendpost.

Zu verkaufen: Ein gutgehender Grocery-Store mit vollständigem Stock und neuer Einrichtung, bin willens, da ich zwei Geschäfte habe, gleich zu verkaufen. 2007 N. Ashland Ave., Lake View.

Zu verkaufen: Candy- und Grocerystore. 12 Moffat Str., nahe Western Ave.

Zu verkaufen: Eine gute Bäckerei mit oder ohne Route. 981 Milwaukee Ave.

Zu verkaufen: Wholesale Grocery-Route. 642 Belmont Ave.

Zu verkaufen: Shooting Gallery, bester Platz an S. Clark Str., $175. Näheres durch H. von Alvensleben, 477 Milwaukee Ave.

Einige $1000 kaufen mit halbem Interesse eine der besten und ältesten Bäckereien. Höchst seltene Gelegenheit. Näheres durch H. von Alvensleben, 477 Milwaukee Ave.

Zu verkaufen: Billig für Baar, wegen Abreise nach Europa, erste Klasse Putzmachergeschäft. 1030 Milwaukee Ave. sadidosa

Zu verkaufen: Ein gutgehender Candy-Store, unmittelbar am Schulhaus. 4758 Loomis Str. dmsa

Zu verkaufen oder zu vermiethen: Eine gute Bäckerei, billig, wenn gleich genommen, krankheitshalber. 4927 Justine Str. didosa

Zu vermiethen: Holz-, Kohlen-, Mehl- und Futtergeschäft. 917 Blue Island Ave. frsa

Zu verkaufen: Ein 6 Jahre altes Flaschenbiergeschäft mit 2 Pferden, 2 Wagen und guter Privat-Kundschaft. Nachzufragen bei Nick. Schiltz, 3178 N. Ashland Ave. frsa

Zu verkaufen: Gutgehende Barbierstube. Guter Platz für deutschen Mann. Englisch nicht nöthig. Adr. M. 159, Abendpost. frsa

Zu verkaufen: Ein erster Klasse Saloon mit gutem Geschäftsgang zu billigem Preise. Nachzufragen 63 W. Madison Str. frsa

Muß verkaufen: Spottbillig, vollständige Grocerystore-, Candy-, Zigarren-, Drygoods- und Clothingstore-Einrichtungen jeder Art, sowie Pferde und Topwagen. Fred Bender, 150—152—154 Webster Ave., nahe Racine Ave., Südseitestore 1624 Wabash Ave., offen Sonntag Morgen. frsa

Zu verkaufen: Erster Klasse Oel- und Gasolin-Route mit Pferd und Wagen, Route 6 Jahre alt, mit beständigen Kunden. 174 Grand Ave., Saloon. frsa

Zu verkaufen: Gutgehender Saloon, alter Platz. Agenten verbeten. 843 Cortland Str. frsamo

Zu verkaufen: Ein gutgehender Saloon, wegen Familienverhältnissen, billig. Agenten nicht gewünscht. Adr. Z. 83 Abendpost. dofrsa

Zu verkaufen: Wegen Krankheit, ein altes sehr gut gehendes Eck-Grocery- und Saloongeschäft. Nehme auch Grundeigenthum in Kauf. J. Gulke, 4113 Market Str. dofrsa

Zu verkaufen: Ein sehr gutes Barbiergeschäft wird Veränderung halber billig verkauft. 923 Milwaukee Ave. 8ag,1w

Zu verkaufen: Ausgezeichneter Eck-Saloon, sehr billig. Muß verkaufen, weil anderes Geschäft an Hand. 92 LaSalle Str., Zimmer 51. aug7—15

Zu verkaufen: Billig, ein gut eingerichteter Eck-Saloon, wegen Abreise nach Deutschland. 331 Wells Str. 6aug,1w

Zu vermiethen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: 2 schöne Flats, billig. 67 Marion Place.

Zu vermiethen: 6 Zimmer Flat, billig. 529 Otto Str., Groß Park.

Zu vermiethen: Der beste Store an Blue Island Ave., Ecke 18. Str., gegenüber der Postoffice.

Zu vermiethen: Bäckerei, auch passend für Fleischgeschäft oder irgend ein Geschäft. Billige Miethe. 488 W. 14. Str.

Zu vermiethen: Elegantes helles 5 Zimmer Flat, neu und rein, nebst Stock und Boarders, $9 monatlich. 1346 N. Paulina Str., nahe Wrightwood Ave.

Zu vermiethen: 1214 Lincoln Ave., neue elegante mit Hardwood ausgelegte Wohnungen mit Badeeinrichtung, heißes und kaltes Wasser umsonst. $9—$14.

Zu vermiethen: Ein 6 Zimmer großes Haus mit Keller und Boden. Preis $1800, $100—$200 Baar, Balance $12 monatlich und 6 Prozent Zinsen. Conklin & Heim, Südwest-Ecke Graceland und Lincoln Ave.

Zu vermiethen: 4 und 5 Zimmer Flat, Basement, Tailorshop. 38 Moffat Str., Ecke Western und Milwaukee Ave.

Zu vermiethen: Store, billig. 615 Milwaukee Ave.

Zu vermiethen: Kleiner Store mit Wohnung, eignet sich für Butcher, Grocery oder Delikatessen-Store. 1083 W. North Ave.

Zu vermiethen: Store, gute Lage, nahe Hochbahn. 868 N. California Ave., Humboldt Park.

Zu vermiethen: Store, gute Gelegenheit für Schuh-Store. 738 Elston Ave. frsa

Zu vermiethen: Bäckerei. 1053 N. California Ave. 1aug,dosa,4w

Zu vermiethen: Bäckerei, Store u. Wohnung, mit Backofen, auch passend für irgend ein Geschäft. Billige Miethe. 488 W. 14. Str. dosa

Zu vermiethen: Der dritte und vierte Stock des Abendpost-Gebäudes, 203 Fifth Ave., einzeln oder zusammen. Vorzüglich geeignet für Musterlager oder leichten Fabrikbetrieb. Dampfheizung und Fahrstuhl. Nähere Auskunft in der Geschäfts-Office der „Abendpost." bw

Zimmer und Board.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Anständige Herren finden gutes Board in einer ruhigen Familie. 13 Willow Str.

Zu vermiethen: Schöne helle möblirte Zimmer. 183 East Superior Str., nahe Wells Str.

Zu vermiethen: Möblirtes Frontzimmer mit Bettzimmer an einen oder zwei Herren, bei kinderlosen Leuten. Neues Bett. 64 Eugenie Str., nahe North Ave. und Sedgwick Str.

Zu vermiethen: 2 möblirte Zimmer, Board wenn gewünscht. 175 Clybourn Ave., unten.

Gesucht: Solider Herr gesetzten Alters als Boarder bei einer Wittwe, nahe Blue Island Cable. Adr. T. 202 Abendpost.

Verlangt: Ein anständiger junger Mann findet Logis, wenn gewünscht auch Kost, in ruhiger Familie. 238 W. Division Str., 1 Treppe.

Zu vermiethen: Kleines Frontzimmer, Gas und Bad, ausgezeichnete Mahlzeiten. 472 Wells Str.

Gesucht: 2 Herren in Board. 128 Centre Str., 2 Treppen.

Zu vermiethen: Helles Frontzimmer an Herrn oder Dame. 210 Larrabee Str., unten.

Gesucht: 2 anständige Roomers oder Boarders. 164 W. 47. Str.

Gesucht: Boarders oder Roomers. 261 Vine Str.

Zu vermiethen: Schlafzimmer. 28 Star Str., nahe North Ave. und Sedgwick Str.

Gesucht: Eine Frau wünscht Roomers. 237 W. Division Str., vorne, oben. samodi

Verlangt: Boarders, neu eingerichtet, nur $3.50 die Woche. 703 N. Lincoln Str., nahe Milwaukee Ave. frsa

Zu vermiethen: Schön möblirtes Zimmer an einen anständigen Herrn. Flat Nr. 7, Ecke 55. und Jefferson Ave., Hyde Park. 5489 bis 5491. frsa

Gesucht: Boarders. 496 W. 14. Str., unten.— dofrsa

Geld.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Household Loan Association, (inkorporirt), 85 Dearborn Str., Zimmer 304. 534 Lincoln Ave., Zimmer 1, Lake View.

Geld auf Möbel.

Keine Wegnahme, keine Oeffentlichkeit oder Verzögerung. Da wir unter allen Gesellschaften in den Ver. Staaten das größte Kapital besitzen, so können wir Euch niedrigere Raten und längere Zeit gewähren als irgend Jemand in der Stadt. Unsere Gesellschaft ist organisirt und macht Geschäfte nach dem Baugesellschaftsplane. Darlehen gegen leichte monatliche oder wöchentliche Rückzahlung nach Bequemlichkeit. Sprecht uns, bevor Ihr eine Anleihe macht. Bringt Eure Möbel-Quittungen mit Euch.

— Es wird deutsch gesprochen. —

Household Loan Association.
85 Dearborn Str., Zimmer 304.
534 Lincoln Ave., Zimmer 1, Lake View.
Gegründet 1854. bw

Chicago Mortgage Loan Co.,
175 Dearborn Str., Zimmer 18 und 19,
verleiht Geld in großen oder kleinen Summen, auf Haushaltungsgegenstände, Pianos, Pferde, Wagen sowie Lagerhausscheine, zu sehr niedrigen Raten, auf irgend eine gewünschte Zeitdauer. Ein beliebiger Theil des Darlehens kann zu jeder Zeit zurückgezahlt und dadurch die Zinsen verringert werden. Kommt zu uns, wenn IhrGeld nöthig habt.

Chicago Mortgage Loan Co.,
175 Dearborn Str., Zimmer 18 und 19,
oder 185 W. Madison Str., Nordwest-Ecke Halsted Str., Zimmer 205. 11apl,j

Geld zu verleihen auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen u. s. w.
Kleine Anleihen von $20 bis $400 unsere Spezialität.
Wir nehmen Ihnen die Möbel nicht weg, wenn wir die Anleihe machen, sondern lassen dieselben in Ihrem Besitz.
Wir haben das größte deutsche Geschäft in der Stadt.
Alle guten ehrlichen Deutschen, kommt zu uns, wenn Ihr Geld borgen wollt. Ihr werdet es zu Eurem Vortheil finden, bei mir vorzusprechen, ehe Ihr anderweitig hingeht. Die sicherste und zuverlässigste Bedienung zugesichert.
A. H. French,
29mz1j — 128 LaSalle Str., Zimmer 1.

Wenn Ihr Geld zu leihen wünscht auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen, Kutschen u.s.w., sprecht vor in der Office der Fidelity Mortgage Loan Co. Geld geliehen in Beträgen von $25 bis $10,000 zu den niedrigsten Raten. Prompte Bedienung, ohne Oeffentlichkeit und mit dem Vorrecht, daß Euer Eigenthum in Eurem Besitz verbleibt.
Fidelity Mortgage Loan Co.
Inkorporirt.
94 Washington Str, erster Flur, zwischen Clark und Dearborn,
oder: 351 63. Str., Englewood.
oder: 9215 Commercial Ave., Zimmer 1, Columbia Block, Süd-Chicago. 14ndbw

Die beste Gelegenheit für Deutsche, welche Geld auf Möbel, Pianos, Pferde und Wagen leihen wollen, ist zu uns zu kommen.
Wir sind selber Deutsche und machen es so billig wie möglich und lassen Euch alle Sachen zum Gebrauch.
167—169 Washington Str., zwischen LaSalle Str. und Fifth Ave., Zimmer 12.
F. Krueger, Manager. 31jalj

Billiges Geld — für ehrliche Leute, — auf Möbel und andere Sicherheit. Ich leihe Privatfonds in irgend einem Betrage.
— Strikt privatim. — Reellste Behandlung. —
Wenn Ihr Geld braucht, sprecht vor oder schreibt mir und ich werde bei Euch vorsprechen.
Coolevah.
80 Dearborn Str., Zimmer 34. 16mai,1j

Wozu nach der Südseite gehen, wenn Ihr billiges Geld haben könnt auf Möbel, Pianos, Pferde und Wagen, Lagerhausscheine von der Northwestern Mortgage Loan Co., 519 Milwaukee Ave., Zimmer 5 und 6. Offen bis 6 Uhr Abends. Geld rückzahlbar in beliebigen Beträgen. 11ma,bw

Geld zu verleihen.
Anleihen in allen Summen gemacht auf Haushaltungsgegenstände, Pianos, Kutschen, Diamanten, Seal Skin-Kleidungsstücke, Warehouse-Quittungen oder andere Sicherheit. Durchaus privat. Niedrigste Raten.
National Mortgage Loan Co.,
Zimmer 502, 100 Washington Str., zwischen Clark und Dearborn. 3mai,1j

Geld zu verleihen! $1000 bis $100,000, 5 und 6 Prozent, auf Grundeigenthum und Bauen. G. Freudenberg & Co., Ecke Milwaukee Ave. und Division Str. 27jul,1mt,samodo

Geld zu verleihen zu 5 Prozent Zinsen. L. F. Ulrich, Grundeigenthums- und Geschäftsmakler, 100 Washington Str., Zimmer 604. 25ok,dsadi,bw

Zu verleihen: $2500 auf Chicago Grundeigenthum, Privat. Adr. T. 213 Abendpost.

Geld zu verleihen zu fünf Prozent. Keine Kommission. Zimmer 8, 63 N. Clark Str. 8ag,1w

Rechtsanwälte.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Mathias Huß, Deutscher Advokat und Notar, 59 Dearborn Str., Zimmer 209.
Alle Arten Prozesse mit Erfolg geführt. Erbschafts- und Geld-Angelegenheiten in Amerika und Deutschland. Kollektionen jeder Art. Grundeigenthums-Uebertragungen. Abstrakts examinirt. 26ja,sadd,1j

Geo R. Smith, Advokat.
Praktizirt in allen Gerichten. Löhne, Noten, Kost- und Miethsrechnungen, sowie schlechte Schulden aller Art kollektirt. Keine Bezahlung wenn kein Erfolg. Zimmer 71. 125 La Salle Str. 1jp,dd;a,1j

Chas. S. Weaver, Advokat und Notar.
Zimmer 1210, 100 Washington Str.
Grundeigenthums-Titel geprüft. Rath frei. Geld zu verleihen. — 5aug,mmsa,1mt
— Referenzen gegeben. —

Fred. Plotke, Rechtsanwalt,
—Nr. 79 Dearborn Str., Zimmer 844—848.—
Rechtssachen aller Art sowie Kollektionen prompt besorgt. 10dz1j

Julius Goldzier. John L. Rodgers.
Goldzier & Rodgers, Rechtsanwälte,
Suite 820 Chamber of Commerce,
Südost-Ecke Washington & La Salle Str.
Telephon: 3100.

Henry M. Cohen, Rechtsanwalt.
Praktizirt in allen Gerichten. Abstrakte untersucht. Kollektionen gemacht; keine Bezahlung, wenn nicht erfolgreich. Zimmer 84, 125 La Salle Str. 25mz1f

Kaufs- und Verkaufs-Angebote.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Ashbores. 210 Larrabee Str.

Zu verkaufen: Billig, sämmtliches Zubehör zu einem gut eingerichteten Schneidershop. Platz zu vermiethen. (Keine Schwitzbude.) — ein tüchtiger Partner, braucht wenig Geld dazu, gesucht. 1017 W. 12. Str. Boulevard. mifrsa

Zu verkaufen oder zu vertauschen: Volle Einrichtung Waffelbäckerei mit Pferd und Wagen. 302 Main Str. frsa

— Auktion! — Auktion! —
$6500 werth Groceries, Grocery- und Butcher-Fixtures, Cashregisters, Pferde und Wagen u. s. w., am nächsten Mittwoch, den 14. August, 9.30 präzis, Vorrath und Einrichtung von 5 vollständigen Grocerystores. 253 S. Halsted Str., nahe Harrison Str. Dan Long, Auktionator. frsa

Zu verkaufen: Zigarren- und Candy-Store-Fixtures, billig. 306 Blue Island Ave. dosr

$20 kaufen gute neue „Higharm"-Nähmaschine mit fünf Schubladen; fünf Jahre Garantie. Domestic $25, New Home $25, Singer $10, Wheeler & Wilson $10, Eldridge $15, White $15. Domestic Office, 178 W. Van Buren Str., 5 Thüren östlich von Halsted Str., Abends offen. bw

Möbel, Hausgeräthe ꝛc.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Eine kleine Haushaltung, wegen Abreise. 178 Fullerton Ave., oben.

Zu verkaufen: Betten, Sofa, Kommode, zwei Tische, billig, wenn gleich genommen. 437 Austin Ave., 1. Floor.

Zu verkaufen: Ein kleiner Haushalt, billig. — 1563 Milwaukee Ave., 1. Etage.

Zu verkaufen: 5 Zimmer Einrichtung, wegen Abreise, billig. 114 Eugenie Str., unten.

Zu verkaufen: Ein Haushalt, ganz oder getheilt. 680 Sedgwick Str., 2. Flat, vorne.

Zu verkaufen: Billig, Möbel und Hausgeräthe, eine vollständige Einrichtung. 783 Robey Str., hinten, oben. frsa

Zu verkaufen: $25, 6 neue vollständige Betten, Tisch und Waschgeschirr. Kommt, seht Euch die Sachen an. 371 Milwaukee Ave., Saloon. frsamo

Zu miethen und Board gesucht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Anständiger Mann wünscht Zimmer mit Board (Badezimmer) Nordseite, womöglich allein. Adr. T. 210 Abendpost.

Grundeigenthum und Häuser.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Farmland! —— Farmland!
Hartholzland!
Dieses Land liegt in dem berühmten Marathon County, Wisconsin, und ist zu verkaufen durch die alte wohlbekannte Wisconsin Valley Land Company. Diese Firma besteht schon zwanzig Jahre und hat schon an über zweitausend Farmer Land verkauft, welche alle sehr gut zufrieden sind.
Die Firma ist jetzt noch im Besitze von etwa 50,000 Acker des schönsten Landes, welches auch jetzt billig verkauft werden wird. Marathon County ist gut bewohnt von meistens deutschen Leuten. Der Boden besteht aus einer dunklen Lehmerde, auf welcher die folgenden Produkte mit gutem Vortheil gezogen werden können: Weizen, Roggen, Hafer, Gerste, Erbsen, Kartoffeln, Korn, und alle Sorten Wurzelpflanzen. Das Holz besteht aus Linden, Birken, Ulmen, Ahorn, Eichen und Hemlocks-Tannen, welches an die zahlreichen Sägemühlen zu einem guten annehmbaren Preise verkauft werden kann, und der Farmer hat Bau- und Brennholz die Fülle, für welches er hingegen auf Prairie-Ländereien viel Geld ausgeben muß.
Wer gesonnen ist Land zu kaufen, sollte jetzt hinausgehen, denn jetzt ist die beste Zeit, Land zu besehen, weil die Ernte noch auf dem Felde ist. Da kann man sehen, was in einer Gegend wächst und wie es wächst. Es bezahlt sich, Auskunft von diesem Land zu holen, ehe ihr anderswo kauft, man kann nicht eher über eine Sache urtheilen, ob sie gut oder schlecht ist, bis man genügend Auskunft hat. Darum geht und überzeugt euch.
Der Preis der Ländereien ist von $5.75 bis $8.00 per Acker, je nach deren Lage. Prüfttitel perfekt. Bedingungen: Ein Viertel Baar, Rest in 7 Jahren oder weniger. Einem jeden Käufer von 80 Acker oder mehr werden die Kosten der Hinreise zurückerstattet. Auf Verlangen wird man die Namen und Adressen von Leuten angeben, welche schon gekauft haben, damit Ihr euch bei Denen erkundigen könnt.
Um weitere Auskunft und freie Landkarten schreibt oder besser geht und sprecht mit dem Agenten J. H. Koehler, welcher in der Gegend auf einer Farm großgeworden ist und Euch daher genaue Auskunft geben kann.
Office im zweiten Stock, 488 Milwaukee Ave., zwischen Chicago Ave. und Elston Ave. Geschäftsstunden von 2 bis 6 Uhr Nachmittags, und am Montag, Dienstag und Mittwoch bis 9 Uhr Abends. 3jul,1mt,didosa

Farmland! Farmen! Farmland!
Unseren Landsleuten hiermit zur Nachricht, daß wir in nächster Nähe an der herrlich angelegten Stadt Neilsville (County Seat) in Clark County, Wisconsin, über große Farmländereien und bereits bearbeitete Farms verfügen, und dieselben zum Ankaufe anbieten.
Der Grund und Boden enthält vorzügliche Qualität. Die obere Erde ist schwarz. Der untere Theil enthält rothen Lehm, und ist nachweisbar das fruchtbarste Land in den ganzen Ver. Staaten und für jede Pflanze erträglich, ist fett und üppig.
Unsere Farmländereien sind durchgehends von kleinen Bächen, die vom Black River genährt werden, durchwässert. Das Klima ist äußerst günstig, gesund und läßt das Wachsthum der Feldfrüchte nichts zu wünschen übrig, und werden sämmtliche eingeheimste Feldfrüchte durch die zahlreichen Eisenbahnen, die in nächster Nähe der Farms, wie namentlich durch die Stadt Neilsville, laufen, ohne Schwierigkeiten täglich den großen Marktplätzen und Großstädten zugeführt.
Die Straßen und Wege sind im ganzen Bezirke in einem vorzüglichen Zustande und ist die ganze Gegend in Clark County von Farmern angesiedelt.

Wir empfehlen den Acker eines jeden unseres Farmlandes von $7 bis zu $10 zum Ankaufe, sichern jedem Käufer die günstigsten Bedingungen, namentlich kleine, langjährige Ratenzahlungen zu, senden auf Wunsch und Verlangen Mappen und Karten, und bitten diesbezügliche Zuschriften und Anfragen zu richten an 16jul,di,do,sa,1mt
A. B. Adams & Co, 163 E. Randolph Str., Ecke LaSalle Str., Zimmer 6 und 8.

Das war die beste Woche! Mehr Lots verkauft als in 2 früheren Wochen in A. S. Terrills Subdivision, Ravenswood, Montrose Boulevard, nahe Western Ave. Bringt Euren Lunch mit und amüsirt Euch unter den Ulmen und Eichen. Nehmt electr. Car an LincolnAve., markirt Bowmanville, steigt an Montrose ab und geht 3 Blocks westlich. Das feinste Grundstück in dieser Sektion. Fünf und eine halbe Meile vom Courthaus, gerade gegenüber dem von C. T. Yerkes für Parkzwecke angekauften Platz. Elektrische Car, welche an Montrose Boulevard gebaut wird, wird mit der in Bau begriffenen Hochbahn verbunden an Montrose und Evanston Ave. Kommt sofort, Ihr verdoppelt Euer Geld in zwölf Monaten. Bringt Eure Freunde und schreibt um einen Plan. A. S. Terrill, 198 S. Water Str. fra

Zu verkaufen: Lotten auf leichte Abzahlungen an gepflasterten Straßen in Lake View, zu $700. Wer Haus, Lot oder Farm kaufen oder vertauschen, Property zum Verkauf ausbieten, Geld auf Hypothek sucht oder anlegen will, kann bei uns auf schnelle und reelle Bedienung rechnen. Feuerversicherung in den besten Gesellschaften billigst besorgt. Schmidt & Elser, 249 Lincoln Ave., nahe Webster Ave. Abends offen. 10ag,sadido,mt

Zu verkaufen: 177 Acker in Lomar, Ind., Haus und Stall, 25 Acker Holzland. Rest Pfannland. 70 Meilen von Chicago, Preis $7,000. 80 Acker anderthalb Meilen von Grovertown, Ind., Haus und Stall, 70 Meilen von Chicago, Preis $2400. 77 Acker, 5 Meilen von Plymouth, Ind., gutes Haus und Stall, 85 Meilen von Chicago, $3000. J. Ganzenhauser, 38 Clark Str. 10ag,1mt,samomi

Muß billig verkauft werden: Ein kleines neues Brickhaus und Lot, Ecke, modern eingerichtet, wegen Todesfall, Alters und Zurückreise nach Deutschland. 3147 N. Ashland Ave.

Zu verkaufen: 13 Acker, 7 Zimmer Haus und Stall. 5 Minuten zu Fuß vom Lake, ebenso 15 Minuten zum Depot. Cedar Lake, Ind. 92 LaSalle Str., Zimmer 51.

Zu verkaufen: Billig, ein 3 Etagen Brickhaus an der Westseite, 110 Dollars Miethe den Monat, eine kleine Farm wird mit in Zahlung genommen. David Burg, 192 und 194 Randolph Str. ag10,17

$1900, nur $200 Baar, Rest auf lange Zeit, kaufen 2stöckiges Gebäude, alle Verbesserungen, nahe Lincoln Ave. M. 147 Abendpost.

Zu verkaufen: 40 Acker Beerenfarm mit Vieh und Inventar, $500. J. War, Grand Haven, Mich. 10ag, sa

Gutgelegenes Farmland in Arkansas, direkt an der Eisenbahn, nahe Hot Springs; fetter Boden und gesundes Klima, nur $2.50 per Acker. Sprecht vor Sonntag. M. Ohls, 519 School Str., nahe Lincoln Ave. frsa

Zu kaufen gesucht: Zwei Flat Haus mit Lot, billig. Lake View oder Nordseite. E. H. R., 375 Wells Str. dosamo

Maplewood Häuser auf Bestellung gebaut und zu leichten Zahlungsbedingungen verkauft. A. Martens, 1242 Milwaukee Ave. frsa

Zu vertauschen: Haus, Lot 30 bei 175, in Rogers Park, für Haus und Lot mit Store. 1203 N. Halsted Str., Wm. Pahl.

Zu verkaufen: Billig, die einzigen 2 Lotten an Evergreen Ave., nahe Humboldt Park. Nachzufragen 243 Hirsch Str. nahe Rockwell Str.

Zu verkaufen: 4 Zimmer Brickhaus, $1500, $100 Anzahlung, $10 monatlich. Ebenso Lotten an leichte Abzahlungen, nahe Kirche und Schule. 1 Block von Archer Ave. Lenzen & Cuthill, 1645, 35. Str., Ecke Archer Ave.

Zu verkaufen: Billig, 12 Zimmer Haus in 4 Zimmer Flats, nahe Northwestern Depot. Nehmt Lincoln Ave. Car 527 Otto Str., Groß Park.

Zu verkaufen: Ein 2-stöckiges Front-Gebäude wegen Wegziehens. 827 N. Lincoln Str.

Zu verkaufen: Haus und Lot, billig, günstige Bedingungen. 1224 Ashland Ave.

Zu kaufen gesucht: Westseite Lotten, leer und verbessert. Douglas Park Grundeigenthum unsere Spezialität. Käufer warten. Butts Bros., 1377, 12. Str.

Zu verkaufen oder zu vertauschen: Eine Farm von 114 Acker gegen gutgehenden Saloon unten in der Stadt. Näheres 3249 Union Ave., Paul Klaus. 7ag,1w

Zu verkaufen: 430 S. Kedzie Ave. Cottage und Lot. Umständehalber billig zu verkaufen. 250 5. Ave. dofrsa

Zu verkaufen: Auf leichte monatliche Abzahlungen neugebaute 6 Zimmer und 8 Fuß Barn Cottages in Maplewood, zu $1800. $100 baar, Rest monatlich. Office an Diversey Str. und Maplewood Depot. Sonntags offen. E. Melms, 1785 Milwaukee Ave. 8mzdofrsa,bw

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel ꝛc.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Gutes Buggy- oder Expreßpferd, $15, guter Expreßwagen und 2sitziges Buggy. Billig. 495 N. Western Ave.

Zu verkaufen: Pferd, Topwagen und Ponygeschirr, billig. 801 N. Robey Str.

Zu verkaufen: Billig, Pferd und Wagen. 975 Milwaukee Ave.

Zu verkaufen: Billig, guter Expreßwagen und Geschirr. 43, 25. Str., Basement.

Zu verkaufen: Feine junge Bernhardinerhunde. $15. 77 Menominee Str.

Zu verkaufen: Frische Milchkuh. 361 Washington Boulevard.

Zu verkaufen: Billig, gutes 2sitziges Buggy, nur $18, auch zwei Geschirre. Kein Gebrauch dafür. 797 N. Campbell Ave.

Zu verkaufen: Ein neues Koupee zu sehr billigem Preise. Ein prächtiges Fuhrwerk für Jemanden in den Vorstädten. Macht mir ein Angebot. 945 Girard Str.

Zu verkaufen: Billig, 3 schöne St. Bernhard und ein junger Neufundländer-Hund. 377 E. North Ave.

Zu verkaufen: Ulmer Puppies, billig. 2311 Wentworth Ave.

Soeben erhalten: 500 Stück mexikanische doppelgelbköpfige Papageien, fingerzahm, und werden selbe spottbillig verkauft; außerdem offeriren wir die so beliebten Harzer Sänger, Stieglitze, Buchfinken, Rothvögel, Zeisige, Hänflinge, alles zu billigsten Preisen, Spottvögel, Criols, Golden Raben, Blaufinken 75c das Stück. Atlantic & Pacific Bird Co., 197 O. Madison Str. 30mz,bw

Photographen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

J. D. Wilson, 280 State Str.
12 feinste Cabinets und ein 11 bei 14 Portrait $2. Bilder kopirt und vergrößert. Sonntags offen. 6mll



Wöchentliche Briefliste.

Chicago, den 3. August 1895.

Nachstehend veröffentlichen wir die Liste der in dem hiesigen Postamt eingelaufenen Briefe. Wenn dieselben nicht innerhalb zwei Wochen, vom heutigen Datum an gerechnet, abgeholt werden, werden sie nach der „Dead Letter Office" in Washington gesandt.

961 Ahrens Clara, 962 Albrecht Max, 963 Anhalt Franz, 964 Appel A.

965 Bauer Fanni, 966 Bahut S, 967 Ballak John, 968 Banaszak Mr, 969 Bandurska Marcela, 970 Barkman Mr, 971 Bartela Aug, 972 Bartiko Frank B, 973 Bauer Franz, 974 Baur Jos, 975 Beker B, 976 Ben Christine, 977 Bengtson C, 978 Berendsen C, 979 Bergh Martha, 980 Bergman J, 981 Bering[illegible] [illegible]

[illegible]

Geo, 1249 Turski Franciszek, 1250 Twandella Otto.

1251 Uschodl Paulina, 1252 Uszunkis Jwzapas.

1253 Beis Gustav, 1254 Besely Marie, 1255 Besely Maten, 1256 Bolger Wilhelm, 1257 Borwicki Marcel, 1258 Bukjanovic Nik.

1259 Waisfeld M, 1260 Watz Franz, 1261 Weber Lina, 1262 Weißbach Ernst, 1263 Wierzelski Jan, 1264 Wierzelski Jgnatz, 1265 Wilbois Huebrt, 1266 Witkansky Palinor, 1267 Witkowsky Mack, 1268 Wobel M, 1269 Wojiwicki Jan, 1270 Wrey Matek, 1271 Wellnitz Otto.

1272 Zimmermann Christ, 1273 Zonaczyporsky P, 1274 Zink Ferdinand, 1275 Ziolkowski Wladyla, 1276 Zwillinger Aledina, 1277 Zwinakis Jgnacos, 1278 Zylewicz Nicefor.

Der Grundeigenthumsmarkt.

[illegible]

Scheidungsklagen

[illegible]

Chicagoer Leben.

Original-Roman von Ferd. Ascher.

(Fortsetzung.)

Das Mahl war vorüber und man saß beim Dessert und dem prickelnden, in den Gläsern ungeduldig perlenden Schaumweine, da öffnete sich plötzlich die in den Saal führende große Flügelthüre weit und über die Schwelle trat die hohe Gestalt eines fremden Mannes, den Niemand in diesem Kreise kannte. Er schien auch nicht in diesen glänzenden Raum zu gehören, denn seine Kleidung war der feierlichen Gelegenheit nichts weniger als angemessen: ein dunkler blousenartiger Rock, in der Mitte durch einen Gürtel geschlossen, Beinkleider von derselben Farbe, die von der Nässe draußen trieften.

Trotzdem sich Aller Augen fragend und zugleich abweisend auf den Eindringling richteten, schritt dieser mit sorgloser Sicherheit die reiche Tafel hinab und machte Anstalten, sich auf dem leeren Stuhl, Shine gegenüber, niederzulassen.

Der Bankier hatte den Mann unverwandt mit einem Gemisch von Unruhe und Neugierde angestarrt. Jetzt erst, als der Fremde sich setzte, erkannte er ihn:

„Graf Sussin, bei Allem, was lebt!" rief er, „aber wie sehen Sie aus, mein Theurer?"

„Maskenball, mein verehrter Herr Shine," lächelte Graf Sussin geheimnißvoll.

Edgewood, der nicht ferne von dem Grafen saß, rief lachend herüber:

„Bei Gott, Graf, ich hätte Sie auch nicht erkannt!"

Und ein Anderer an der Festtafel sagte:

„Maskenball? — wo das? — Wie wäre es, wenn wir Alle nach Schluß des Bankettes hingingen, um uns noch ein bischen zu unterhalten."

„Das haben Sie eigentlich nicht nöthig, mein werther Herr," antwortete Sussin. „Im Grunde genommen ist man überall, wo man sich auch befinden mag, auf einer Art Maskenball. Der Eine hat eine gelungenere Maske vorgenommen, die eines Anderen ist vielleicht minder gut gewählt. —"

„Die Ihrige ist aber geradezu ausgezeichnet," meinte der Nachbar zur Rechten des Grafen, irgend ein Börsen-Matador: „Sogar die Sprache ist nicht mehr dieselbe. Man könnte Sie getrost für einen Anderen halten. Wen und was stellen Sie eigentlich vor?"

„Es wird sich vielleicht noch im Laufe des Abends Gelegenheit bieten, Ihnen das näher zu erklären. Einstweilen versichere ich Sie, daß meine heutige Maske im Gegentheil in die Klasse der schlechtgewählten zählt." —

Die Unterhaltung, die sich fast ausschließlich um Geschäftsangelegenheiten, vor Allem natürlich um die gegenwärtige Krisis drehte, nahm ihren Fortgang. Shine wurde immer aufgeregter und schwatzte zur Verwunderung und zur Belustigung der ganzen Tafel die tollsten Dinge durcheinander. Von Zeit zu Zeit strich er sich auch mit der Hand über die Stirne und murmelte unverständliche Worte vor sich hin. Einmal wandte er sich plötzlich an seinen Nachbar, einen Zeitungsredakteur:

„Es liegt etwas in der Luft, Verehrtester — fühlen Sie nichts?"

„Was meinen Sie?" fragte der Redakteur höchlich erstaunt.

Doch Shine gab keine Antwort und murmelte wieder allerlei in sich hinein.

Mehrmals hatte er den Grafen aufgefordert, „ein paar Worte" zu sprechen— „und wäre es nur, damit der Name Sussin in den Blätterberichten vorkomme." Der Graf hatte die Aufforderung unberücksichtigt gelassen. Endlich wurde er auch von anderer Seite um eine Rede angegangen, immer dringender und immer häufiger.

„Ich bin noch nicht in der rechten Stimmung," erwiderte der Graf.

„O, was das anbelangt!" lachte sein Nachbar zur Linken, ein reicher dicker Bierbrauer, „dem kann geholfen werden." Damit füllte er auf's Neue das Champagnerglas des Grafen und hielt dann die Flasche gegen das Licht, um zu zeigen, daß sie noch halb voll sei.

Ein Paar Minuten saß der Graf still und in sich gekehrt, dann athmete er einmal tief und schwer auf, schlug mit dem kleinen silbernen Dessertmesser an das Krystallglas, um sich Aufmerksamkeit zu verschaffen und erhob sich sodann ernst und langsam.

Shine freute sich kindisch darüber, daß der Graf nun doch sprechen wolle, klatschte in die Hände und rief ein um das andere Mal mit seiner kreischenden, unangenehmen Stimme: „Bravo! bravo!" Sussin aber warf ihm einen so finsteren Blick zu, daß er plötzlich, bis in's Innerste erschauernd, stillschwieg.

„Ein anderer, und gewiß würdigerer Sprecher hat mich der Aufgabe überhoben, den Anlaß zu dem Feste, dessen Theilhaber wir sind, zu feiern," begann der Graf. „Erlauben Sie mir darum, daß ich von den Aussichten für die Zukunft schweige und daß ich Ihnen statt dessen eine Geschichte erzähle aus der Vergangenheit."

„Bravo!" rief der dicke Bierbrauer jovial. Und ein anderer Theilnehmer an dem Feste sagte halblaut zu dem neben ihm sitzenden Herrn:

„Wie er spricht! Diese Stimme! und sogar keine französischen Phrasen!"

Der Graf aber fuhr fort:

„Einer aus dieser glänzenden Gesellschaft richtete die Frage an mich, wen ich in meiner Maske vorstelle. Ich will es Ihnen jetzt sagen: Ich trage das Kleid eines Straßenräubers, der vor Jahren im Westen dieses Landes gefürchteter war, als irgendein gleich ihm außerhalb der Gesetze Stehender früher oder später. Man kannte ihn unter dem Namen: „Der Karl Moor des Westens". —

„Ei, ja," bemerkte der Redakteur zur Seite Shines, „ich erinnere mich dieses Namens sehr wohl!"

„Dieser Bandit stammte aus einem guten Hause," sprach der Graf gelassen wie früher weiter, „aus einem Hause, dessen Mitglieder von uralten Tagen her die Ehre höher zu halten pflegten, als ihr Leben. Wie war nun gerade der letzte Sproß dieser Familie auf so abschüssige Bahn gerathen? Das eben will ich Ihnen erzählen. —

Und nun erzählte der Graf die Geschichte seines eigenen Lebens: wie ihn ein unerhörtes, gräuliches Verbrechen der einzigen Menschen beraubt, die sich seiner in diesem Lande angenommen, und ihn als Knaben noch hinausgestoßen hatte in den fürchterlichen Strudel des Lebens; wie ihn sein Schicksal durch Schmutz und Unrath geschleift hatte, aus dem sich emporzuarbeiten keiner seiner Anstrengungen gelingen wollte; wie ihn endlich der Ekel vor sich selber so sehr zur Empörung gegen die ungerechte Gesellschaftsordnung getrieben, daß er ein Räuber wurde, einer von jenen Räubern, die wie Karl Moor mit den Armen theilten, was sie den Reichen von ihrem Ueberfluß abnahmen. Er erzählte, wie er eines Tages mit knapper Noth Gefangenschaft und Tod entronnen und wie nun plötzlich, Dank einer reichen Erbschaft, eine Wendung in seinem Leben eintrat. — Und da er mit harten Goldstücken umherwerfen konnte, nahm die Gesellschaft den Straßenräuber von gestern ohne Weiteres mit offenen Armen auf; er durfte wieder die Maske anständiger Leute umnehmen, und niemand fragte darnach, wer und was er gestern gewesen....

Die Gesellschaft von Geldsäcken und Leuten, die für solche gelten wollten, nahm die Ausführungen des Redners mit Stillschweigen auf. Nur jener dicke Bierbrauer sagte einmal, indem er gemächlich sein Bäuchlein mit den feisten Händen umspannte:

„Ja, es geht manchmal recht schief zu auf dieser Erde!"

Sussin hatte, während er von dem bei Sacramento verübten Verbrechen sprach, den Bankier Shine mehrmals mit einem raschen Blicke gestreift; allein auf diesen machten seine Worte augenscheinlich nicht den geringsten Eindruck. Er hatte ihren Sinn offenbar gar nicht aufgefaßt in der wahnwitzigen Freude darüber, daß nur überhaupt, und diesmal überdies von einem wirklichen und wahrhaftigen Grafen, gesprochen wurde. —

Nach einer kleinen Pause begann Sussin auf's Neue:

„Ich muß zu meinem Bedauern Ihre Geduld noch für kurze Zeit in Anspruch nehmen, meine Herren, denn ich schulde Ihnen noch den zweiten Theil meiner Erzählung, welcher von den Schicksalen dessen handelt, der jenes grausame Verbrechen bei Sacramento veranlaßt und, zum Theil wenigstens, mit verübt hat. Dieser zweite Theil wird Sie, wie ich hoffe, mehr interessiren, als der erste, denn Sie Alle kennen den Mann um den es sich dabei handelt, — er sitzt unter Ihnen."

„Oho!" riefen mehrere Stimmen.

„Unter uns?" fragten Andere, rasch das Register der eigenen Sünden durchgehend, äußerst beunruhigt.

Shine war kreideweiß geworden — in seine verworrene Seele war ein Lichtblitz gefallen: Der Graf sprach von ihm! Trotz dieser plötzlichen Erkenntniß ließen den Unseligen seine zerrütteten Nerven zu keinem klaren Ueberblick über die Lage kommen. Er stützte die geballte Faust auf den Tisch und stotterte, mit glasigen Augen um sich sehend:

„Spaß! Spaß! — Der gute Graf treibt seinen Scherz mit uns!"

Graf Sussin beachtete indessen den Bankier nicht weiter.

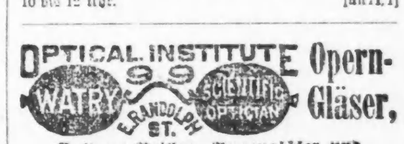
„Ja, unter Ihnen!" wiederholte er, und ein wildes Lächeln flog über sein Angesicht: „Sie vermögen ihn natürlich nicht zu erkennen, denn er trägt einen schwarzen Rock wie Sie und in seinen Taschen klingen die Goldstücke ....Nichts destoweniger ist dieser Mann einer der niederträchtigsten Schufte, die dieses Land jemals verunreinigt haben, ein wahres Scheusal von einem Menschen — nein, kein Mensch, sondern eine wilde Bestie, auf die Schußgeld gesetzt werden sollte, wie auf Wolf oder Schakal. — Bei Sacramento wurden auf Anstiften dieses Unthieres zwei Menschen, die ihn gastlich bei sich aufgenommen und beherbergt hatten, mit ihrem Hause verbrannt, und der Erbe der Unglücklichen schamlos beraubt und bestohlen. Von da an reiht sich in dem Leben dieses Unholdes Verbrechen an Verbrechen. Seine Hand streckt sich nach Allem aus, was er zu erreichen vermag: Alles, was menschlich heißt, tritt er hohnlachend mit Füßen. Hundert Wittwen und Waisen, Unzählige, die ihm vertraut, werden von ihm betrogen und geplündert, auf die Straße gejagt, dem Hunger und dem Elende preisgegeben, dem Laster, dem Verbrechen in die Arme getrieben. Er aber mästet sich an dem Unglücke, das er anrichtet, wie der Vampyr an dem Blute seiner Opfer. Er wird reich durch seine Verbrechen und nun da er es ist, verläßt er plötzlich die krummen Wege auf denen er bisher, giftigem Gewürm gleich, gekrochen und tritt hinaus auf die große, breite, bequeme Heerstraße, auf der Hunderte ehrsam wandeln, in deren Vergangenheit es nicht lichter ist, als in seiner eigenen. Er wird Großspekulant mit dem Blutgeld aus den Taschen seiner Opfer, Bankier, Zeitungseigenthümer, zuletzt Gründer eines gewaltigen Unternehmens, das auf Betrug und Täuschung beruht, wie Alles Uebrige, das er jemals hervorgebracht, und das wir unter der Firma „Brazilian Land Company" kennen —"

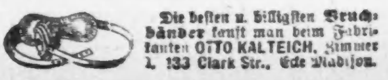
(Fortsetzung folgt.)

Französischer Büreaukratismus.

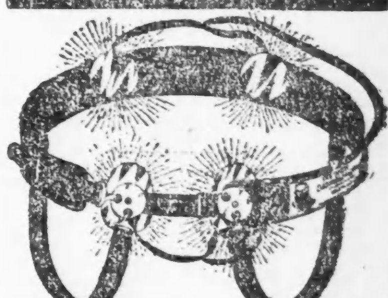
Der Pariser „Temps" erzählt ein sehr heiteres Exempel von büreaukratischer Vielschreiberei. Ein höherer Beamter, der beauftragt war, nach verschiedenen Bezirken Laternen zu senden, hatte die sehr löbliche Idee, sie engros in einem bekannten Hause von Paris zu kaufen. Er hoffte so, nicht ohne Grund, zu Gunsten des Staatsschatzes eine erkleckliche Ersparniß zu erzielen. Der Pariser Fabrikant erklärte zwar, daß er gewöhnlich nur mit Geschäftsleuten verkehre, und nicht gewohnt sei, Lieferungen dieser Art auszuführen, daß er aber in diesem speziellen Falle mit Vergnügen dem Vertreter der Verwaltung zu Diensten sein wolle. Darauf wurden 175 Laternen bestellt und expedirt. Man legte die Faktura bei, welche sich auf 568 Franks und 75 Centimes, nämlich 3 Franks 25 Centimes für die Laterne, belief, und ersuchte den Beamten, die Bezahlung in der ihm beliebigen einfachsten Weise der Fabrik zugehen zu lassen. Einige Tage darauf erhielt der Pariser Fabrikant — nicht Geld, dafür aber ein enormes Bündel von 175 Fakturen, alle von derselben Drucksorte, klassifizirt und katalogisirt, wo die spezielle Bestimmung jeder der 175 Laternen angegeben war. Man bat das Pariser Haus, 175 Visas diesen Drucksorten beizufügen und alles dann zurückzuschicken. Das Haus verwunderte sich ein wenig über diese kleine Umständlichkeit, führte dann den Wunsch aus und wartete. Aber es sollte noch schöner kommen. Nach einem Monat bekam das Haus ein umfangreiches Packet, sorgfältig gesiegelt und rekommandirt, mit zahlreichen Signaturen und Kontrasignaturen versehen, das — 175 Zahlungsanweisungen auf großem administrativen Papier, jede außer einer Menge von darauf gedruckten Avisi und Manuskriptnummern den Namen des Pariser Hauses, die Angabe des Weges, für welchen die Laterne bestimmt war, und den Betrag von 3 Franks 25 Centimes erst in Ziffern, dann in Buchstaben enthielt, mit der Unterschrift des Generalzahlmeisters der Departements und zwei Unterschriften des Präfekturrathes, welcher den Präfekten repräsentirt. Ueberdies war noch jedes Dutzend der Anweisungen in ein speziellen Umschlag eingeschlagen, der die Nummer der Anweisung und auch seinerseits die offiziellen Unterschriften trug. Man kann sich den Schrecken und den Verdruß des Fabrikanten vorstellen, der nun genöthigt war, über 175 Papiere Quittung zu geben, dann sie an der Amtskasse präsentiren zu lassen, wo, um das Geld zu beheben, einer seiner Bediensteten sicher mehrere Stunden zubringen mußte, ohne zu rechnen, daß, wenn die geringste Irregularität an der Kasse festgestellt werden sollte, ohne Zweifel diese 175 Dokumente zurückgeschickt werden müßten, um die ganze Prozedur zu wiederholen. Was nun den Fabrikanten betrifft, so ist es wohl als wahrscheinlich anzunehmen, daß er sich nicht mehr fangen lassen und in Zukunft die Ehre ablehnen wird, der Administration für eine Bestellung von weniger als 600 Fr. 175 Fakturen und 175 Quittungen auszustellen.















(Original-Korrespondenz der „Abendpost.“)

New Yorker Plaudereien.

New York im Lande. — Wo der müde Großstädter Ruhe und Erholung sucht. — Die wilden Adirondacks. — Dorthin geht der Amerikaner „camping.“ — Ein seltsames Vergnügen. — Das gelobte Land der Kinder Israels die Catskills. — Pennsylvanias Berge und die Deutschen.

New York, 8. August 1895.

Dies ist die Zeit, wo der New Yorker, nachdem er einige Wochen an der See zugebracht hat, in die Berge geht. Unter „Berge“ versteht er gewöhnlich die Adirondacks und die benachbarten Catskills oben im Norden des Staates oder die gebirgigen Theile von Pennsylvania, vor allem des herrlichen Sullivan County und Pike County. Komischer Weise hat fast jede dieser Gegenden ihr besonderes Publikum. Die Adirondacks werden mit Vorliebe von vornehmen amerikanischen Familien aufgesucht. Dieselben wohnen entweder in den riesigen Hotels, wo recht viel Radau und Tanzvergnügen ist, oder sie ziehen „Camping“ vor. Das Kampiren, wie man es auf Deutsch sehr wohl nennen kann, ist seit den letzten Sommern sehr in Mode gekommen und erfreut sich großer Beliebtheit bei den Amerikanern. Es ist freilich eine jener Moden, an denen nur der Angelsachse mit seiner mangelnden Gemüthlichkeit und seinem Sinn für das Absonderliche Geschmack finden kann. Wie das Wort schon zur Genüge ausdrückt, besteht das höchst zweifelhafte Vergnügen in dem Aufenthalt unter einem geräumigen Zelt im Freien. In der Regel werden diese Zelte in der Nähe der wundersam schönen Seen, wie z. B. des Lake Champlain oder des Saranac Lake aufgeschlagen, im Walde unter den uralten Bäumen und oft Meilen von menschlichen Niederlassungen entfernt, denn die Adirondacks sind noch nicht lange das Ziel des Sommer-Ausflüglers. Die wilde jungfräuliche Natur herrscht hier noch allenthalben.

So ein „Camp“ wird keineswegs bloß von jungen Leuten aufgeschlagen, welche Lust am Abenteuerlichen haben, sondern in sehr vielen Fällen von ganzen Familien mit Dienstboten. Da haust denn die ganze Gesellschaft fidel im Grünen. Ihre Mahlzeiten bereiten sie sich selbst. Dieselben sind so primitiv wie möglich und zum größten Theil aus Konserven hergerichtet. Aber was macht sich der Amerikaner daraus, dem kulinarische Genüsse so wie so ein Buch mit sieben Siegeln sind und dem ziemlich gleichgiltig ist, was er ißt und noch viel mehr wie er ißt. Gemeinsam werden Ausflüge in die Umgegend unternommen oder gute Freunde in irgend einem Hotel besucht, die dann den Besuch pflichtschuldigst im „Camp“ erwidern. Die Männer schlagen die Zeit mit Fischfangen todt. Man kennt die unglaubliche Dicke und Länge des Geduldsfadens, welchen der Amerikaner besitzt, gerade so wie sein Vetter, der Engländer. Stundenlang kann er stumpfsinnig im Boot sitzen und „nach der Angel blicken ruhevoll, kühl bis an's Herz hinan“, wie Papa Göthe sagen würde und er amüsirt sich großartig dabei. Natürlich geht er auch gewissenhaft auf die Jagd bis an die Zähne bewaffnet und im neuesten Jagd-Kostüm, in dem er entweder wie ein Fatzke aussieht oder wie eine Vogelscheuche, jedenfalls aber derartig, daß dem biederen Farmer vor Entsetzen der Milcheimer aus der Hand fällt, wenn so ein Nimrod unvermuthet auf seiner Farm auftaucht.

Dabei hält er stets das kurze Pfeifchen mit Tabak krampfhaft zwischen den Zähnen, das so außerordentlich englisch — don't you know — ist, das ihm hundertmal ausgeht und das er hundertmal mit stoischer Ruhe wieder ansteckt. Ausgezogen ist er in der unerschütterlichen Absicht, 2 Füchse, 5 Kaninchen, 7 Hirsche, 10 Bären und 20 Rebhühner oder Fasanen nachHause zu bringen. Aber wenn's 1 Fasan oder 2 Rebhühner sind, die gewöhnlich der mitgenommene Führer für ihn schießt, so ist er's auch zufrieden. Die Bären besonders, die er nicht geschossen hat, bindet er dann einfach den Seinen beim Abendbrot auf. Das ist auch nicht übel und gänzlich ungefährlich. Am Abend legt sich die Familie auf ihre Lagerstätten, hüllt sich in die wollenen Decken und schläft den Schlaf der Gerechten. Von Bequemlichkeit ist dabei natürlich keine Rede und das Herumschleppen des Mobiliars, wenn es auch nur das Nothwendigste in sich schließt, ist gräßlich langweilig. Doch wie gesagt— jedes Thierchen hat sein Pläsirchen.

So treiben sie's in den Adirondacks!

Wenn die letzteren bei den Amerikanern populär sind, so erfreuen sich die Catskills der ganz besonderen Zuneigung unserer lieben Mitbürger, deren Wiege einst in und um Jerusalem gestanden hat. Warum die Söhne Israels so gern den Sommer in den Catskills verbringen, ist schwer zu sagen. Vielleicht eben aus dem einzigen Grunde, weil sie dort ganz besonders unter sich sein können — abgesehen natürlich von den Naturschönheiten, an denen die Catskills überreich sind. Die Familie Fleischmann, die berühmten Hefe-Fabrikanten, haben dort ausgedehnten Grundbesitz und mit Rücksicht auf den letzteren das benachbarte Dorf einfach „Fleischmann“ getauft, obwohl es von Rechtswegen anders heißt. Wenn dieses Beispiel Nachahmung findet, so wird es in den Catskills bald Ortschaften geben wie "Cohnstown" oder „Abrahamson“ u. s. w., denn außer Fleischmanns haben dort noch andere Glaubensgenossen ausgedehenten Grundbesitz.

Was die Berge Pennsylvanias anbetrifft, so sind sie der Lieblingsaufenthalt der Deutschen im Allgemeinen, obwohl auch die Amerikaner zahlreich genug vertreten sind. Pennsylvania ist ja früh von Deutschen besiedelt worden und wimmelt noch heute von deutschen Farmern. Sehr erklärlich also, daß sich der Deutsche hier besonders heimisch fühlt, wo ihm auf Schritt und Tritt noch ein gut Theil alt-heimathlicher Poesie des Landlebens entgegenweht. Da wird nach alter deutscher Art, nur mit amerikanischem Geschäftssinn, gewirthschaftet und das Land bebaut und die Gastlichkeit ist ebenfalls echt deutsch. Auch die Hotels sind vielfach in deutschen Händen, oft auch in französischen. Die letzteren sind bei dem deutschen Sommer-Boarder gerade so in Gunst, wie die deutschen Hotels, wegen der vorzüglichen Küche. Und wenn man hier den offenkundigen Beweis für die Wahrheit des bekannten Wortes finden kann, daß der Deutsche des Franzmanns Wein gerne trinkt, so ist es unter allen Umständen unwahr, daß der Deutsche den Franzmann trotzdem nicht leiden mag — wie jener Vers gleichfalls besagt. Im Gegentheil vertragen sich der Deutsche und der Franzmann vortrefflich und wenn der letztere wirklich 'mal seinen Chauvinismus am ersteren ausläßt und ihm für Anno 1870 Eins auswischen will, so haut er ihn einfach übers Ohr — bei der Rechnung. Das stört die Eintracht nicht und ist als Rache nicht minder süß.

Von den amerikanischen Herbergsvätern hält sich der Deutsche ängstlich fern. Das ewige Roastbeef und der erbärmliche Kaffee sowie der steife Ton sind ihm ein Gräuel. Vor allen Dingen schrecken ihn jedoch die Bierverhältnisse ab. Denn entweder ist die Bude temperenzlerisch oder das Bier schlecht. Einer dieser Banausen hatte sich 'mal zu Pschorr-Bräu aufgeschwungen — to please his German friends, aber er hielt es nie auf Eis und dann haßte er das Bier, weil er, wie er behauptete, immer niesen mußte, um den kuriosen Namen Pschorr auszusprechen und so aus dem Schnupfen gar nicht mehr herauskäme. Also schaffte er's wieder ab. Es war auch das Beste, was er thun konnte. Was versteht der Yankee von Pschorr-Bräu? „Nuffin'“, wie unsere kolorirten Mitbürger sagen. H. Urban.

Ein Kapitel von den Eisenbahnen.

Nach einer Zusammenstellung des „Archivs für Eisenbahnwesen“ (Berlin) betrug das Schienennetz der Erde am Schlusse des Jahres 1893: 671,178 Kilometer und hatte ein Anlagekapital von 143,174 Millionen Mark erfordert. Von der letzteren Zifferngröße kann man sich kaum eine Vorstellung machen, die der ersteren wird am treffendsten wohl dadurch erklärt, daß sie nahezu das 17fache des Erdumfanges am Aequator beträgt und fast doppelt so groß ist als die Entfernung des Mondes von unserem Planeten. Von den Welttheilen besitzt Amerika die absolut größte Bahnlänge mit 360,415 Km. Davon entfallen über sieben Neuntel auf die Ver. Staaten mit 286,183 Km. Diese haben zugleich das größte Netz im Verhältniß zur Einwohnerzahl, da auf je 10,000 Bewohner nicht weniger als 42,6 Km. Eisenbahn entfallen. Dagegen beträgt das Verhältniß zur Fläche nur 3,7 Km. auf je 100 Qt.-Km. Ihr Anlagekapital ist jedoch relativ unbedeutend; es beträgt nur 165,549 Mark pro Km., was mit der kunstlosen, zum Theil wenig soliden Art des Bahnbaues zusammenhängt. Die übrigen amerikanischen Staaten stehen dagegen weit zurück und nur Brasilien hat ein Netz von 12,000 Km. Länge, das im Verhältniß zu seiner dünnen Bevölkerung (8,2 Km. auf 10,000 Bewohner) etwas bedeutet. Es folgt sodann Europa mit 238,553 Km. Bahnlänge. Das absolut größte Netz hat Deutschland mit 44,842 Km., dem Frankreich mit 39,357, Großbritannien mit 33,219, Rußland mit fast ebensoviel und Oesterreich-Ungarn mit 29,160 Km. sich anschließen. Die kleinsten Netze haben Griechenland (915), Serbien (540), Malta (110 Km.). Im Verhältniß zum Flächeninhalt steht jedoch an erster Stelle Belgien, indem daselbst 18,5 Km. Bahn auf je 100 Qt.-Km. entfallen. Es folgt Großbritannien mit 10,5, Deutschland und die Schweiz mit 8,3 bezw. 8,2, Frankreich mit 7,8, Dänemark mit 5,7, Oesterreich-Ungarn mit 4,3, während Rußland nur 0,6 aufweist und damit, von den Niederlanden abgesehen, an letzter Stelle steht. Verglichen mit der Einwohnerzahl, behauptet dagegen Frankreich den ersten Posten mit 10,3 Kilometer Schienenlänge auf je 10,000 Bewohner, wenn man von den kleinen Staaten Schweden mit 18,2 und der Schweiz mit 11,6 absieht. Unter den Großstaaten folgen dann Deutschland mit 8,8 und Großbritannien mit 8,6, Oesterreich-Ungarn mit 5,0, Italien mit 4,5, endlich Rußland mit 3,3 Km. Die Anlagekosten sind am höchsten in Großbritannien mit über 584,000 Mark pro Kilometer, sodann in Frankreich mit 340,000 Mark, Italien mit 295,000, Deutschland 253,000, Oesterreich-Ungarn 247,000, Rußland nur 106,613 Mark per Km. Asien zählt nur 38,788 Km. Eisenbahnen, von denen allein 29,100 Km. auf Britisch-Indien entfallen, Japan hat immerhin schon 3247 Kilom., d. h. 0,8 Kilom. auf je 100 Qt.-Km. und je 10,000 Einwohner, China dagegen nur 200 Km. Australien besitzt 21,030 Km. Afrika nur 12,384 Km. Bahnlänge. Sehr interessant ist eine weitere Tabelle, welche den Zuwachs im Bahnbau von 1873—93 illustrirt. In Europa ist in dieser Periode bis 1887 dieVermehrungsrate gestiegen von 11,1 auf 13,6 Proz., seither aber stetig gefallen bis auf 8,5 Proz., was anhalten dürfte. Auch in Amerika, das von Anfang derselben Epoche nicht weniger als 41,4 Proz. Zuwachs hatte, ist dieser stetig und rapide bis auf 13,4 Proz. gefallen. In den anderen Welttheilen ist die Bewegung unregelmäßig, kommt aber bei der Kleinheit der Netze und des Zuwachses nicht sehr in Betracht. Für die wirthschaftliche Entwicklung der Erde bildet diese Statistik ein höchst werthvolles Spiegelbild.

Ein neuer Schießstoff.

Ueber einen neuen Schießstoff, Spiralit genannt, schreibt man aus Deutschland: Spiralit hat das Aussehen von hellrosa Löschpapier, von dem man beim einfachen Anschauen nicht voraussetzen wird, daß es, in die Patrone geladen, ein Treibmittel von immenser Kraft ist. Faltet man ein Stückchen von diesem Papier zusammen und entzündet es, so verbrennt es langsam mit heller Flamme, ohne irgend einen Rückstand oder Rauch zu hinterlassen. Die Verbrennungsgase des Spiralit, welche sich im Gewehrlauf entwickeln, sind im Gegensatz zu den Verbrennungsgasen aller anderen Pulverarten alkalisch statt sauer, welcher Umstand bedingt, daß beim Schießen mit dem neuen Pulver die Gewehre nicht rosten können, sich vielmehr stets rostfrei erhalten, da die alkalischen Verbrennungsgase den Lauf konserviren und in keiner Weise angreifen; nach einmaligem Durchziehen mit dem gefetteten Wischstock ist der Lauf wieder spiegelblank, beim Schießen mit anderen Pulvern hingegen ist das gründliche Reinigen des Laufes unmittelbar nach dem Schießen unbedingt erforderlich, ebenso ein späteres Nachwischen, da sonst das Gewehr durch den angesetzten säuernden Rückstand großen Schaden erleidet. Alle diese Uebelstände für die Gewehre fallen bei der Anwendung des Spiralit als Schießmittel fort.

Der erzielte Durchschlag entspricht bei einem Gasdruck von ca. 400 Atmosphären einer Schwarzpulverladung von 5 Gramm. Dieser bisher von keinem Pulver, auch nicht vom Schwarzpulver, erzielte niedrige Gasdruck ist von der allergrößten Bedeutung, da durch denselben das Gewehr geschont wird und die Benutzung dieses Pulvers mit alten, schlechten Gewehren für den Jäger die geringste Gefahr in sich schließt. Das in den Handel gebrachte Büchsenpulver zeigt als einzelne Ladung einen in das Kaliber der Hülse passenden, genau dosirten aufgerollten Papierstreifen. Die Ladeweise selbst ist die denkbar einfachste; der aufgerollte Papierstreifen wird in die vorher mit einem einfachen Zündhütchen versehenen Metallhülse eingesteckt, nicht eingestampft, und darauf die gefettete Kugel aufgesetzt. Der Knall, den diese Munition hervorbringt, ist kurz und scharf, nach dem Schuß zeigt sich keinerlei Rauch, so daß also der Schütze von dem dröhnenden Knall des Schwarzpulvers und von dem Geruch, den dasselbe nach dem Schießen verbreitet, unbehelligt bleibt. Die Treffsicherheit und dieRegelung der Schüsse, welche durch das Spiralit erzeugt werden, sollen die aller bisher im Handel befindlichen Pulver übertreffen. Was die Witterungsbeständigkeit des Spiralits betrifft, so ist dasselbe ein gegen klimatische Unterschiede, gegen Feuchtigkeit und Hitze vollständig indifferentes Schießmittel. Man kann das Spiralit, bevor man es ladet, längere Zeit in Wasser legen, aus dem Wasser herausnehmen, abtrocknen und darauf mit demselben Erfolg weiterladen.

Herr und Diener.

Die Lustigen Blätter veröffentlichen folgende dialogische Szene, die sich zwischen dem Abgeordneten Zimmermann und seinem angeblichen „Diener“, der Millionär ist, während der Kieler Feste abgespielt haben soll:

Herr: Haben Sie schon meine Stiefel geputzt?

Diener: Noch nicht, ich hatte es vergessen.

Herr: Ihnen gehen wohl wieder Ihre Paläste im Kopf herum.

Diener: Bitte um Verzeihung, gnädiger Herr, ich hatte so viel Koupons zu schneiden, aber die Stiefel sollen sogleich geputzt werden.

Herr: Nachher müssen Sie auf den Markt; Sie sollen mir ein paar Kohlköpfe besorgen.

Diener: Wird besorgt werden; ich lasse in einer Viertelstunde meine eigene Equipage anspannen und fahre nach dem Markt.

Herr: Wie spät ist es denn eigentlich? Ich kann meine Uhr nicht finden; ich glaube, ich habe sie verloren.

Diener: Es ist neun Uhr; ich möchte die Gelegenheit wahrnehmen, Ihnen meinen goldenenChronometer zu schenken, den Sie gerade jetzt vortrefflich brauchen können.

Herr: Geben Sie mir Ihre Altersversicherungskarte; ich will da noch die Marken für die letzten Dienstwochen aufkleben.

Diener: Ich habe meine Klebekarte nicht hier; sie muß auf einem meiner Rittergüter liegengeblieben sein.

Herr: Morgen Nachmittag reisen wir ab; packen Sie möglichst bald meinen Koffer!

Diener: Wenn ich mir eine Frage erlauben darf, gnädiger Herr: Fahren Sie auch erste Klasse?

Ein folgenschwerer Fehler.

Die Königin Christine von Spanien hat die bedeutende Erbschaft, die ihr und ihren Kindern von Don Alexandro Soler zugedacht war, verloren. Der Erblasser hat nämlich einen Fehler gemacht, und deshalb ist sein Testament null und nichtig. Nach spanischem Gesetze muß ein Erblasser sein Testament auf Papier schreiben, welches den Stempel des betreffenden Jahres trägt. Don Alexandro Soler schrieb sein Testament im Jahre 1895 nieder. Das Papier trug aber den Stempel des Jahres 1894. Sobald das Testament vor die Behörden kam, erklärten dieselben es für werthlos. Da Don Alexandro Soler ein Findling war und keine gesetzlichen oder natürlichen Erben hat, tritt der Staat als Erbe ein. Dem spanischen Schatzamt kommt die Sache höchst gelegen. Das letzte Finanzjahr schloß mit einem Fehlbetrag von 1,800,000 Pfund Sterling. Mehrere Millionen Pesetas sind unter den jetzigen Umständen nicht zu verachten. Die Königin Christine und ihre Kinder verlieren mehr als 60,000 Pfund Sterling. Don Alexandro Soler war eine seltsame Erscheinung. Er war der Adoptivsohn des Herzogs und der Herzogin von San Fernando, deren geheimnißvoller Ursprung und romantische Verbindung mit den stolzesten Häusern des klassischen Adels so viel Interesse in der spanischen Hauptstadt erweckt hat. Daß das Testament ungiltig ist, wird allgemein bedauert.

In Rom.

In Rom hat sich am 18. Juli auf dem kapitolinischen Standesamt ein ungewöhnlicher Vorfall abgespielt, der in tragikomischer Weise die italienische Ehegesetzgebung beleuchtet. Ein junger Mann hatte mit einer hübschen Schneiderin Zenobia N. ein zärtliches Verhältniß und ließ sich auch kirchlich einsegnen. Vor dem Staatsgesetz blieb er gleichwohl ledig und konnte daher vor wenigen Tagen zu einer gesetzlichen Ehe mit einer andern Dame schreiten. Als er jedoch im Vorzimmer des Standesamtes, seine Braut am Arm, angelangt war,stürzte ihm, wüthender als die kapitolinische Wölfin, seine kirchlich angetraute Gattin Zenobia entgegen, trieb ihm den Cylinderhut ein und bearbeitete ihn vor den Augen seiner neuen Braut mit den Fäusten und dem Sonnenschirm so wacker, daß sie rasch zusammengelaufene Menge nicht umhin konnte, ihr lebhaften Beifall zu spenden. Der Bräutigam war übel zugerichtet und mußte seine standesamtliche Trauung aufschieben. Am folgenden Tage erschien er wieder, denn seine zweite Braut wollte ihn trotz allem nicht lassen, und das Ehebündniß wurde geschlossen; vor dem kapitolinischen Palast aber wartete eine nach Hunderten zählende Menschenmenge und brachte den Neuvermählten anstatt der Glückwünsche eine feierliche Katzenmusik dar, vor der sich jene mit Mühe und Noth in ein benachbartes Haus retteten.

— Mißverstanden. — Richter (zum Angeklagten, der eines kleinen Diebstahls bezichtigt ist): „Sie haben durch Ihren Leichtsinn Ihre ganze Zukunft auf's Spiel gesetzt.“ — Angeklagter (erschreckt): „Wie! Ich werd' doch nicht lebenslänglich kriegen?“

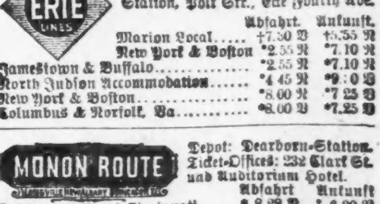
Eisenbahn-Fahrpläne.

Illinois Central-Eisenbahn. Alle durchfahrenden Züge verlassen den Central-Bahnhof, 12. Str. und Park Row. Die Züge nach dem Süden können ebenfalls an der 22. Str., 39. Str. und Hyde Park-Station bestiegen werden.

Burlington-Linie.

Baltimore & Ohio.

Chicago & Alton—Union Passenger Station.



Chicago & Erie-Eisenbahn.

Monon Route

Brauereien.